MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

375 (17.8.1937) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242149

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Dienstag, 17. August 1937 | 148. Jahrgang — Nr. 375

Eine Spanien-Konferenz bei — Stalin

Moskau und Valencia Arm in Arm

Aufsehenerregende Enthüllungen des „Matin" - Neue Instrukteure und Waffen nach Sowjetspanien unterwegs

ünd. Paris, 17. August.

Der „Matin" hat in Erfahrung gebracht, daß zwischen dem Bolschewistenausschuß in Valencia und Moskau neue Vereinbarungen getroffen worden sind, um Sowjetspanien zu unterstützen. Die wiederholten militärischen Mißerfolge der Valencia-Bolschewisten hätten im Kreml starke Enttäuschung ausgelöst. Stalin habe deshalb den Moskauer Valencia-Vertreter zu sich bestellt, um ihm die formelle Verpflichtung Moskaus zu wiederholen, das rote Spanien tatkräftig zu unterstützen.

Der sowjetrussische Diktator habe erklärt, fährt der „Matin" fort, daß die Moskauer Diplomaten Anweisung erhalten hätten, unter allen Umständen die Anerkennung General Francos als kriegführende Partei zu verhindern und jedes internationale Abkommen unmöglich zu machen, das den Valenciabolschewisten hinderlich sein könne. Als Gegenleistung dafür habe sich der spanische Bolschewistenhäuptling Negrin verpflichten müssen, die Kontrolle eines neuen sowjetrussischen Militärattachés anzuerkennen, der — unterstützt von einem ganzen Stab sowjetrussischer Offiziere und Techniker — sämtliche militärischen Operationen überwache. Valencia scheine diese Bedingungen Stalins angenommen zu haben.

Der sowjetrussische Brigadegeneral Loginow habe zusammen mit dem sowjetrussischen Kapitän zur See Tschernossekow in der Tat Valencia und Barcelona eine Kriegstaktik aufgezwungen, die von einer Abordnung von 15 sowjetrussischen Beobachtern ausgearbeitet worden sei.

Um diese Taktik durchzuführen, seien die drei sowjetrussischen Frachtdampfer „Ermak", „Terek" und „Rudzuta" mit einer bedeutenden Ladung an Kriegsmaterial von Baku ausgelaufen. Ein Dampfer mit sowjetrussischen Flieger-, Infanterie- und Artillerieoffizieren befindet sich, teilt das Blatt weiterhin mit, auf dem Wege nach Sowjetspanien, und neue Agenten seien dem autonomen Büro der GPU in Barcelona zugeteilt worden. Unter ihnen befinden sich die durch ihre Wühlereien in Kuba, Chile und Nicaragua bekanntgewordenen Bolschewisten Brodsky, Michael Kammer und Antonio Bracas.

Die Kämpfe in Nordchina

Japanische Soldaten verfolgen vom Graben aus die Bewegungen des Gegners bei einem der zahlreichen Zusammenstöße vor Tientsin. (Weltbild, Zander-M.)

Die Europäer verlassen Schanghai

Alle beteiligten Mächte betreiben den Abtransport ihrer Staatsangehörigen - Auch die Amerikaner verlassen die Stadt

dnb. Schanghai, 16. August.

Für die Einschiffung der Deutschen in Schanghai wurde der Dampfer „Gneisenau" zur Verfügung gestellt.

Das Motorschiff „Kulmerland" der Hamburg-Amerika-Linie hat am Samstagabend Schanghai ohne Zwischenfall verlassen. Der von Europa kommende Hapagdampfer „Oldenburg" hat die Weisung erhalten, außerhalb Wusungs an der Mündung des Whangpoo im Jangtse liegen zu bleiben. Er wird sich bereithalten, unter Umständen Deutsche, die durch die Wirren im Fernen Osten gefährdet sein sollten, an Bord zu nehmen. Die übrigen Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie, die fahrplanmäßig in diesen Tagen Schanghai anlaufen sollten, werden wahrscheinlich gezwungen sein, ihre Ladung in Hongkong zu löschen.

Abreise englischer Zivilisten

dnb. London, 16. August.

Wie aus Schanghai berichtet wird, haben dort am Montag die Abtransporte englischer Zivilisten begonnen. Man rechnet damit, daß etwa 7600 britische Staatsangehörige, besonders Frauen und Kinder, im Laufe der Woche nach Hongkong befördert werden.

Ob der restliche Teil der britischen Bevölkerung, die sich auf noch 9000 Köpfe beläuft, aus der Niederlassung entfernt werden soll, wird von der Weiterentwicklung der Lage abhängig gemacht. Inzwischen setzt die britische Regierung ihre Bemühungen fort, die Niederlassung von den Kriegshandlungen zu isolieren. Entgegen bestimmten Pressemeldungen ist jedoch nach einer amtlichen chinesischen Mitteilung ein Schritt Englands, der die Einstellung der Feindseligkeiten bis zur Räumung der Fremdenniederlassung vorgeschlagen haben soll, nicht erfolgt.

Zur Verstärkung der englischen Flottenstreitkräfte vor Schanghai traf im Laufe des Montags das Kriegsschiff „Suffolk" ein. Ein Gerücht, daß der britische Generalkonsul die Stadt verlassen wolle, findet vorläufig keine Bestätigung. Man nimmt jedoch an, daß ein solcher Schritt unter den gegenwärtigen Umständen nicht überraschen würde.

Räumung der französischen Kolonie?

Auch die Belgier, Schweizer und Tschechen reisen ab

dnb. Paris, 16. August.

Zur Lage in Schanghai verlautet amtlich, daß der französische Botschafter in China bei der Nankingregierung nachdrücklichst gegen die Bombenabwürfe chinesischer Flugzeuge auf die französische Niederlassung in Schanghai Protest eingelegt habe.

In amtlichen Kreisen erklärt man außerdem, daß zum Schutz der französischen Konzessionszone und für die möglicherweise notwendig werdende Abbeförderung der mehrere tausend Personen umfassenden französischen Kolonie alle notwendigen Maßnahmen getroffen worden seien.

Das Militärkontingent und das Polizeikorps seien durch Marineabteilungen der im Hafen liegenden französischen Kriegsschiffe verstärkt worden. Weitere Verstärkungen werden aus Indochina erwartet. Die Abbeförderungsmaßnahmen berücksichtigen auch die in Schanghai ansässigen belgischen, schweizerischen und tschechoslowakischen Staatsangehörigen. Das aus Japan erwartete französische Schiff „Arismis" werde die Abbeförderung vornehmen.

In Abwesenheit des Außenministers Delbos hatte der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, in diesem Zusammenhang bereits eine Besprechung mit dem japanischen Botschafter. Eine Besprechung mit dem chinesischen Botschafter soll folgen.

Abtransport der Amerikaner

dnb. Washington, 16. August.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben 4000 dort lebende Amerikaner mit der Räumung der Stadt begonnen. Der Räumungsbefehl wurde von Admiral Yarnell, dem Oberbefehlshaber der Ostasienflotte, und dem Konsul der Vereinigten Staaten in Schanghai, Gauß, gegeben.

Durch Boten, die den Befehl von Haus zu Haus trugen, wurden die Amerikaner aufgefordert, nur das Allernotwendigste mitzunehmen.

Die erste Flüchtlingsgruppe ist bereits auf dem Dampfer „Taft" eingeschifft, die zweite wird Dienstag mit dem Dampfer „President Mackingley" Schanghai verlassen. Den auswärts des Jangtsekiang lebenden Amerikanern wurde die Weisung gegeben, sich aus Sicherheitsgründen möglichst bald in das Innere des Landes zu begeben, und auf keinen Fall nach Schanghai zu kommen.

Die Stärke der amerikanischen Truppen ist nach der Landung von Soldaten des Kreuzers „Augusta" auf 1150 Mann gebracht worden.

Präsident Roosevelt, der sich über den Stand der Dinge in China ständig auf dem laufenden halten läßt, hat jetzt die Frage zu entscheiden, ob das Neutralitätsgesetz auf den bisher nicht erklärten Krieg zwischen China und Japan zur Anwendung gebracht werden soll. Die bisherige Zurückhaltung des Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde von Senator Pittman, dem Vorsitzenden des Außenausschusses, anerkannt. Der Senator gab jedoch bekannt, daß im Falle einer Verschärfung der Lage in China mit einer Erklärung des Weißen Hauses in allernächster Zeit zu rechnen sei.

Neue Bomben auf die Niederlassung

Auch chinesische Truppen greifen das Fremdenviertel an - Völlige Verödung des Geschäftslebens

dnb. Schanghai, 16. August.

Am Montagvormittag warfen wieder sieben chinesische Flugzeuge auf die internationale Niederlassung in Schanghai Bomben ab, wodurch zwei Mitglieder des japanischen Generalkonsulats im Büro des Konsulats, sowie zwei Europäer, die sich in der internationalen Niederlassung auf der Straße befanden, teils getötet, teils schwer verletzt wurden.

Auch die chinesischen Truppenangriffe auf die internationale Nierderlassung haben sich erneuert. Nach einer Mitteilung des chinesischen Hauptquartiers besetzten chinesische Truppen am Montag den Park des Hongkiu-Viertels in der internationalen Niederlassung. Der Park liegt in unmittelbarer Nähe der japanischen Kaserne, die durch Flieger mit Bomben belegt wurde. Das Büro des japanischen Marineattachés wurde ebenfalls mit Bomben beworfen.

Weiter teilt das chinesische Hauptquartier mit, daß ein japanischer Zerstörer auf dem Huangpu-Fluß durch Fliegerbomben versenkt, ein anderer beschädigt worden sei. Eine Bestätigung dieser Mitteilung liegt jedoch nicht vor.

Amerikanische Verstärkung nach Schanghai

dnb. Manila, 16. August.

Eine Kompanie Seesoldaten der amerikanischen Marinestation Manila wurde zur Verstärkung der amerikanischen Truppen der internationalen Niederlassung nach Schanghai beordert. Die Kompanie wird Dienstag mit dem Dampfer „President Hoover" von Manila abfahren. Der Dampfer wird auf dem Rückweg etwa 1000 amerikanische Frauen und Kinder von Schanghai nach den Philippinen in Sicherheit bringen.

Amerikanisches Flaggschiff beschädigt

dnb. Neuyork, 17. August.

Wie eine Agenturmeldung aus Schanghai besagt, sind bei einem Luftangriff der Chinesen auf japanische Kriegsschiffe einige Bomben in die Nähe des Kreuzers „Augusta", des Flaggschiffs des USA.-Asien-Geschwaders gefallen. Dabei wurden angeblich einige Luken des Schiffs eingedrückt.

Admiral Yarnell, der Oberbefehlshaber des amerikanischen Geschwaders, hat zwei Zerstörer angewiesen, sofort nach Schanghai zu fahren. Man nimmt an, daß diese als Begleitschiffe der Handelsschiffe, die China mit amerikanischen Flüchtlingen verlassen, dienen.

„China ist verantwortlich"

dnb. Tokio, 16. August.

Das japanische Auswärtige Amt nimmt in einer amtlichen Erklärung Stellung zu den an Japan überreichten Protesten wegen der Berührung der internationalen Niederlasung Schanghaiz durch die japanisch-chinesischen Kämpfe. Japan betont, daß es ohne seinen Willen durch die fortgesetzte provokatorische Haltung Chinas zur Selbstverteidigung gezwungen und China allein für jetzige und künftige Schäden verantwortlich sei.

Chinesisches Schnellboot in die Luft gesprengt

(Ostasiendienst des DNB.)

dnb. Schanghai, 16. August.

Das Schlachtschiff „Idzuma" des japanischen Geschwaders vor Schanghai ist anscheinend ein besonders beliebtes Ziel der chinesischen Angriffe. Nachdem alle Luftangriffe bisher erfolglos geblieben waren, wurde am Montag auch ein Angriff durch ein Schnellboot versucht. Es gelang dem Boot jedoch nicht, in die Nähe des japanischen Kriegsschiffs zu kommen. Durch das Abwehrfeuer der „Idzuma" wurde vielmehr das Boot selbst mit seiner Torpedoladung in die Luft gesprengt.

Große Erregung in Tientsin

dnb. Tientsin, 16. August.

Das Bombardement der Fremdenniederlassungen in Schanghai durch chinesische Flieger löste unter den Europäern in Tientsin die denkbar größte Erregung aus, weil der bisher sakrosankte Begriff der Fremdenniederlassung anscheinend aufgehört hat zu bestehen. In der britischen Niederlassung wurden am Montag eingehende Verhaltungsmaßregeln für den Fall eines Luftangriffs auf die Niederlassung veröffentlicht.

Das Geschäftsviertel wie ausgestorben

Läden, Banken und Aemter geschlossen

(Ostasiendienst des DNB)

dnb. Schanghai, 16. August.

Das sonst so lebhafte und sprudelnde Geschäftsleben Schanghais ist verödet. Sämtliche Firmen haben ihre Ladengeschäfte geschlossen und die Schaufenster notdürftig durch Holzverschläge geschützt. Das Hauptpostamt und alle Nebenämter sowie das Gebäude des Seezollamts sind ebenfalls geschlossen worden. Die Krankenhäuser nördlich des Sutschau-Baches wurden geräumt.

MARCHIVUM

Die chinesischen Banken blieben geschlossen. Nachdem die Wertbestände in Sicherheit gebracht worden sind, hat — wie alle anderen ausländischen Banken — auch die Deutsch-Asiatische Bank ihre Schalter geschlossen und das Geschäftshaus geräumt. Damit sind nun allerdings Schwierigkeiten in der Bargeldbeschaffung aufgetaucht.

Nachdem die Gasversorgung eingestellt worden ist, ergaben sich in den Haushaltungen der internationalen und der französischen Niederlassung recht unangenehme Störungen. Die Lage wird insofern kompliziert, als Kohlen nirgends erhältlich sind. Es verlautet, daß die Kohlenbestände zum Teil von den Japanern aufgekauft worden seien und zum anderen Teil von den Händlern mit Wucherabsichten zurückgehalten würden. Die Versorgung mit elektrischem Strom ist bisher noch intakt.

Um die Zukunft Palästinas

Englisches Weißbuch über den englisch-amerikanischen Notenwechsel

dnb. London, 14. August.

Ein englisch-amerikanischer Notenwechsel über die Zukunft Palästinas wurde am Freitagabend in Form eines Weißbuches in London veröffentlicht.

Daraus geht hervor, daß der amerikanische Botschafter am 6. Juli um eine genaue Erläuterung der englischen Stellungnahme unter Berücksichtigung der englisch-amerikanischen Konvention vom 3. Dezember 1924 ersuchte. Dabei wurde von seiten der Vereinigten Staaten darauf hingewiesen, daß die genannte Konvention vorsieht, daß Washington bei irgendwelchen geplanten Aenderungen in Palästina konsultiert werden solle.

In seiner Antwort betonte Außenminister Eden, daß die amerikanischen Rechte auf Grund der Konvention aufrechterhalten werden müßten, ganz gleich, welche Aenderungen im Palästina-Mandat vorgenommen werden würden. Washington habe sich bereits damit einverstanden erklärt, daß das Mandat mit Zustimmung des Völkerbundsrates abgeändert werden könne. Im übrigen würdige und begrüße die englische Regierung das Interesse der Vereinigten Staaten an der Lösung des Palästina-Problems.

Nach der Veröffentlichung des Palästina-Berichts wurde die Angelegenheit von der amerikanischen Regierung erneut beim englischen Außenamt zur Sprache gebracht. Der amerikanische Botschafter erklärte, daß die Tatsache, daß Washington bei Beendigung des Irak-Mandats im Jahre 1932 nicht auf dem Recht der Konsultation bestanden habe, nicht als grundsätzlicher Verzicht auf eine Konsultation ausgelegt werden dürfe. Die amerikanische Regierung wies darauf hin, daß sie verpflichtet sei, für den Schutz amerikanischer Interessen in Palästina auf der Grundlage der Gleichberechtigung zu sorgen. — Die weitere englische Stellungnahme zu dem Vorbehalt Washingtons ist vorläufig noch nicht bekanntgegeben worden.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, ist auch die französische Regierung in den letzten zehn Tagen an London herangetreten, um ihr aktives Interesse an der Lösung des Palästina-Problems zum Ausdruck zu bringen. Diese Erwägungen würden von der britischen Regierung bei ihrer allgemeinen Beurteilung der Lage berücksichtigt.

Politische Zusammenstöße in Brasilien

dnb. Rio de Janeiro, 16. August.

Am Sonntagabend kam es in Campos im Staat Rio de Janeiro bei einer Veranstaltung der Integralisten (Anhänger der brasilianisch-nationalistischen Bewegung) zwischen den Teilnehmern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei ging gegen die Integralisten mit Maschinengewehren vor. Als Opfer werden zwölf Tote und zahlreiche Verletzte, in erster Linie Frauen, gemeldet. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde Militär nach Campos in Bewegung gesetzt.

Die Ursache der Zusammenstöße soll in einer vorangegangenen Auseinandersetzung zwischen den Integralisten und den Kommunisten zu suchen sein. Nach einer Darstellung der Polizei erfolgten die Zusammenstöße, als der Redner trotz Einspruchs der Polizei heftige Angriffe gegen die Demokratie und den Parlamentarismus richtete. Entgegen dieser Behauptung verlautet aus integralistischer Quelle, daß die Kommunisten die Zusammenstöße provoziert haben. Unter den Toten befinden sich fünf Integralisten. Militär und Polizei befinden sich in Alarmbereitschaft.

Der Präsident der Republik Paraguay, Raphael Franco, ist zurückgetreten. Der Oberstkommandierende des Heeres, Oberst Paredes, hat seine Nachfolgeschaft angetreten.

Der Führer des japanischen Jugendverbandes, Graf Yoshinari Futara (links), ein Angehöriger des japanischen Kaiserhauses, der zur Zeit in Deutschland zu Besuch weilt, als Zuschauer mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, bei den Kampfspielen der HJ in Bremen. (Weltbild, Zander, M.)

Die Stadt Reinosa besetzt:

Die Fortschritte an der Santander-Front

Zwanzig Ortschaften von den Franco-Truppen eingenommen

dnb. Salamanca, 17. August.

Der nationale Heeresbericht vom Montag, den 16. August, meldet u. a.: Front von Santander: Der glänzende Vormarsch unserer Truppen wurde heute fortgesetzt. Die tapferen Legionärstruppen haben den Widerstand des Gegners gebrochen und das Dorf Escudo sowie die Ortschaft Arija besetzt. Ferner haben sie den Gebirgspaß Puerto del Escudo eingenommen, sind zwei Kilometer in nördlicher Richtung darüber hinaus vorgegangen und haben wichtige Stellungen eingenommen. Es wurden sechs sowjetrussische Panzerwagen und eine große Menge anderes Kriegsmaterial erbeutet. Der Feind verlor 675 Gefangene.

Andere Truppenabteilungen haben den Monte Castro und die bedeutende

Industriestadt Reinosa mit allen Werkstätten der Munitionsfabrik Constructora Naval besetzt.

Ferner wurden eingenommen Barruelo Chico, San Andres, Arroyal, Las Minas, Presno de Rio, Guariza, Guano, Fontibre, Ftara, Aladilla, die Guariza-Höhen, das Abrejon-Gebirge, die Ortschaften Napero, Las Francas, der Punkt 1070 und andere Stellungen.

Dieselbe Truppenabteilung hat dem Gegner große Verluste zugefügt, über 800 Gefangene gemacht und ihm eine große Menge Kriegsmaterial abgenommen, darunter 19 Batterien verschiedenen Kalibers und neun Tanks. Die Niederlage des Feindes war sehr groß. Bei der Abschnürung des sackförmigen Abschnitts wurden fast 20 Bataillone getötet, verwundet oder gefangengenommen. Ueber 20 Ortschaften wurden eingenommen.

Die Zivilbevölkerung hat unsere Truppen mit außerordentlich großer Freude begrüßt, besonders in Reinosa, wo die einmarschierenden Streitkräfte mit Jubel empfangen wurden. Die Arbeiter der Munitionsfabrik Constructora Naval werden die Arbeit in der Fabrik sofort wieder aufnehmen. Es sind dort 40 Kanonen im Bau begriffen, die bald in Gebrauch genommen werden.

Drei feindliche Flugzeuge wurden an der Santander-Front abgeschossen. Die feindlichen Flieger haben wieder offene Städte des Hinterlands bombardiert. (!) In Valladolid wurde eine Frau getötet und drei verwundet. In Palencia wurden ein Kind und zwei Frauen getötet und mehrere Personen, darunter vier Gefangene, verwundet.

Die Bolschewisten plünderten Reinosa vor dem Abzug

dnb Salamanca, 17. August.

Die bereits gemeldete Besetzung der Stadt Reinosa am dritten Tage der von den Nationalen eingeleiteten Offensive an der Santander-Front ist am Montag früh durch drei ziemlich gleichzeitig von verschiedenen Seiten einmarschierende Truppenabteilungen erfolgt. Die Stadt war bereits in der Nacht zum Montag von den Bolschewisten geräumt worden. Kurze Zeit nach dem Einzug der Nationalen explodierten mehrere von den Bolschewisten zurückgelassene mit einem Uhrwerk versehene Bomben, wodurch ein Kind von zehn Jahren getötet wurde. Die Stadt bietet einen traurigen Anblick, da der größte Teil der Geschäfte und eine große Anzahl von Häusern und Wohnungen von den abziehenden Bolschewisten geplündert worden ist.

„Mit unbekanntem Ziel"

Neue Flugzeugsendung für Valencia?

dnb. Paris, 17. August.

Der „Jour" will in Erfahrung gebracht haben, daß am Sonntag von dem in der Nähe von Paris gelegenen Privatflugplatz Toussus-Paris 12 amerikanische 10- und 6sitzige Flugzeuge mit „unbekanntem Ziel" gestartet seien. Zwei von ihnen hätten jedoch sofort nach dem Start eine Notlandung vornehmen müssen, wobei einer der Apparate zertrümmert worden sei.

Ein Sonderberichterstatter des Blattes, der sich an Ort und Stelle begeben hat, meldet, daß es sich um Boeing- und Vultee-Maschinen handele. Die Apparate seien am 20. April von Le Havre in Toussus-Paris eingetroffen, wo sie alle einen neuen Aluminiumanstrich erhalten hätten. Die Steuerflächen seien jedoch rot, und auch die Tragflächen wiesen einen roten Streifen auf. Das Blatt schließt hieraus, daß die Apparate für die Valencia-Bolschewisten bestimmt seien.

Sie hätten die wenig scharfe Kontrolle am Sonntag benutzt, um heimlich zu starten. Trotz eifriger Nachforschungen ist es bisher noch nicht gelungen, festzustellen, wo die so geheimnisvoll abgeflogenen Maschinen gelandet sind. Das Blatt hält es aber für wahrscheinlich, daß sie ohne Zwischenlandung nach Sowjetspanien geflogen sind, und stützt sich hierbei besonders auf die Tatsache, daß die beiden notgelandeten Flugzeuge ihren Brennstoffvorrat für einen langen Flug ergänzt hätten.

Valencia-„Ministerien" nach Barcelona verlegt?

Die Roten fühlen sich nicht mehr sicher

dnb. Paris, 16. August.

Das „Journal" läßt sich aus Perpignan melden, daß die roten Machthaber in Valencia beschlossen haben, verschiedene ihrer „Ministerien" nach Barcelona zu verlegen. Wie verlautet, soll es sich hierbei in erster Linie um das Innenministerium und das Finanzministerium handeln. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß auch das sogenannte Ministerpräsidium nach Barcelona verlegt werde.

Gottesdienst unter dem Bajonett

dnb. Paris, 16. August.

In Valencia wurde am Sonntag zum ersten Male seit Ausbruch des Bürgerkrieges eine Messe gelesen, an der der „Justizminister" der Valencia-Bonzen persönlich teilnahm. Ein Milizsoldat in Uniform war als Meßdiener dem die Messe abhaltenden Mönch zugeteilt. Am Eingangstor hatten vier Milizsoldaten mit ihren Gewehren und aufgepflanzten Bajonetten Aufstellung genommen, während ein Marmorkreuz, ein rotes Tuch und zwei Leuchter den schnell hergerichteten Altar für dieses neue Schauspiel abgaben.

Ein kleines Häuflein Gläubiger hatte sich ängstlich in dem von Milizsoldaten gegen etwaige Uebergriffe von der Straße her geschützten Raum eingefunden. Am Schluß der Messe sprach der „Justizminister" der Bolschewisten in Valencia, die für über 20 000 zerstörte Kirchen und Kapellen, für die Ermordung von 40 v. H. aller spanischen Priester sowie Vernichtung von 300 000 Menschen um ihres Glaubens willen verantwortlich sind, die Hoffnung aus, daß „im republikanischen Spanien in allen Kirchen und Kathedralen dem Gottesdienst bald zu neuem Leben" verholfen würde.

Besprechungen des Führers in Nürnberg

Die Durchführung des Reichsparteitages

dnb. Nürnberg, 16. August.

Der Führer, der sich zur Zeit in Nürnberg aufhält, hatte am Samstag mit einer Reihe führender Männer der Partei, u. a. mit dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und den Reichsleitern Dr. Goebbels, Rosenberg, Dr. Frank, Bormann, Bouhler, Amann und Dr. Dietrich Besprechungen über die Durchführung des Reichsparteitages 1937.

Am Sonntag besichtigte der Führer das Reichsparteitagsgelände.

Am Montag empfing der Führer Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Glückwünsche für General Ritter v. Epp

dnb. München, 15. August.

Dem Reichsstatthalter General Ritter v. Epp ist zu seinem 50jährigen Militärjubiläum das nachstehende Telegramm des Führers zugegangen:

„Am heutigen Tag, an dem Sie vor 50 Jahren in die Armee eintraten, gedenke ich in Anerkennung und Dankbarkeit der großen Verdienste, die Sie sich in Krieg und Frieden um Deutschland erworben haben. Ich spreche Ihnen zu diesem Erinnerungstag meine herzlichsten Glückwünsche aus und verbinde damit meine besten Grüße. gez. Adolf Hitler."

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sandte an General Ritter von Epp ein Telegramm, in dem es heißt: „Lieber Parteigenosse Reichsstatthalter von Epp! An dem Tage, da Sie auf einen 50jährigen Einsatz für Deutschland zurückblicken können, gedenke ich Ihrer und beglückwünsche Sie herzlich. Heil Hitler! — Ihr Rudolf Heß."

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg hat an den Reichsstatthalter in Bayern General der Infanterie a. D. Ritter von Epp anläßlich seines 50jährigen Militärdienstjubiläums folgendes Telegramm gesandt:

„Zu Ihrem 50jährigen Militärdienstjubiläum spreche ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche aus. Mit mir gedenkt an diesem Tage die Wehrmacht Ihrer Verdienste als im Krieg und Frieden besonders bewährter Offizier und als Vorkämpfer des neuen Deutschland. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch viele Jahre zum Segen von Volk und Reich wirken zu können. gez. von Blomberg."

Zapfenstreich und Fackelzug

dnb. München, 17. August.

Die Formationen der Bewegung brachten am Montagabend dem unermüdlichen Vorkämpfer des Führers, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, zu seinem 50jährigen Militärjubiläum einen Großen Zapfenstreich mit Fackelzug dar. Gegen 21 Uhr marschierte mit klingendem Spiel unter dem Geleit der Fackelträger eine Kompanie der SS-Standarte „Deutschland" auf. Das Dröhnen der Trommeln schwingt an und ebbt wieder ab, worauf der Musikzug den Ritter-von-Epp-Marsch intoniert. Und wieder rollt der Wirbel der Trommeln, locken die Querpfeifen und leiten über zum Großen Zapfenstreich, dessen feierliche Klänge durch die Nacht hallen. Und während die Truppe das Gewehr präsentiert, klingt im Gesang der deutschen Lieder der Große Zapfenstreich aus. Unter den Klängen des Badenweiler Marschs rückt die SS ab.

Nach dem Zapfenstreich wurde General Ritter von Epp, in dessen Begleitung sich Gauleiter Wagner befand, durch einen Fackelzug geehrt, der sich aus je 300 Mann der einzelnen Formationen der Bewegung zusammensetzte. Zehntausende von Zuschauern wohnten der Ehrung bei und jubelten dem Jubilar immer wieder zu.

Berlins Jugend feiert das Stadtjubiläum

dnb. Berlin, 16. August.

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier Berlins war der Montag der Tag der Jugend. In sämtlichen Schulen der Stadt fanden würdige Feiern statt. Dabei wurde den Schülern und den Schülerinnen als Geschenk der Stadt Berlin ein Heft „700 Jahre Berlin" überreicht, das eine anschauliche Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Reichshauptstadt gibt.

Der Tag der Schulen erreichte nachmittags mit einem großen Sportfest auf dem Mommsen-Sportplatz in Eichkamp seinen festlichen Höhepunkt. 20 000 Zuschauer umsäumten die herrlich gelegene Kampfbahn, auf der sich 100 Jungen in sportlichen Spielen tummelten und eine hervorragende Leistungsschau auf dem Gebiet der Leibesübungen boten.

Nach dem Fahneneinmarsch sprach Gauamtsleiter Stadtschulrat Dr. Meinshausen zur Jugend.

v. Oldenburg-Januschau gestorben

dnb. Riesenburg (Westpreußen), 16. August.

Kammerherr Elard von Oldenburg-Januschau ist in der Nacht zum Montag im Alter von 82 Jahren in einer Klinik in Marienwerder gestorben.

Mit dem „Alten Januschauer" ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Vorkriegsdeutschland dahingegangen. 40 Jahre lang stand er als Abgeordneter des Preußischen Landtages, des Reichstages und als Mitglied des alten Preußischen Herrenhauses, als Präsident der Landwirtschaftskammer in Westpreußen und Vorsitzender des Landesbundes Westpreußen auf der politischen Bühne. Besonders bekannt wurde sein Ausspruch, „daß ein Leutnant mit zehn Mann ausreichen würde, um den parlamentarischen Spuk zu beseitigen". Auch nach dem Weltkrieg gehörte er noch dem Reichstag an. 1932 zog er sich aus dem politischen Leben zurück.

Reichsminister Frick in Karlsruhe

Eine Besichtigungsreise durch badisches und württembergisches Land

* Karlsruhe, 17. August.

Die Gauhauptstadt Karlsruhe trägt zu Ehren des Reichsinnenministers Dr. Frick, der sich zur Zeit auf einer Besichtigungsreise befindet, reichen Flaggenschmuck.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern traf am Montagnachmittag kurz nach 17 Uhr vor dem Gebäude der Reichsstatthalterei ein, von zahlreichen Volksgenossen mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Nach Abschreiten der Front der Ehrenhundertschaft der Polizei und der Ehrenstürme der Parteigliederungen begab sich Dr. Frick in die Reichsstatthalterei, wo eine kommunalpolitische Besprechung stattfand. In Begleitung Dr. Fricks befinden sich die Staatssekretäre Pfundtner und Stuckert, Ministerialdirektor Surén und eine Reihe von Sachbearbeitern aus der kommunal- und verfassungsrechtlichen Abteilung des Reichsministeriums des Innern.

Die Herren wurden bis Maulbronn vom Reichsstatthalter in Württemberg, Murr, dem württembergischen Ministerpräsidenten Mergenthaler und dem Innenminister Schmid begleitet. Hier empfingen den Reichsinnenminister der Reichsstatthalter in Baden, Rob. Wagner, und Ministerpräsident Köhler sowie die Minister Pflaumer und Dr. Schmitthenner. Man fuhr zunächst nach Oeschelbronn, wo der Reichsinnenminister von der Bevölkerung überaus herzlich begrüßt wurde. Auf der Straße vor dem Rathaus bildete Hitler-Jugend Spalier.

Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters Diehlmann begab sich Reichsminister Dr. Frick in das Rathaus, um dort einen Vortrag des Bürgermeisters über die wirtschaftliche Lage der Gemeinde zu hören. Der Bürgermeister berichtete anschließend eingehend über die nach dem großen Brande vom September 1933 durchgeführten Wiederherstellungsarbeiten. Der Reichsinnenminister drückte seine Befriedigung darüber aus, daß mit Hilfe von Reich und Land sowie dank der Opferwilligkeit des gesamten deutschen Volkes es möglich geworden sei, die Schäden des gewaltigen Unglücks in so kurzer Zeit zu beheben und den völligen Neuaufbau fertigzustellen.

Bei der Besichtigung des neuerstandenen Ortsteiles gab Dr. Frick seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß hier die bodenständige Bauweise, die alteingewurzelte Volkskultur in so vortrefflicher Weise zum Ausdruck gebracht worden sei; das freue ihn ganz besonders. Im Bürgersaal nahm der Reichsminister die dort ausgestellten Ortsbilder von Oeschelbronn aus der Zeit des Brandes in Augenschein. Auf der Fahrt nach Karlsruhe wurde Dr. Frick in allen Orten freudig begrüßt.

In der Reichsstatthalterei zu Karlsruhe erstatteten Reichsstatthalter Robert Wagner und Innenminister Pflaumer Vortrag über die besonderen Verhältnisse im Grenzland. Am Abend begab sich Reichsinnenminister Dr. Frick mit seiner Begleitung nach Baden-Baden, von wo aus am Dienstagmorgen die Besichtigungsreise nach dem südlichen Teil des Landes fortgesetzt wird.

Der Atlantikflug der „Nordmeer"

Flugkapitän Blankenburg über den Verlauf des Fluges

dnb. Neuyork, 16. August.

Unmittelbar nach der Ankunft des deutschen Transatlantik-Flugzeuges „Nordmeer" im Fort Washington bei Neuyork gab Flugkapitän Blankenburg dem DNB-Vertreter eine eingehende Schilderung über den Verlauf des Fluges. Der Führer der „Nordmeer" äußerte sich sehr befriedigt über den Flug, der durchaus normal verlaufen sei. Im ersten und letzten Drittel habe gutes Flugwetter geherrscht, im zweiten Drittel der Reise dagegen sei das Wetter recht schlecht gewesen. Obwohl der ganze Flug bei ziemlich starkem Gegenwind durchgeführt wurde, konnte die Flugstrecke in der vorgesehenen Zeit zurückgelegt werden. Drei Stunden vor der Ankunft in Neuyork machten sich lediglich infolge des Sonnenaufganges und dadurch verursachter statischer Störungen gewisse Schwierigkeiten bei der Funkpeilung bemerkbar, die jedoch bald überwunden werden konnten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer (in Urlaub) i. V. Carl Onno Eisenbart
Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: i. V. C. W. Fennel
Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: i. V. Richard Schönfelder — Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: i. V. Georg Alzog sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. H. Schaffer, Berlin-Friedenau, Sembstraße 2
D.-A. VII. 1937:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 21000
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20300
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, 18. August.

2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes

75866 GEWINNE UND 2 PRÄMIEN

RM 200000

ZIEHUNG 11./12. SEPTEMBER 1937

Losspreis 50 Pfg - Doppellos 1 RM

Eine Armee ist heute in unserem Vaterland für den Luftschutz tätig. 65 000 Dienststellen des Reichsluftschutzbundes sind über unsere Heimat verteilt, 3400 Luftschutz-Schulen des Reichsluftschutzbundes bilden die Selbstschutzkräfte aus. 490 000 NSB-Amtsträger leiten die für den Selbstschutz erforderliche Arbeit: 5 Millionen Kräfte wurden für den Selbstschutz bereits ausgebildet. 12 Millionen Mitglieder hat heute der Reichsluftschutzbund. Eine Armee der Abwehr neben der Armee der Bewaffneten! Wie diese unser Vaterland vor Angriffen zu Wasser und zu Lande schützen soll, so steht an der Seite des militärischen Luftschutzes, der Luftwaffe, die Armee des zivilen Luftschutzes, um die Bevölkerung vor den Gefahren von Luftangriffen zu bewahren.

Wie vom Reiche die Mitarbeit eines jeden bei den großen Aufgaben der Arbeitsbeschaffung und der Winterhilfe durch Auflage von volkstümlichen Lotterien genehmigt wurde, so ist auch für die großen Aufgaben des Reichsluftschutzbundes eine Lotterie ausgegeben worden. Sie kann sich mit ihrem Gewinnplan sehr wohl neben diesen anderen sehen lassen. Stehen doch 200 000 Mark als Gewinne bereit. Ein 50-Pfennig-Los kann 25 000 Mark gewinnen, ein Doppellos 50 000 Mark! Der Spielplan verzeichnet die gewaltige Zahl von 75 866 Gewinnen und 2 Prämien!

Wenn schon 12 Millionen deutsche Volksgenossen durch Mitgliedschaft im Reichsluftschutzbund freiwillig ihr Scherflein beitragen, so kannst auch du deine Dankbarkeit für die Vorsorge des Führers zu deinem persönlichen Schutz dadurch beweisen, daß du die große Aufgabe des zivilen Luftschutzes durch Kauf von Losen unterstützest. Daß du auch schön gewinnen kannst, wird ein weiterer Anreiz sein, die Tasche zu öffnen.

** **Generaloberst Fritsch in Mannheim.** Am Montag abend, kurz nach 18.15 Uhr, traf Generaloberst Freiherr von Fritsch, von München kommend, auf dem Mannheimer Flugplatz ein. Unerkannt von den meisten, die in der Flughafengaststätte weilten, bestieg er sehr bald einen Wagen und fuhr über die Reichsautobahn nach Heidelberg, vermutlich um den Reichsfestspielen beizuwohnen.

Kundgebung des Fleischerhandwerks

Pflichten und Aufgaben der Metzger im Rahmen des Vierjahresplanes

In der Liedertafel versammelten sich am Montagabend die Angehörigen des Mannheimer Fleischerhandwerks zu einer Kundgebung, um von Reichsfachschaftswalter Beck-Berlin einige grundsätzliche Darlegungen entgegenzunehmen und Anregungen für ihren Einsatz zum Gelingen des Vierjahresplanes zu empfangen. Der Redner verbreitete sich in einem 1½stündigen interessanten Vortrag über programmatische Fragen und über Einzelheiten, die weit über den Kreis des Fleischerhandwerks Beachtung verdienen.

Reichsfachschaftswalter Beck

stellte an den Anfang seiner Darlegungen einen Vergleich der Handelspolitik der früheren Regierungen und des Dritten Reiches. Als einen Kardinalfehler der Systemzeit bezeichnete er das Bestreben, Lebensmittel aus dem Ausland ohne Rücksicht auf die Passivität der deutschen Handelsbilanz einzuführen. Der Nationalsozialismus schuf grundsätzlichen Wandel. Heute ist die Lebensmitteleinfuhr im Interesse der Wehrpolitik und im Streben nach möglichst weitgehender wirtschaftlicher Unabhängigkeit auf das unbedingt notwendige Ausmaß zurückgeschraubt. Die deutsche Landwirtschaft, der ein gerechter Lohn für ihre Arbeit garantiert ist, erhielt dadurch einen Anreiz zu intensiverer Wirtschaftsweise. Die Marktordnung sorgt für eine zweckdienliche Verteilung der Erträge der landwirtschaftlichen Produktion. Durch sie ist heute

die reibungslose Versorgung

des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln sichergestellt. Vorübergehende Knappheitserscheinungen einiger Produkte können leicht durch Anpassung des Verbrauchs an die Versorgungslage behoben werden. Durch diese organische Verbrauchslenkung werden Härten überwunden. In dem Streben nach Stärkung der deutschen Ernährungswirtschaft fällt dem Fleischerhandwerk eine höchst verantwortungsvolle Aufgabe zu, von ihm werden gewissenhafte Beratung der Kundschaft und äußerste Sorgfalt bei der zweckmäßigen Verwertung des zur Verfügung stehenden Materials verlangt.

Der Redner befaßte sich sehr eingehend mit der Frage der Behandlung der im Fleischergewerbe anfallenden Neben- und Abfallprodukte. Von den Metzgern muß zum Beispiel gefordert werden, daß sie darauf sehen, daß die Tierhäute keine mechanischen Schäden erleiden; des weiteren, daß auch kleine Darmstücke nicht ungenützt verderben. In diesem Zusammenhang war der Hinweis auf vor dem Abschluß stehende Versuche, einen dem Naturdarm in keiner Weise nachstehenden Kunstdarm aus einem in Deutschland in Fülle vorhandenen pflanzlichen Stoff herzustellen, besonders interessant. Weitere Versuche betrafen die Ausdehnung der Verwertbarkeit des Blutes; es steht zu erwarten, daß eine einfache Methode zur Entfärbung des eiweißhaltigen Blutes demnächst eingeführt wird. Damit würde das Schweins- und Rindsblut für die verschiedensten Wurstsorten verwendbar, es wäre also nicht mehr nur zur Blutwurst zu gebrauchen. Zugleich muß darauf gesehen werden, daß in den Schlachthäusern auch kleinste Blutmengen nicht verloren gehen. Eine wesentliche Erleichterung wird die geplante Einführung eines jüngst erfundenen Blutentziehungsapparates, der direkt an der Halsschlagader anzusetzen ist, bringen.

Bei den Metzgerei-Abfallprodukten kommt es zum Beispiel darauf an, daß die dem Bürsten- und Pinselgewerbe als Rohstoff dienenden Rückenborsten des Schweines gewissenhafter als bisher gesammelt werden; es handelt sich dabei um die auf dem 20 Zentimeter breiten, vom Kopf bis zum Schwanz ziehenden Streifen stehenden Borsten, aus denen sich ein Fleischereibetrieb im Jahre eine zusätzliche Einnahme von 1000 Mark verschaffen kann. Auch für die Erfassung der der Spinnstoffindustrie unentbehrlichen Seitenhaare des Schweins wird Sorge getragen. Besonders wichtig ist, daß auch kein Knochen ungenützt bleibt, zumal aus den Knochen nicht weniger als 87 verschiedene Rohstoffe gewonnen werden können (beispielsweise Leim und Glyzerin).

Zur Unterstützung der Fleischer sollen demnächst

betriebstechnische Beratungsstellen

eingerichtet werden, und zwar zunächst im Gau, später in den Kreisen. Diese Stellen werden mit besten, in einem sechswöchigen Kursus an der Spezialfachschule des Fleischerhandwerks besonders ausgebildeten Kräften besetzt werden. Ihre Aufgabe ist doppelter Art: Durch Beratung sollen Fehlfabrikationen verhindert und neuen erprobten Fabrikationsmethoden der Weg gebahnt werden; andererseits werden sie auf eine restlose und zweckmäßige Verwertung der Innereien, des Blutes und der Nebenprodukte achten. Durch Förderung der Berufserziehung und durch Einführung von Förderlehrgängen für die jungen Gesellen, die auch noch die Bezirksfachschule und die Reichsfachschule besuchen sollen, soll das ganze Fleischerhandwerk grundsätzlich bereichert werden.

Der Redner appellierte zum Schluß an Meister, Gesellen und Lehrlinge, den Gedanken der Betriebsgemeinschaft restlos zu verwirklichen.

An Hand von anschaulichen Unterlagen gab anschließend ein Fachmann in kurzen Ausführungen einen Bericht von der mannigfaltigen industriellen Verwendbarkeit der Knochen. Dann schloß Gaufachgruppenwalter Denninger mit einem Appell an die Anwesenden, sich restlos zum Gelingen des Vierjahresplanes einzusetzen, den aufschlußreichen Vortragsabend. —m

Vor der Mannheimer Strafkammer:

Ein Denunziant kommt ins Gefängnis

Ein „Auch-Volksgenosse" bezichtigt grundlos Arbeitskameraden des Diebstahls und politischer Unzuverlässigkeit

Jedem ehrlichen Menschen sind Denunzianten ein Abscheu. Werden auf der einen Seite alle, die sich immer noch bemüßigt fühlen, an unserem Staat böswillig herumzumeckern, mit Recht bestraft, so darf man aber auf der anderen Seite auch feststellen, daß die üble Sorte von Denunzianten gewiß nicht geschont wird. Wer heute noch glaubt ehrliche Volksgenossen, die ihre Pflicht tun und unbescholten sind in jeder Hinsicht, auf die gemeinste Art denunzieren zu können, dem gehört eine gründliche Strafe. Wie leicht kann es vorkommen, daß Unschuldige zumindest in Untersuchungshaft kommen, wenn nicht gar verurteilt werden, weil der andere auf seinen falschen Anschuldigungen beharrt, so daß der Beschuldiget, der seine Unschuld nicht beweisen kann, verurteilt wird.

Immer wieder haben die Gerichte solche „Auch-Volksgenossen" zu verurteilen, und der am Montag verhandelte Fall war innerhalb ganz kurzer Zeit schon der dritte. Zugleich war er aber auch insofern der schlimmste, als hier Arbeitskameraden darunter zu leiden hatten. Der 1902 in Mannheim geborene Karl Hoffner war der saubere Herr, der dies fertigbrachte. Wie schwer es war, ihn zu überführen, geht schon daraus hervor, daß sein erster anonymer Brief, den er an die Betriebsleitung schrieb, am 28. September 1935 geschrieben wurde. In ihm beschuldigte er vier Arbeitskameraden des Diebstahls von Werkzeugen und Holz. Führte außerdem mit erstaunlicher Spitzfindigkeit an, wie sie das gemacht haben sollten. Gleichzeitig besaß er die Unverfrorenheit, von dem Betriebszellenobmann zu behaupten, daß er von diesen Diebstählen Kenntnis gehabt habe, sie aber nicht melde. Ueberhaupt sei er nur für die Gefolgschaft zu haben, wenn man ihn „durch Bier zugänglich" mache. Bezeichnend ist, daß unter den vier Angeschuldigten ausgerechnet der Arbeitskamerad war, der den Angeklagten, in Kenntnis seiner Notlage, des öfteren mit Lebensmitteln unterstützt hatte und ihn auch als einziger des Betriebes während seiner Krankheit im Krankenhaus besucht hatte!

Es stellte sich heraus, daß die Angeschuldigten in keiner Weise sich etwas zuschulden kommen ließen.

Bedeutend schwerwiegender und in der Art wenn möglich noch gemeiner, ging er aber im zweiten Fall vor. Diesmal wendete er sich an die Kreisleitung, wiederum mit einem Brief, den er mit einem falschen Namen unterschrieb, da er wußte, daß dort anonyme Briefe unbesehen in den Papierkorb wandern. „Konrad Pfeil" teilte darin dem Kreisleiter mit, daß sich in seinem Betrieb politisch äußerst unzuverlässige Leute befänden.

Zwei, die er namentlich nannte und unter denen wiederum sein Wohltäter war, hätten sich in unglaublicher Weise über den Führer und Reichsminister Dr. Goebbels geäußert.

Auch hier teilte er mit, daß der Betriebszellenobmann auf das gröbste seine Pflichten vernachlässige. Erstaunlich war nur, wie Hoffner es fertigbrachte, die einzelnen Aeußerungen, die die beiden getan haben sollten, auf eine Art wiederzugeben, die man zunächst einmal glauben mußte.

So kam es, daß gegen die beiden Beschuldigten tatsächlich ein Verfahren wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz eingeleitet wurde. Erfreulicherweise

gelang es ihnen aber bald, die Haltlosigkeit der Beschuldigungen nachzuweisen,

so daß das Verfahren eingestellt werden konnte.

Auf die verschiedenen Fragen des Vorsitzenden, wie er denn überhaupt dazu gekommen sei, sich in solch infamer Weise gegenüber seinen Arbeitskameraden, die ihm doch, wie er selbst zugab, gar nichts zuleide getan hatten und die er außerdem zum Teil kaum kannte, zu benehmen, antwortete er, er habe das von dem und dem gehört. Auch das war restlos erlogen. Seine „Zeugen" bekundeten einstimmig, daß sie niemals zu ihm etwas Derartiges gesagt hätten. Nur einer meinte, er habe vielleicht einmal zu Hoffner die Bemerkung gemacht, daß der und der ein Paket mitgenommen habe. Daraufhin ließ sich Hoffner wenigstens dazu herbei, zuzugeben, daß er „voreilig" gehandelt habe. Im zweiten Fall, in dem er die beiden selbst gehört haben wollte, wie sie zusammen gesprochen hatten, blieb er aber noch immer bei seiner Behauptung.

Das Urteil

Das Gericht verurteilte ihn wegen übler Nachrede und erschwerter Urkundenfälschung in Tateinheit mit verleumderischer Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr einen Monat und betonte vor allem, mit welch gemeiner Gesinnung der Angeklagte vorgegangen sei. Nur aus der Tatsache heraus, daß er noch unvorbestraft war, und daß er schließlich doch noch sein großes Unrecht bereute, wurden ihm sechs Wochen Untersuchungshaft angerechnet. —ba—

** **Kurzbesuche in Mannheim.** Am Montagvormittag durchfuhr Mannheim eine größere Reisegesellschaft aus Zwickau (Sachsen), die sich auf der Fahrt nach Paris befand, um dort die Weltausstellung zu besuchen. Anschließend wollen die Teilnehmer auch die nordfranzösischen Schlachtfelder besuchen. Gegen Abend sah man auch einen tschechoslowakischen Reiseomnibus, der ebenso wie derjenige aus Zwickau hier kurz Halt machte, um Mannheim zu besichtigen. Sein Ziel blieb unbekannt, da er rasch weiterfuhr.

Wirtschaft und Schule

Vertieftes Verständnis für volkswirtschaftliche Zusammenhänge

Vor einiger Zeit tauchten in verschiedenen deutschen Zeitschriften Auseinandersetzungen darüber auf, ob und wie volkswirtschaftliche Fragen im Schulunterricht zu behandeln seien. Als Stellungnahme von seiten der Schule wurde dabei angeführt, diese habe andere Aufgaben, zu deren Erfüllung sie alle verfügbare Zeit durchaus benötige, als etwa den Stoff der ersten volkswirtschaftlichen Studiensemester vorwegzunehmen. Auch würde eine derartige Aufgabe neue Anforderungen an die ohnehin erheblich beanspruchte Lehrerschaft stellen.

Wie weit sind diese Einwendungen stichhaltig in einer Zeit, in der das ganze Volk sich für die Erfüllung eines Wirtschaftsplanes als einer politischen Notwendigkeit einsetzt? Kein Zweifel, daß ein vertieftes Verständnis für volkswirtschaftliche Zusammenhänge und Grundbegriffe wünschenswert erscheint; denn vom Kauf einer Tube Zahnpasta, dem Zusammenstellen eines Abendessens bis zur Erteilung eines Bauauftrages ist jedes „wirtschaftliche Handeln" von Anordnungen zur Erfüllung des Planes beeinflußt. Der praktische Wert dieser Anordnungen aber steht und fällt mit der Bereitwilligkeit und der Fähigkeit aller einzelnen Volksgenossen, ihnen sinnvoll zu folgen. So liegt die Aufgabe der Schule eigentlich auf der Hand.

In einem Erlaß hat der Reichs- und preußische Minister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung jetzt angeordnet, daß im Unterricht und in der gesamten Schulerziehung

in den Volks-, mittleren und höheren Schulen die Grundlagen, Ziele und Wege des Vierjahresplanes stets im Auge zu behalten sind. Dazu gehört auch die Erziehung zur Schadenverhütung und Schadenbekämpfung.

Die Anteilnahme der Schule an den Aufgaben des Vierjahresplanes ist nicht nur im Unterricht, sondern auch bei Schulveranstaltungen, Schulausstellungen und sonstigen Gelegenheiten, bei denen die Schule im öffentlichen Leben hervortritt, zum Ausdruck zu bringen. Dabei ist in geeigneter Weise mit den NS-Organisationen Fühlung zu nehmen. Vor allem bei den Zusammenkünften der Schulgemeinde bietet sich Gelegenheit, in wirksamer Weise den Sinn des Vierjahresplanes darzulegen und die Notwendigkeit seiner Durchführung wie der Mithilfe aller, eindringlich vor Augen zu führen. Damit soll nach den Worten des Erlasses der Jugend der Vierjahresplan als Ausdruck völkischer Eigenständigkeit und als Folge unserer politisch-wirtschaftlichen Lage verständlich gemacht und innerlich nahe gebracht werden.

Volkswirtschaft in der Schule bedeutet also nicht den Einbau eines neuen Lehrfaches in den Stundenplan, den Uebergang der ersten volkswirtschaftlichen Studiensemester auf die Schule. Möglich ist es allerdings, daß die Schule, indem sie sich auf die Erfordernisse der Stunde einstellt, ähnlichen Wandlungen entgegengeht wie um die Jahrhundertwende, als in einem aufstrebenden Wirtschafts- und Handelsvolk das Primat des humanistischen Gymnasiums zugunsten der Naturwissenschaften und der neuen Sprachen gebrochen wurde.

Einheitliche Ausbildung für den Luftschutz

Für je 10 000 bis 30 000 Einwohner eine Luftschutzschule

Auf Grund der im Laufe der Zeit gesammelten Erfahrungen ist das Ausbildungswesen des Reichsluftschutzbundes zweckmäßig ausgestaltet und einheitlich geregelt worden, so daß die Ausbildung jetzt im ganzen Reichsgebiet nach einer erprobten Lehrweise völlig gleichmäßig durchgeführt wird. Major a. D. Zurborn macht darüber im „Gasschutz und Luftschutz" nähere Mitteilungen. Neben der notwendigsten theoretischen Aufklärung steht von vornherein die praktische Lehre der Schutzmaßnahmen und der Schadenbekämpfung.

Von jedem Luftschutzlehrer wird dabei verlangt, daß er versteht, im Geiste des Nationalsozialismus erzieherisch sein Amt auszuüben. Die Ausbildungsweise ist auf die getrennten Aufgabengebiete der Selbstschutzkräfte und der Amtsträger verschiedener Art zugeschnitten. Ausbildung der Selbstschutzkräfte ist den Luftschutzschulen übertragen. Für die Heranbildung der Amtsträger sorgen die Luftschutz-Hauptschulen. Zur weiteren Förderung der Amtsträger ist in jeder Landesgruppe eine Landesgruppenluftschutzschule errichtet und die Fortbildung und einheitliche Erziehung findet an der Reichsluftschutzschule in Berlin statt. Die vornehmlichste Aufgabe des Reichsluftschutzbundes, die Ausbildung der Selbstschutzkräfte, ist somit von der Luftschutzschule zu erfüllen.

Dem Umfang der Aufgabe muß die Zahl der Luftschutzschulen entsprechen, und im allgemeinen muß in jeder Revier- oder Gemeindegruppe eine derartige Schule vorhanden sein. Maßgebend sind die Bedürfnisfragen und die Verkehrslage. Grundsätzlich wird angestrebt, daß der Teilnehmer an einem Lehrgang keinen weiteren Weg zur Luftschutzschule zurückzulegen hat als das Kind zur Volksschule. Dementsprechend wird in Städten etwa für den Bereich von 10 000 bis 30 000 Einwohner eine Luftschutzschule notwendig sein.

Der erste Lehrgang ist für alle Selbstschutzkräfte auf ein Mindestmaß beschränkt und wird als Allgemeinausbildung bezeichnet. Den Abschluß der Ausbildung erhalten die Selbstschutzkräfte in einem zweiten Lehrgang der Fachausbildung. Die Ausbildung der Laienhelferinnen in der ersten Hilfe geschieht im Zusammenwirken mit dem Roten Kreuz. Bei der Unterrichtung von Selbstschutzkräften aus ländlichen Gebieten werden die Lehrpläne den Bedürfnissen des Luftschutzes auf dem Lande angepaßt. Auch der Tierluftschutz nimmt hierbei einen größeren Raum ein.

PALMOLIVE-SEIFE 1 Stk. 32 ₰ gibt Ihrer Haut Reinheit und Frische 3 Stk. 90 ₰

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Das Spiel aus dem Bauernkrieg

Großer Erfolg der sonntägigen Eröffnungsvorstellung

:: **Ladenburg**, 17. August.

Die Ladenburger Heimatspieler hatten am Sonntag noch Glück mit dem Wetter, denn es regnete leise bis zum Beginn der Aufführung, dann aber blieb es trocken, und zeitweise kam sogar die Sonne durch. Erster Beigeordneter Nilson begrüßte vor Beginn des Spiels die zahlreichen Zuschauer, vor allem aus Mannheim und Heidelberg. Er wies darauf hin, daß unverfälschtes Volkstum in diesem Stück dargestellt werde. Oft sei, auch in Rundfunksendungen vergangener Tage, der Pfälzer Bauer als ständig trinkender, gröhlender Radaumensch gezeigt worden. Diese grundverkehrte Darstellung müsse verschwinden. Der Pfälzer Bauer erhebe Einspruch dagegen. Menschen mit Herz und Gemüt, fleißige Bauern und Handwerker, das sind und waren die Pfälzer, denen allerdings ein Temperament zu eigen ist, wie es nicht alle deutschen Volksstämme besitzen.

Wir haben schon des öfteren an dieser Stelle die Leistungen der Ladenburger Heimatspieler besprochen. Wurde doch keines der historischen Volksstücke des Heimatdichters Cornel Serr so oft aufgeführt wie „Der Bundschuh ruft". Aber immer wieder fesseln die treffend herausgearbeiteten Gestalten, der tapfere Bauernführer, der weise Narr, der edle Sickingen, der alte und der junge Neunheller. Zu dramatischer Wucht entwickelt sich das Geschehen, wenn am Schluß das Schreckensregiment des Bauernkrieges in den Schrecken der Vergeltung untergeht. Den Besiegten, von neuem Geknechteten blieb nur der Trost, der in den Schlußworten des Ladenburger Bauernführers Jost Horneck lag: Die Enkel fechtens besser aus!

Das Bauernstück „Der Bundschuh ruft" wird am kommenden Sonntagnachmittag wiederholt. Mögen viele Volksgenossen den Weg nach Ladenburg finden. Vor dem Spiel ist Gelegenheit geboten, all die historischen Stätten Alt-Ladenburgs kennenzulernen, die noch das Geschehen des Jahres 1525 sahen. Nach dem Spiel aber kann man sich im Kreise der Heimatspieler davon überzeugen, daß sie nicht als „Schauspieler" eine ihnen wesensfremde Handlung wiedergaben, sondern daß sie, die Ladenburger Bürger und Bauern, so fühlen und sprechen, wie es ihre Ahnen taten.

Aus Baden

Verkehrsunglück fordert 2 Todesopfer

* **Offenburg**, 16. Aug. Auf der Reichsstraße zwischen Offenburg und Hofweier ereignete sich in den Nachmittagsstunden des Samstag ein Verkehrsunglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Ein mit zwei Personen besetztes Kraftrad stieß mit dem Lieferwagen einer Brauerei zusammen. Die Wucht des Anpralls war so groß, daß die beiden Radfahrer sofort tot waren. Der Führer des Lieferwagens, der einen Nervenschock erlitt, mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Bei den tödlich Verunglückten soll es sich um Vater und Sohn einer Familie aus Lahr handeln.

* **Brühl**, 16. Aug. Am Mittwochnachmittag ertrank das sieben Jahre alte Kind des Wilhelm Kempfner von Brühl im Altrhein. Mehrere Kinder badeten in der sogenannten Schachtel, wo einige Fischernachen lagen. Die Kinder sprangen von diesen Nachen aus in das Wasser, wobei der Junge aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache ertrunken ist. Die Leiche konnte nach zwei Stunden eifrigen Suchens geborgen werden.

* **Bruchsal**, 16. Aug. Am Samstag und Sonntag wurden in Bruchsal verschiedene Tagungen abgehalten. So trafen sich die Ziegenzüchter und die Imker zu einer Landesversammlung, ebenso tagten die Brieftaubenzüchter aus Unter- und Mittelbaden, und die Kaninchenzüchter verbanden mit ihrer Zusammenkunft eine Kleintier-Lehrschau, die am Samstag eröffnet wurde.

* **Karlsruhe**, 16. August. Der früheer Steward Karl Ungerer, geboren 19. November 1907 in Heilbronn, treibt sich seit Anfang Juli in Süddeutschland umher und verübt fortgesetzt Darlehens-, Waren- und Einmietebetrug. Er gibt sich als Doktor aus, der in Amerika studiert habe und täuscht großes Vermögen vor, das jetzt auf eine deutsche Bank überwiesen werde. Führt auch falsche Namen. In seiner Begleitung ist die 17 Jahre alte Lotte M., die er von den Eltern weggelockt hat und sie als seine Frau ausgibt. Sie leistet ihm in ihrer Unerfahrenheit Beihilfe zu den Betrügereien. Beschreibung des Ungerer: 29 Jahre, 1,80 Meter groß, schlank, längliches, blasses Gesicht, blonde, dichte, zurückgekämmte, gewellte Haare, bartlos; trägt hellgraue Tennishose, hellgrau melierten Sportsakko mit aufgesteppten Taschen und Rückensattel, beige oder graue Hemden. Beschreibung des Mädchens: 17 Jahre, schlank, etwa 1,65 Meter groß, starke Brüste, längliches volles Gesicht, blonder, links gescheitelter Bubikopf; etwas nach vorn gebeugt; trägt elfenbeinfarbiges Leinenkleid mit dunkelroten Knöpfen, beigen Velourmantel, schwarze Wildlederschuhe, beigefarbene Handtasche. Bei Auftauchen des Betrügerpaares sofort Festnahme veranlassen.

* **Villingen**, 16. Aug. Die Ehefrau Kaifel von Unterkirnach, Mutter von acht Kindern, wurde dieser Tage bei Erntearbeiten von einem Insekt gestochen. Die Wunde zog eine Blutvergiftung nach sich, der die Frau erlag.

Oggersheimer Ratsherrensitzung

nu. **Oggersheim**, 16. August.

Die Ratsherren unserer Stadtgemeinde fanden sich die letzte Woche unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Lauterbach wieder zu einer öffentlichen und geheimen Sitzung zusammen. Es wurde in der öffentlichen Sitzung hauptsächlich die

Rechnung des Rechnungsjahres 1936/37 abgehört,

deren Zahlenbild erneut als Beweis dafür anzusehen ist, daß die gesamten gemeindlichen Verhältnisse sich wirtschaftlich außerordentlich günstig aufwärts entwickeln. Sparsame Finanzwirtschaft kennzeichnet besonders das allseits befriedigende Rechnungsergebnis.

Der außerordentliche Haushalt weist eine Gesamtausgabe von 254 000 Mark aus. Es waren folgende Neueinrichtungen ermöglicht worden: Erweiterung der Leichenhalle sowie der städtischen Festhalle, Errichtung von 20 neuen Volkswohnungen, der weitere Ausbau des Kanal- und Ortsstraßennetzes. Von wesentlicher Bedeutung ist der gründliche Ausbau der Siedlungsstraßen in der Siedlung „Notwende" sowie die großzügige Entwässerungsmaßnahme für dieses Siedlungsgelände. In Angriff genommen wurde auch die Erstellung eines

öffentlichen Schwimmbades im Melm.

Die umsichtige Haushaltsführung ermöglichte weiter den Erwerb eines neuen Schulhausplatzes, ferner beachtenswerte Verbesserungen im Stadtpark und die neuzeitlichere Gestaltung der Friedhofskultur. Das durch die Einführung des Saarferngases überflüssig gewordene alte Gaswerk konnte ausschließlich zu gemeindlichen Werkstätten umgebaut werden. Für die Ortsfeuerwehr wurde für den neuen Löschzug der Siedlung eine zweite Motorspritze angeschafft.

Das gesunde Ergebnis des abgelaufenen Rechnungsjahres wirkte sich naturgemäß auch im neuen Rechnungsjahr aus.

Durch einen Nachtragshaushalt war es bereits im ersten Viertel des Haushaltsjahres 1937/38 möglich, die Kanalisierung durch die Erbprinz-Josef-Straße und die Wingertstraße bis zur Kurfürstenstraße fortzusetzen.

Einen verkehrswürdigen Oberflächenbelag konnte auch die Keltenstraße erhalten, und zwar wurde hier der äußere Straßenteil völlig ausgebaut, der schon Jahrzehnte hindurch nicht einmal einen geregelten Wasserabfluß aufzuweisen hatte. Das nächste ist die Herstellung der Gehsteige des Alten Frankenthaler Weges und des Horst-Wessel-Platzes. Einen recht begrüßenswerten Gedanken sucht die Stadtverwaltung baldigst auch mit der Neugestaltung der Anlage vor dem Friedhof zu verwirklichen.

Zwei zusammengebundene Leichen geländet

* **Worms**, 16. Aug. **Aus dem Rhein bei Worms wurden eine männliche und eine weibliche Leiche geborgen, die mit einem Strick zusammengebunden waren. Die Ermittelungen ergaben, daß es sich um den verheirateten Heinrich Hößlein, geboren am 13. August 1908 zu Ladenburg, und um die ledige Johanna Gund, geboren am 14. Mai 1914 zu Altlußheim, handelt. Was die beiden in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist aber unglückliche Liebe als Motiv anzunehmen.**

Blick auf Ludwigshafen:

Die Stadt am Wochenende

Triumph der Heiterkeit — „Munnemer Kerwe" wieder ganz groß

h. **Ludwigshafen**, 16. August.

„Tänzer tanzen für Tänzer!"

Unter diesem Leitgedanken schlossen sich einst in der Notzeit rheinische Künstler zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Mit Tanzgrotesken wie der (diesmal den Schluß der Schau bildenden) „Landpartie" begründeten sie den guten Ruf, der ihrem Auftreten zu Recht vorausgeht. Diese Gruppe rheinischer Tänzer besteht aus sieben Tanzsolisten des Kölner und Krefelder Opernballetts: Hilde Arendt, Milena Avram, Marga Janowski, Elsa Kirsten, Walter Kujawski, Edgar von Pelchrzim und Karl Terheggen. Die tüchtige Truppe war schon vor zwei Jahren hier zu Gast, ebenfalls auf der Riesenbühne der großen Halle des Hindenburgparks. Seit 14 Tagen ist man diesmal bereits unterwegs im Reise-Autobus. Besucht wurden bisher Erzgebirge und Harz, Nord- und Ostsee, insbesondere auch die Nordseebäder Norderney, Borkum usw. Von Ludwigshafen aus geht es weiter nach dem Schwarzwald (Herrenalb, Baden-Baden) und dann nach Kissingen und Bad Schwalbach. Mancherorts mußten die Künstler, wie sie uns berichteten, erst einmal gewisse snobistische Vorurteile ausräumen, während Süddeutschland und insbesondere ein Platz wie Ludwigshafen-Mannheim sich sofort aufgeschlossen zeigte für Phantasie und Humor in den gebotenen heiteren Szenen, Grotesken und Scherzstücken. Tatsächlich gingen die Ludwigshafener überaus willig und aufnahmebereit mit. Sie waren zahlreicher erschienen, als nach dem höchst zweifelhaften Wetter zu erwarten war. Maria Rey sorgte wieder recht lieb, geschmackvoll und erfolgreich für die rechte Tuchfühlung zwischen Bühne und Zuschauerraum. Kleine technische Schwierigkeiten mit dem Lautsprecher und dergleichen waren ihr bezeichnenderweise kein Stein des Anstoßes, sondern brauchbarer Anknüpfungspunkt für lustige Randbemerkungen. Temperamentvoll gleich der erste Tanz, eine „Spanische Szene (drei Mädchen und ein Mann). Sehr hübsch die Mazurka, getanzt von einem Pärchen in silbernen Schuhchen und Stiefeln. In der Groteske „Frisch, fromm, fröhlich, frei" wird das Gespreizte, Gezierte und Unnatürliche des Turnens von einst gebührend verräppelt. Eine anmutige Gestalt in duftigstem Kleid tanzt Johann Straußens ewig jungen Frühlingsstimmen-Walzer auf der Spitze als „Das Stelldichein". Dann erscheint als erster Höhepunkt der Tanznummern eine — ganz frei nach Wilhelm Busch gestaltete — Szene „Fipps der Affe". Karl Terheggen namentlich gibt in der „Titelrolle" eine Probe liebevoller Versenkung in Wesen, Eigenart und „Seelenleben" dieses ebenso intelligenten wie spaßigen Vertreters der Tierwelt. Eine köstliche Figur macht Milena Avram im Spatzen-Solo vom „Piepmatz". „Erinnerungen an eine Badereise" von 1912 werden dann auferweckt, stilgerecht untermalt von den Weisen des flachsten „Schlagers" der Vorkriegsjahre: „Kaufen Sie Eier, die ganze Mandel kost' 'ne Mark..." Nach einer weiteren Busch-Szene offenbart Terheggen im „Sprungtanz" erstaunliche Beherrschung der Muskeln und des ganzen Körpers. Edgar von Plechrzin, ein Sproß der schlesischen (nicht der Leipziger Tanzlehrer-)Linie dieses Namens, holt sich einen Sondererfolg als „Ritter Ohnefurcht" in drolliger Aufmachung mit silberner Karton-Rüstung. „Die Akrobaten" markieren scheinbares Seiltanzen, Stemmen von Zentnerlasten. Wunderbar abgelauscht und köstlich parodiert werden die gewissen bezeichnenden Gesten der Sterne unserer Varieté-Bühnen. Der verfügbare Raum verbietet leider, diesen wahrhaft „Frohen Feierabend" in allen Einzelheiten zu würdigen.

Der Sonntag brachte im Hindenburgpark nachmittags und abends Wiederholungen des erst kürzere Zeit zurückliegenden Gastspiels „Triumph der Heiterkeit".

Die Parkverwaltung wagte diesmal, den Launen des Wettergottes zu trotzen, und ließ in der Konzertmuschel gastieren. Man hatte Glück; der Besuch von 2500 bis 3000 Zuschauern allein am Nachmittag übertraf wiederum die Erwartungen. Das Saarpfalz-Orchester unter Musikdirektor Ernst Schmeißer leitete die Kleinkunstnummern würdigst ein. Oscar Albrecht bereitete geschickt, witzig und spritzig vor auf die Vortragsfolge und betätigte sich auch selbst als Vortragskünstler mit einer musikalischen Reminiszenz: „Es war einmal..." Erwin Hoffmann vom Landestheater Braunschweig bot in mehreren Auftritten getanzten Humor und Tanz-Karikaturen. Als „Maitre de plaisir" verulkte er den Ungeist einer glücklich überwundenen Vergangenheit, die sich bunt, aufgebauscht und gekünstelt gab in Kleidung wie Benehmen. Freundlich aufgenommen wurden auch die beiden Auftritte „Ein Seedix erzählt" und „Johann ist allein". Bauerini, das musikalische Unikum, begann wieder mit seinen Scherzen am Klavier, unterbrach sich mit vielen kleinen Abseitigkeiten und kämpfte unermüdlich und aussichtslos an gegen die Tücken des Objekts. Virtuose Sächelchen entlockt er der scheinbar zerspaltenen Geige, und aus der Posaune zieht er die obligate tote „Ratte" heraus. Gustav Beck begleitet und „betastet" die einfallsreiche Truppe zwei Stunden lang. Kurt Engel als Solo-Xylophonist erweist seine Könnerschaft an Hand eigener Tonschöpfungen und Bearbeitungen für sein Spezialinstrument. Claire Schlichting als Deutschlands „jüngste komische Alte", die in einer schlecht geflickten, schlampigen Küchenschürze vor ihre Gemeinde tritt, zieht wie stets jeden durch den „Kakao", dem sich das geringste anhängen läßt. Im Gegensatz zu Maria Rey ist ihr Humor ganz grobklötzig. Die gepfefferten Sachen scheinen den Hörern aber stets recht gut zu munden.

Am Samstagabend sollte es übrigens ein Sonderkonzert geben, mit Einlagen der Konzertsängerin Wilhelmine Hoppe. Des bedenklichen Wetters halber ließ Ernst Schmeißer nach dem Eröffnungsmarsch abblasen, da sich gar zu wenig Hörer herausgewagt hatten. Die „Munnemer Kerwe" mit großem Budenzauber vor dem Hofgut und vor der Post fand am Sonntag trotz des kühlen Wetters ganz gut Besuch, auch von außerhalb.

*

88. Geburtstag feierte gestern Herr Georg Meister, Instrumentenmacher, Mundenheimer Straße 235, in aller Rüstigkeit. Der Altersjubilar wohnt schon seit seinem dritten Lebensjahr hier, wo sein Vater Orgelbauer war. Vor 60 Jahren machte sich Georg Meister als Instrumentenmacher hier selbständig.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Montagvormittag in der Bismarckstraße vor dem Hauptpostamt. Laut Polizeibericht klappte der Lenker eines Lieferkraftwagens die Tür nach der Seite zu. Dabei wurde eine 16jährige Radfahrerin derart angestoßen, daß sie zu Boden stürzte. Mit einem Schädelbasisbruch, verschiedenen Prellungen und Hautabschürfungen mußte die Verunglückte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Mundenheimer „Kerwe": Nachfeier.
Hindenburgpark: 16 bis 18 Uhr und 20.15 bis 22.30 Uhr Konzerte des Saarpfalz-Orchesters.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt: Tägliche Abfahrten.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Dilettantenabend und Kleinkunstbühne.
Eierkaffee im Hindenburgpark: Konzert und Tanz.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau und Ufa-Rheingold: „Alarm in Peking". — **Palast-Lichtspiele:** „Man spricht über Jacqueline". — **Union-Theater:** „Ich kenn dich nicht und liebe dich". — **Atlantik:** „Zwischen Morgen und Abend". — **Alhambra Mundenheim:** „Ein Mädel vom Ballett".

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

Heute Dienstag, den 17. August, findet um 20.15 Uhr im kleinen Saal der „Harmonie" (D 2) eine wichtige Propagandaleitersitzung statt, zu der alle Propagandaleiter (Stadt- und Landortsgruppen) zu erscheinen haben.

Das Kreispropagandaamt.

Das Propaganda- und Schulungsmaterial (Schulungsbriefe, „Wille und Weg", Rednerinformationsmaterial und „Neues Volk") ist am Dienstag, dem 17. August, in der Zeit von 10—12 und 16—18 Uhr abzuholen. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten.

Das Kreispropagandaamt.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Anläßlich des Reichsparteitages wurde vom Gauschatzmeister ein früherer Termin für die Einreichung der August-Mitgliederstandsmeldungen angeordnet. Die Mitgliederstandsmeldung muß daher bis spätestens Dienstag, 17. August, bei uns vorliegen. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieser Termin unter allen Umständen einzuhalten ist. Kreiskassiererin.

Ortsgruppen der NSDAP

Almenhof. Der Stab, sowie die Zellen- und Blockwalter der NSV treten am Dienstag, 17. August, 20.15 Uhr, im Schulungsraum der Schillerschule an. Uniform wird angelegt. Unbedingtes und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

Friedrichsfeld. Am Dienstag, 17. 8., 20.30 Uhr, Zellen- und Blockleiterbesprechung im Parteilokal „Zum Adler".

Neckarstadt-Ost. 17. 8., 21 Uhr, Amts-, Zellenleiterbesprechung in Schells Gaststätte, Langerötterstraße.

Seckenheim. 17. 8., 20.30 Uhr, Zellenleiterbesprechung auf der Geschäftsstelle.

Waldhof. 17. 8., zwischen 17 und 19 Uhr, Beitragsabrechnung bei Frau Rothämel, Alte Frankfurter Straße Nr. 18. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten.

Wohlgelegen. Parteigenossen, die als Zivilteilnehmer zum Reichsparteitag nach Nürnberg wollen, müssen sich umgehend auf der Ortsgruppen-Geschäftsstelle melden.

HJ

Unterbann I/171. Sämtliche Unterführer des Unterbannes I, vom Rottenführer aufwärts, treten am 18. 8., Punkt 19.30 Uhr, auf dem Marktplatz Stadt an.

DAF

Handwerk: Forst- und Holzwirtschaft. Sämtliche holzverarbeitenden Handwerksbetriebe holen bei dem Bürgermeisteramt Antragsformulare für den zukünftigen Holzbedarf sofort ab. Dieselben sind ausgefüllt an den Ortshandwerkswalter der zuständigen Ortsverwaltung einzureichen. Letzter Termin: 20. 8. 37, Zimmer Nr. 58.

Rechtsberatungsstelle Mannheim. Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle fallen am 17. 8. aus.

Rund um Schwetzingen

Großzügige Arbeitsbeschaffung

Durch das bedeutsame Werk der Wiesenmeliorationen ist auch die Herrichtung des entsprechenden Wiesengeländes in den Vordergrund getreten. Hierzu sind 4000 Tagewerke als Notstandsarbeit vorgesehen. In Frage kommen vor allem kinderreiche Familienväter, denen, nachdem bis zum Winter die Leimbachverbesserungsarbeiten beendet sind, erneut eine Arbeitstätigkeit gegeben ist.

In geistiger Umnachtung vergiftet. In der Nacht zum Donnerstag hat sich ein 24 Jahre alter Mann aus Neunkirchen, der hier auf Besuch weilte, vergiftet. Der freiwillig aus dem Leben Geschiedene soll die unselige Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen haben.

* **Ketsch**, 17. August. Ende des letzten Monats wurde der neun Jahre alte Heinz Jund durch leichtfertige Handhabung eines Gewehres in Lunge und Magen getroffen. Das Kind ist nun im Heidelberger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Dieser tragische Vorfall beweist erneut, daß man nicht leichtfertig mit einer Schußwaffe, sei es auch nur ein Flobert, umgehen soll.

* **Plankstadt**, 17. August. Die Gemeindeverwaltung hat in den letzten Wochen ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm verwirklicht. Neben der Erstellung einer Leichenhalle wurden sämtliche Ortsstraßen, auch diejenigen der Eisenbahnersiedlung, mit einem frischen Teerbelag versehen. Auch die großen Arbeiten an der Wieblinger Straße und an der Kreuzung der Ladenburger, Leopold- und Grenzhöfer Straße wurden jetzt beendet. Die Wieblinger Straße und besonders die Kreuzung wurden teilweise um einen halben Meter tiefer gelegt. Es sind damit die für den Verkehr gefährlichen Straßenwölbungen beseitigt worden. Nun machen die asphaltierten Straßen einen tadellosen Eindruck.

* **Osteröheim**, 17. August. Der Obst-, Reb- und Gartenbauverein hat zur beginnenden Reife Herrn Lorenz Rebder als Rebhüter angestellt, der seinen Dienst bereits angetreten hat. In dieser Zeit entstehen für die Reben mancherlei Gefahren, vor allem durch Vogelschäden, dann auch durch Langfinger. Die Vergütung des Rebschützen wird auf die Besitzer der Anlagen umgelegt. Dadurch entstehen nur ganz geringfügige Kosten. Der Vereinsdiener wird beginnen, bei den Rebbesitzern die Umlage für den Rebschützen einzukassieren.

Heidelberger Schnellschau

Professor Dr. Stumpfl tödlich verunglückt

Am Samstag erhielt die Heidelberger Universität die traurige Nachricht, daß Universitätsprofessor Dr. Robert Stumpfl am Mittwoch im Salzkammergut einem Kraftwagenunfall zum Opfer gefallen ist. Die Beerdigung hat bereits am Samstag in St. Wolfgang am Wolfgangsee stattgefunden. Der jähe Tod des erst 33 Jahre alten Gelehrten ist um so tragischer, als erst vor wenigen Tagen die Ernennung zum außerordentlichen Professor für neuere deutsche Literaturgeschichte erfolgt war. Professor Dr. Stumpfl, der am 6. Juni 1904 in Wien geboren wurde, gehörte dem Lehrkörper der Universität Heidelberg seit 1. April 1937 an, nachdem er vorher am Germanischen Seminar der Berliner Universität tätig gewesen war. In den Jahren 1930 bis 1932 wirkte er als Lektor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Edinburgh in Schottland. Die Geschichte des Dramas und der Bühne waren Spezialgebiete des jungen Gelehrten, dessen jäher Tod größte Anteilnahme erweckt.

Die gesamte Bäderabgabe im städtischen Hallenbad und den städtischen Volksbädern betrug im Juli 15 724 (gegen 13 447 im Vorjahre), davon im Hallenbad 13 576 (11 726), in den Volksbädern 2148 (1721). Im einzelnen wurden Bäder abgegeben im Volksbad Handschuhsheim 824 (676), Kirchheim 358 (364), Pfaffengrund 347 (356), Rohrbach 320 (204) und Wieblingen 200 (221).

Beim unvorsichtigen Ueberqueren der Eppelheimer Landstraße wurde am Samstagabend eine zehn Jahre alte Volksschülerin von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Das Mädchen, das einen Schlüsselbeinbruch und Hautabschürfungen im Gesicht erlitt, wurde in das akademische Krankenhaus gebracht.

*

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Reichsfestspiele Heidelberg 1937: „Romeo und Julia", 20.30 Uhr im Schloßhof (bei Regen „Pantalon und seine Söhne", 20.30 Uhr im Königssaal).
Kurpfälzisches Museum: Ausstellung „Heidelberg und die Angelsachsen" und Sammlungen.
Haus der Kunst: „Deutsche Kunst der Gegenwart".
In den Kinos neues Programm.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Küchenchef über den Wolken

Deutschlands fliegender Kellner wurde „Luftmillionär“

Berlin, im August.

Arthur Hove, Deutschlands erster und einziger „fliegender Kellner“, der auf der täglichen Junkersmaschine „G 38“ zwischen Berlin und Kopenhagen seinen Dienst versieht, hat dieser Tage seinen millionsten Flugkilometer zurückgelegt.

Die Küche, in der Arthur Hove, seinen Kochlöffel schwingt, ist winzig, knapp zweieinhalb Quadratmeter groß. Kaum möchte man glauben, daß man darin für das leibliche Wohl von 34 Fahrgästen sorgen kann und doch sind in der großen Junkersmaschine „G 38“ bisher noch keine Wünsche des Gaumens unerfüllt geblieben. Welch großer Beliebtheit sich dieses „Restaurant über den Wolken“ und ihr Küchenchef beim flugreisenden Publikum erfreut, erhellt ja am besten aus der Tatsache, daß Deutschlands erster und einziger „fliegender Kellner“ dieser Tage seinen millionsten Kilometer in den Lüften zurückgelegt hat.

Es ist gar nicht so leicht Speise und Trank zu bereiten, während vier Motore durch Sturm und Wolken brausen. Nicht mehr als zwei Flugstunden benötigt die große „G 38“, um die Strecke zwischen Berlin und Kopenhagen zurückzulegen. Die Zeit ist also zu kurz, um großartige Gedecke mit mehreren Gängen zusammenzustellen, dafür sind aber die kalten Platten, die der Luftsteward trefflich zu gestalten weiß, und die verschiedenartigsten Getränke umso begehrter. Während die Maschine in die Lüfte steigt, beginnt schon das Anrichten, das bei der Enge des Raumes eine große Geschicklichkeit erfordert. Inzwischen sitzen die Gäste behaglich in ihren Sesseln und haben auf den kleinen Tischchen die Speisekarte vor sich. „Getränke umsetztig“, ist da zu lesen, wahrhaftig, es ist wie im Hotel. Und fünfzehn Minuten später kann schon serviert werden. Zum Essen gibt es Bier, Wein, Weinbrand, Mineralwasser, ja sogar eine Flasche Sekt kann man sich bestellen, wenn einem der Augenblick oder der Anlaß geeignet erscheint. Selbstverständlich fehlen anschließend auch Kaffee und Kuchen nicht.

Die Wünsche von 34 Gästen sind mannigfach und wir glauben es dem jüngsten Luftmillionär gerne, daß er stets alle Hände voll zu tun hat. Dabei darf sein ganzes Reich nicht mehr als fünf Zentner Gewicht beanspruchen, wovon auf ihn persönlich, im Gegensatz zu den meisten seiner Kollegen auf der Erde, nur 60 Kilo treffen. Magenprobleme hoch oben in der Luft! Herr Hove muß da genau Bescheid wissen und den „Magenfahrplan“ nach dem Wetter richten. Das Wichtigste seines Inventars sind die Thermosflaschen. Sie müssen sorgfältig verschlossen sein, denn in tausend Meter Höhe zerspringt so etwas leicht. 50 Stück hat Herr Hove davon stets bei sich, machen sie doch den wichtigsten Teil seiner Vorratskammern aus. Aber nicht nur die Thermosflaschen haben in tausend Meter Höhe ihre „Mucken“, auch die Lebensmittel legen ganz merkwürdige Eigenschaften an den Tag, die sie auf der Erde nicht kennen. Beispielsweise müssen Brot und Gebäck besonders liebevoll behandelt werden, damit sie nicht den Benzingeruch anziehen und ungenießbar werden. Eine besondere Kunst ist das Eierkochen; man muß sie schon vor dem Start angekocht haben, um sie dann in heißem Wasser in den Thermosflaschen während des Fluges fertig zu machen. Von all diesen Schwierigkeiten, mit denen der „fliegende Küchenchef“ stets seine Sorge hat, merkt der Fluggast nichts. Was er begehrt, bekommt er, und zu den Schönheiten der Luftreise gesellt sich noch das angenehme Bewußtsein, durch köstliche Speisen und Getränke dem Gaumen und Magen Freude bereitet zu haben.

BILDER VOM TAGE

Berlin vor 100 Jahren

Eine Szene aus dem Ballett, das anläßlich der 700-Jahr-Feier der deutschen Reichshauptstadt auf dem Ausstellungsgelände aufgeführt wurde. (Atlantik, Zander-M.)

Für die Gefallenen der amerikanischen Marine

In der französischen Hafenstadt Brest wurde ein riesiges turmartiges Denkmal für die Gefallenen der amerikanischen Marine eingeweiht. Unser Bild wurde während der Feierlichkeiten aufgenommen. (Weltbild, Zander-M.)

Ein Automat spricht fünf Sprachen

Auf verschiedenen Stationen der Pariser Untergrundbahn wurde jetzt ein Automat aufgestellt, der nicht nur Fahrkarten ausgibt, sondern auch in fünf Sprachen Auskunft darüber gibt, welche Linien man nehmen und wo man umsteigen muß. (Weltbild, Zander-M.)

Ist denn kein Stuhl da . . .

Als Hulda 3 Millionen „erbte“

Der 50. Geburtstag eines Berliner Gassenhauers

Berlin, im August.

Es sind jetzt genau 50 Jahre vergangen, als Berlin auf dem Kopf stand: in die Hände einer ehrsamen Berlinerin, Fräulein Hulda Baer, sollte eine Millionenerbschaft fallen! Sie sollte! Daß die Millionen nicht nach Berlin rollten, war gewiß nicht die Schuld von Fräulein Hulda, die einem tollen Schwindel aufgesessen war und nun den Anlaß zu dem weltberühmten Berliner Gassenhauer gab: Ist denn kein Stuhl da für meine Hulda?

„Ach wenn ich doch reich wäre . . .!“

Sie war Dienstmädchen, die Hulda Baer, Dienstmädchen in Charlottenburg, Tochter der Gemeinde Rixdorf, ein braver, fleißiger Mensch, der sich um das Mannsvolk nie gekümmert hatte. Aber nun, älter geworden, sehnte sich Hulda nach ein bißchen Liebe und recht, recht viel Geld. Eines Abends, beim Tanze in einem Charlottenburger Lokal, sprach sie einen Wunsch aus, der ihr viel Glück, aber noch viel mehr Kummer bringen sollte: „Ach wenn ich doch reich wäre . . .!“ Ihr Tänzer, ein Spaßvogel aus der Gegend „Am Lützow“, hörte Huldas Worte und überlegte sogleich, wie er dem Mädchen zum Reichtum verhelfen könnte.

Einige Tage später überreichte ihr der Briefträger einen Brief — einen amtlichen Brief! Das Schreiben enthielt in dürren Worten die Mitteilung, daß Fräulein Hulda Baer aus Rixdorf eine Erbschaft von drei Millionen Dollar — ja wirklich und wahrhaftig: von drei Millionen zugefallen sei!!! Hulda mußte sich, fassungslos vor Freude, auf einen Stuhl setzen: so drückte sie das Gewicht der phantastischen Erbschaft nieder.

Das Festessen im Rixdorfer Rathaus

Die Botschaft von Huldas Millionenglück flog indessen in Berlin, Rixdorf und Charlottenburg von Haus zu Haus. Die reichste Frau der Residenzstadt konnte sich vor Glückwünschen nicht retten. Und vor Heiratsangeboten auch nicht! Das Tagesgespräch war die amerikanische Erbschaft des Charlottenburger Dienstmädchens, und im Ueberschwang der Freude beschlossen einige Rixdorfer Bürger, ihrer „Landsmännin“ im Rixdorfer Rathaus ein Festessen zu geben. Der Ratskeller wurde festlich dekoriert, und zu Gaste geladen wurde außer Hulda und ihrem Charlottenburger Bräutigam, den die Millionenerbin von ihren paar Spargroschen „von Kopf bis zu Fuß eingepuppt“ hatte, zahlreiche Männer und Frauen.

Schon oft hatten sich im Verlaufe des rauschenden Festes die fröhlichen Zecher erhoben, um beim kreisenden Becher die glückstrahlende Hulda hochleben zu lassen — da trat ein Mann hinter den Stuhl von Hulda, ein Bote, und überreichte einen Brief. Hulda, die Erbin von drei Dollarmillionen, nahm ihn huldvoll entgegen — sicher eine Gratulation dachte sie — öffnete ihn und — wurde bleich wie der Tod. Zur Salzsäule erstarrt, stand sie da, stützte sich auf den Tisch, blickte die bestürzten Gäste entgeistert an. Man glaubte, sie sei krank geworden, man schob ihr einen Stuhl hin, man reichte ihr Wein. Einer nahm den verhängnisvollen Brief, las: „Sie sind einer Mystifikation zum Opfer gefallen. Die Millionenerbschaft liegt im Monde..“

Still und geknickt schlichen die Feiernden in die Nacht hinaus, Hulda Baer wurde von dem Bräutigam aus dem Saal geführt; das arme Mädchen weinte vor sich hin. Sie weinte noch lange über den gemeinen Bubenstreich und auch über den anderen Schatz, der schon am nächsten Tage genau so herzlos verschwand wie der Millionenschatz und Berlin auf Nimmerwiedersehen verließ.

Diese Nacht aber, eine schwüle Sommernacht des Jahres 1887, war die Geburtsstunde jenes Berliner Gassenhauers, der noch lange danach in den Berliner Lokalen und von den Berliner Rangen gesungen wurde:

Ist denn kein Stuhl da
für meine Hulda?

Ellinor hat gelogen / Von Viktor Arthur Schunk

Drückende Schwüle über Singapore trotz des fächelnden Abendwindes.

Der Ball, den Oberst Gray im Kasino veranstaltet, erstickt in der Glut der indischen Nacht.

Selbst die Musik der exotischen Kapelle erlahmt und klingt dumpfer noch als sonst.

Lord Landsburry betrachtet seit geraumer Zeit den Tisch des Gastgebers, fühlt sich plötzlich angestoßen und neigt sein Ohr zu dem jungen Attaché neben ihm.

„Sehen Sie die klassische Schönheit neben Gray? Dies ist die Tänzerin Irving, deren Erscheinung wertvoller ist als ihre Kunst. Der Oberst nennt sie Ellinor. Die Dame dort neben Leutnant Griffith ist die Frau des Obersten, nicht weniger hübsch als Ellinor, nicht wahr? Aber sentimentaler. Das Paar hat in England in glücklichster Ehe gelebt. Ein Jahr lang ist der Oberst jetzt in Indien, ein Jahr lang ist auch Ellinor hier.“

Der Diplomat antwortet: „Die Frau des Obersten scheint ihren Trost gefunden zu haben. Meinen Sie nicht, daß sich der junge Leutnant sehr ritterlich um sie bemüht?“

„In bezug auf Mrs. Gray irren Sie, Lord.“

Beide Männer verstummen plötzlich. Ihre Augen richten sich auf die vier Menschen an der Tafel des Obersten.

Verstohlen küßt Leutnant Griffith die Hand der Mrs. Gray.

Drei haben es gesehen: Der Lord, der Attaché und — Ellinor.

„Den Teufel auch! Aber Mrs. Gray ist unschuldig. Und der Oberst betrügt ein Jahr lang seine entzückende Frau mit der Tänzerin.“

Der Attaché ist aufgestanden und lehnt an der Säule hinter seinem Korbsessel. Die Augen der Tänzerin funkeln.

Sie flüstert dem Obersten etwas ins Ohr.

„Sehen Sie, Lord, das Gesicht des Obersten verfärbt sich. Jetzt fordert er den Leutnant auf, hinauszugehen. Ich wette, die Tänzerin sagte ihm, daß seine Frau ihn mit Griffith betrügt!“

Die Musik der exotischen Kapelle spielt einen Tanz aus England. Leutnant Griffith ist mit dem Obersten verschwunden.

Ellinor schwebt an der Seite eines indischen Maharadschas durch den Saal.

*

Leise sagt der junge Attaché: „Da sitzt Mrs. Gray nun, bleich und traurig in ihrer jugendlichen Schönheit und weint um die verlorene Liebe ihres Mannes. Und Ellinor, die Tänzerin für alle, spekuliert auf den Reichtum des Obersten.

Die Musik stirbt mit einer jähen Dissonanz.

Eine Stimmung des Unbehagens liegt auf dem Fest wie ein Alp.

*

Frau Ilona Gray und Leutnant Griffith wurden beide in den Dschungeln tot aufgefunden. Der einzige, der etwas zu sagen wußte, war der Diener des Leutnants, der bekundete, daß sein Herr von einem Unbekannten an die Stelle in den Dschungeln bestellt wurde, von der er nicht mehr zurückkehrte. — Oberst Gray hatte, zusammen mit Ellinor, Singapore verlassen und sich nach England eingeschifft. Acht Tage vor dem Mord. Mehr wußte keine Menschenseele. Ob Mrs. Gray von der Abreise ihres Gatten verständigt wurde, ob sie freiwillig und weshalb sie blieb, niemand wußte es. Wohl aber wußte man, daß Leutnant Griffith die Gattin des Obersten, um sie vor Verdächtigungen zu schützen, nicht mehr gesehen hatte.

Soweit die Mitteilungen des Attachés an den Lord. Mehr enthielt auch der Polizeibericht nicht, den Singapore nach London gab.

*

Nacht und Nebel über London.

Draußen in der stillen Villa des Obersten Gray fallen zwei Schüsse.

Bis in den späten Morgen flutet das Licht aus den Fenstern des Hauses in den Nebel.

Die Beamten der Polizei umstehen die beiden Leichen. Der leitende Kommissar hat noch einmal den Bericht der Polizei verlesen.

„Wir stehen vor einem Rätsel“, wendet er sich an die Kollegen. „Dem Bericht aus Singapore ist zu entnehmen, daß Oberst Gray mit der Tänzerin Irving, genannt Ellinor, Liebesbeziehungen unterhielt. Nach Vermutung zweier Zeugen der englischen Gesellschaft sollte der Oberst durch eine Aussage der Tänzerin auf die angebliche Untreue seiner Frau hingewiesen worden sein, die ihrerseits mit Leutnant Griffith in Beziehungen gestanden haben soll. Es besteht daher die Annahme, daß der Oberst, ungeachtet seiner eigenen Fehler, Rache für das mutmaßliche Vergehen der Gattin nahm und sie mit Griffith töten ließ. Mysteriös ist die neue Tat, vor der wir hier stehen. Wer ist die getötete Frau? Die Tänzerin Ellinor? Es ist nicht anzunehmen. Wer seine Geliebte von Indien nach England entführt, tut dies nicht, um sie zu töten.“

Während der Worte des Kommissars gleiten die Augen eines Beamten über den Rauchtisch. Dort liegt eine faksimilierte Visitenkarte des Obersten. Auf der Rückseite stehen die Worte: „Ellinor hat gelogen. Ilona vergib!“

Der Kommissar kniet neben der Frauenleiche und entfaltet ein kleines seidenes Tuch. Es trägt in der Ecke die Initiale „E“.

⊙ **Großer Erfolg der Regensburger Domspatzen in Rio de Janeiro.** Die Regensburger Domspatzen haben in Rio de Janeiro insgesamt vier Chorabende gegeben und auch im Rundfunk gesungen. Die Konzerte wurden von den deutschen und brasilianischen Musikkreisen begeistert aufgenommen und auch in der Presse außerordentlich anerkennend besprochen. Der Chor hat die Weiterreise nach Sao Paulo angetreten.

⊙ **Ein Rudolf-Baumbach-Museum in Meiningen.** Rudolf Baumbach zu Ehren, der von 1885 bis zu seinem Tode im Jahre 1905 in Meiningen lebte und hier u. a. das bekannte Lied von der Lindenwirtin dichtete, hat die Stadt Meiningen in seinem ehemaligen Wohnhaus jetzt ein Heimatmuseum eingerichtet.

⊙ **Libelle im Bernstein.** Auf der Königsberger Ostmesse wird ein außerordentlich wertvoller und selten schön erhaltener Bernstein-Einschluß gezeigt. Es handelt sich um eine Libelle, die seit vielen Millionen Jahren in ein Stück klaren Bernsteins eingeschlossen ist, ohne etwas von ihrer Schönheit verloren zu haben. Die Flügel der Libelle, übrigens das einzige Exemplar, das man bisher in Bernstein fand, sind wie zum Fluge ausgestreckt und auch der Hinterleib ist wie beim Fluge leicht gekrümmt. Mit der Libelle wurde auch ein kleiner Rüsselkäfer eingeschlossen.

⊙ **Ein verschollenes Liszt-Porträt wiedergefunden.** Ein verschollenes Porträt von Liszt, das F. X. Winterhalter 1845 in Baden-Baden gemalt hat, ist von einem französischen Kunstsammler in Nizza wiedergefunden worden.

Theodor Krüger: Heimat am Don. Roman. (Propyläenverlag Berlin. Ganzleinen 4 Mark.)

Ein Buch, das in seltener Vollendung beides ist: die Erzählung eines tiefbewegenden menschlichen Schicksals und ein Zeitdokument von erschütternder Wucht und Eindringlichkeit! Der qualvolle Leidensweg des russischen Volkes unter der bolschewistischen Herrschaft in den Jahren des entsetzlichen Ringens zwischen „Weißen“ und „Roten“ spiegelt sich in dem Liebesroman des deutsch-russischen Barons Johann Rapp und der deutschen Krankenschwester Alea Habermann; das Schicksal zweier Menschen, die der Krieg auseinanderriß und die Revolution, die sich wiederfinden im erbitterten Kampf um die Heimat des Mannes, steht beispielhaft für das Schicksal eines ganzen Volkes!

Mit höchster Spannung und stärkster Anteilnahme verfolgt man den tragischen Zusammenbruch des letzten heroischen Widerstandes der „weißen“ Armeen Denikins und Wrangels, den unter unsäglichen Opfern und Entbehrungen unternommenen Versuch — mit Hilfe der deutschen Truppen, die Anfang 1918 in unaufhaltsamem Vormarsch die Ukraine eroberten, bevor sie nach dem Ostfrieden in die Heimat zurückgerufen wurden —, den Terror der bolschewistischen Revolutionäre zu brechen und Rußland vor dem Chaos zu retten. Hart, brutal, mitleidlos und grausam wie das furchtbare historische Geschehen dieser Zeit ist auch das Handeln ihrer Menschen; Gefühle scheinen für sie nicht vorhanden. Und dennoch: über Haß und Verzweiflung, über Grauen und Not siegt die Treue einer Frau, die nach dem Scheitern aller Hoffnungen auf die Befreiung der Heimat dem Geliebten den Glauben an sich selber wiedergibt und die Kraft zu neuer, gemeinsamer Tat.

L. W. Böhm.

MARCHIVUM

Vermischtes

— In dem zum ehemaligen Deutsch-Südwest-Afrika gehörenden Zipfel der **Kalahari-Wüste hatte eine Bande von Hereros** eine große Anzahl von **Pferdediebstählen** verübt und beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Behörden entsandten schließlich, als alle anderen Mittel versagten, eine starke Polizeitruppe in die Wüste, die nach der Hererobande fahnden und ihre Mitglieder verhaften sollte. Als Führer diente ein Eingeborener, der das in Betracht kommende Gebiet kannte. Die Spuren der Banditen wurden nach einiger Suche gefunden und nun konnte es an die Verfolgung gehen. Dieser Tage nun stieß die Polizeitruppe auf ein Lager der Hereros, das offensichtlich erst vor kurzer Zeit verlassen worden war, aber keinerlei Schlüsse darauf zuließ, in welcher Richtung sich die flüchtenden Pferdediebe zurückgezogen hatten. Immerhin waren Spuren im Sande zu sehen. Die Polizeitruppe war noch dabei, die Spuren zu untersuchen, als plötzlich ein lautes Geheul von vielen Männerstimmen zu hören war und auch schon ein ganzer Hagel von Pfeilen durch die Luft schwirrte. Sofort griffen die Polizisten zu ihren Waffen, nachdem sie rasch Deckung nahmen. Es entwickelte sich ein erbittertes Gefecht, in dessen Verlauf der eingeborene Führer der Polizeitruppe durch einen Pfeil getroffen wurde. Er starb wenige Minuten später und so ergab sich, daß der Pfeil vergiftet gewesen war. Da die Schußwaffen den Pfeilen der Hereros selbstverständlich überlegen waren, konnten die Polizisten die Hereros schließlich in die Flucht schlagen. Sie ließen ebenfalls einen Toten zurück. Bei ihrer Flucht verstanden sie es, ein unwegsames Bergland rechtzeitig zu erreichen, so daß vorläufig die Festnahme der Pferdediebe noch nicht möglich war. Sie hatten sich, wie man nachträglich feststellte, in ihrem verlassenen Lager tiefe Gruben ausgehoben, in denen sie sich versteckt halten konnten und von denen aus sie dann die Polizeitruppe überfielen. Da man das Gift, mit denen die Pfeile der Hereros getränkt sind, genau kennt, hat sich die Polizeitruppe auf dem schnellsten Weg mit wirksamen Gegengiften und anderen ausreichenden Schutzmitteln versehen lassen.

•

— **Reib und Klatschsucht von Nachbarsleuten** haben dem 48 Jahre alten Otto P. und seiner 47jährigen Frau Pauline **übel mitgespielt.** Die Eheleute mußten sich jetzt unter der Anklage des versuchten Versicherungsbetruges vor dem Berliner Schöffengerichte verantworten. Sie hatten im Nordosten Berlins ein kleineres Holzhaus bewohnt, das im vorigen Jahr völlig niederbrannte. Als es sich in der Nachbarschaft herumsprach, daß die Angeklagten bei einer Versicherungsgesellschaft den Schaden angemeldet und auch eine Aufstellung der vernichteten Werte eingereicht hatten, begann man zunächst leise und dann immer lauter davon zu sprechen, daß P. und seine Frau einen viel zu hohen Schaden angegeben hätten und die Versicherungsgesellschaft betrügen wollten. „Das Haus war ja viel zu klein gewesen, um alle die Sachen enthalten zu haben, die P. der Versicherungsgesellschaft aufgeschrieben hätte", so ging es von Mund zu Mund und schließlich erfuhr auch die Polizei davon. Verhängnisvoll war allerdings für die Eheleute, daß sie angegeben hatten, ihnen seien unter anderem auch 400 Mk. Bargeld verbrannt. Eine solche Summe hatten sie dem Wohlfahrtsamt, von dem sie laufend Unterstützung bezogen, verschwiegen und vor kurzem waren beide deswegen auch zur Rechenschaft gezogen worden. Wegen des angeblich versuchten Versicherungsbetruges standen sie nun jetzt vor dem Schöffengericht. Zwar traten eine Reihe von Nachbarsleuten auf, die als Zeugen die Angeklagten zu belasten versuchten, doch das Gericht maß diesem mehr auf Klatsch als auf tatsächlichen Beobachtungen beruhenden Aussagen keinerlei wesentliche Bedeutung bei und **sprach die Angeklagten frei,** zumal sich herausstellte, daß die Versicherungsgesellschaft auf Grund ihrer eigenen Feststellungen einen Schaden von 6000 Mk. anerkannt hatte.

— **Die französische Filmindustrie** prüft zur Zeit **die Möglichkeiten,** die für die **Schaffung einer Filmstadt** nach dem **Vorbilde Hollywoods** bestehen. Mehrere Filmgesellschaften haben gemeinsam mit Apparatefabriken und Banken ein Konsortium gebildet und entsprechenden Voranschlag ausgearbeitet. Zunächst handelt es sich um die Entscheidung, wo das französische Hollywood erstehen soll. Das Konsortium hatte nach eingehenden Studien in engere Wahl gestellt: Nizza, Marseille, Algier, Tours und das Elsaß. Es ist wenig wahrscheinlich, daß das Elsaß gewählt wird. Zwar würde die elsässische Landschaft einen wundervollen Rahmen abgeben. Doch das rauhe Klima erregt Bedenken. Marseille bietet als große Metropole und durch seine reizvolle Umgebung mannigfaltige Vorteile. Das herrlich gelegene Nizza wäre vor allem den Künstlern willkommen. Für Algier gilt das gleichermaßen. Es wird betont, daß man in der Nähe Algiers leicht eine Filmstadt gründen und emporentwickeln könnte. Die Bodenpreise und die Baukosten würden sich ziemlich billig stellen. Schwierigkeiten böte aber die Frage des Transports der Künstler, weil Algier doch recht entlegen ist. Es bleibt Tours, inmitten der Touraine mit den schönen Ufern der Loire und den historischen Schlössern. Dort ist das Klima mild, die Verkehrslage günstig. Tours ist von Paris, Cherbourg und Le Havre leicht zu erreichen. Ob solchen Vorzügen scheint **Tours die meisten Aussichten** zu haben, Frankreichs Hollywood zu werden. Vor einigen Tagen hat sich das Konsortium mit hervorragenden Filmautoren, Filmschauspielern und Technikern beraten. Die Vorteile und Nachteile der in Betracht kommenden Städte wurden gegeneinander abgewogen und ein Komitee eingesetzt, das genau ausgearbeitete Vorschläge zur Ortswahl unterbreiten soll. Die Finanzierungsfrage ist bereits gelöst. Und so ist es wohl möglich, daß bald der Aufbau eines französischen Hollywoods beginnt.

•

— Die Londoner Zeitungen wissen von dem **seltsamen Geschick eines englischen Frontkämpfers** zu berichten, der seinen Eltern vermißt gemeldet war und allgemein für gefallen gehalten wurde, der aber doch von seiner schweren Verwundung genesen konnte und seinerseits glaubte, seine Eltern und Anverwandten seien tot. Die Mutter des Frontkämpfers, Mrs. M. J. Sanders war die einzige gewesen, die nicht an den Tod ihres Sohnes hatte glauben wollen. Sie nahm vielmehr an, ihr Sohn habe im Kriege sein Gedächtnis so vollkommen verloren, daß er jetzt nicht wieder zu seinen Eltern zurückfinde. Die geprüfte Frau scheute dann auch keine Geldkosten, um auf eigene Faust nach dem vermißten Sohn zu forschen. Sie reiste viele hundert Meilen in England herum, lediglich zu dem Zweck, Personen, die den Namen Sanders trugen auszukundschaften um durch sie vielleicht auf die rechte Spur gebracht zu werden. Aber der Name Sanders ist in England weit verbreitet. So kam es, daß die Bemühungen der Frau Sanders keinen Erfolg hatten. Durch Zufall hatte nun aber ihr zweiter Sohn eine geschäftliche Besprechung mit einem Kaufmann namens Sanders in dem englischen Ort Ilfracombe. Hier konnte er zu seiner höchsten Verwunderung in dem **Kaufmann Sanders seinen eigenen Bruder wiedererkennen.** Dieser ist glücklich verheiratet, hat sieben Kinder und lebt in guten Verhältnissen. Die hoffnungsvollen Ahnungen der Mutter, die jetzt mit einem Schlage siebenfache Großmutter geworden ist, hatten also nicht getäuscht.

•

— **Aus Pontresina** kommt die Nachricht, daß die bekannte **Hotelbesitzerin Anna Keßler** aus **Morteratsch** nach einer langen Krankheit im Alter von 76 Jahren verstorben ist. Mutter Keßler ist fast allen Schweizerreisenden, die ins Berninagebiet, in das schöne Engadin kamen, bekannt gewesen. Bei **Rettungsexpeditionen** in die Berge des Berninagebietes zeigte sich Mutter Keßler stets **hilfsbereit** und stellte ihr Hotel in uneigennütziger Weise den Rettungsmannschaften zur Verfügung. Mit Mutter Keßler ist eine von allen Freunden des schönen Engadiner Landes hochgeschätzte Betreuerin dahingeschieden, deren Andenken in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Querschnitt durch den Alltag

Diamanten-Diebstahl im D-Zug

dnb. **Kempten,** 16. August.

Ein Diamantendiebstahl wurde im Sportzug Stuttgart—Kempten im Bahnhof Kempten ausgeführt. Eine Reisende ließ während des Aufenthaltes des Zuges ihre Handtasche im Wagenabteil liegen, während sie sich kurze Zeit entfernte. Die Tasche, die Diamanten im Werte von 3400 Mark enthielt, wurde gestohlen. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

Gebirgsbäche zerstören Straßen und Brücken

dnb. **Wien,** 16. August.

Die Serie der großen Unwetterkatastrophen in Oesterreich scheint nicht abreißen zu wollen. Am Sonntag wurde das Gebiet des bekannten Wallfahrtsortes Mariazell in der Steiermark von einem schweren Unwetter heimgesucht. Die austretenden Gebirgsbäche richteten weithin an Feldern und Fluren schweren Schaden an oder zerstörten auch Straßen, Brücken und Telegraphenleitungen. Bis Montag war jede Verbindung mit dem betroffenen Gebiet unterbrochen, zumal auch die wichtigsten Zufahrtsstraßen durch Steinlawinen verlegt wurden. Auch im Gebiet Oberhollabrunn in Niederösterreich richtete ein Unwetter schweren Schaden an.

Am Matterhorn tödlich verunglückt

dnb. **Prag,** 16. August.

Wie der Prager Sektion des Deutschen Alpenvereins mitgeteilt wird, sind nach Meldung einer Rettungsexpedition aus Zermatt die beiden Bergsteiger Dr.-Ing. Owesny und Medizinalkandidat Materna durch Absturz am großen Penhal-Couloir am Matterhorn tödlich verunglückt. Es handelt sich bei den beiden um geübte Alpinisten, welche erst in der Vorwoche die Ostwand des Monte Rose durchstiegen hatten.

Zugzusammenstoß bei Grenoble

dnb. **Paris,** 16. August.

Infolge falscher Weichenstellung ereignete sich auf dem Bahnhof Grenoble am Sonntag morgen ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug. Etwa 20 Personen wurden dabei meist leicht verletzt.

Großfeuer in Marseille

dnb. **Paris,** 16. August.

In Marseille brach am Sonntag in den Dockanlagen des Seehafens von La Joliette ein Brand aus, der sich zu einem Großfeuer entwickelte. Nicht weniger als 10 000 Doppelzentner Getreide, das den Militärbehörden gehörte, wurden neben großen Lagerbeständen an Baumwolle, Leder und Kaffee ein Raub der Flammen. Der Sachschaden beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen auf über 10 Millionen Franken.

Deutscher Dampfer rettet englische Schiffbrüchige

dnb. **London,** 16. August.

Der deutsche Dampfer „Oldenburg" rettete am Sonntag unweit der englischen Küste in der Nähe des Feuerschiffes von Nord-Hinder in der Nordsee die neunköpfige Besatzung der britischen Jacht „Mary". Die Jacht war am Samstag von Southwold aus zu einer Wochenendfahrt an die holländische und belgische Küste ausgefahren, mußte aber infolge eines Lecks am Sonntagnachmittag in der Nähe des Feuerschiffes von Hinder Anker werfen. Als von der Jacht Leuchtraketen abgefeuert wurden, rief das Feuerschiff drei Dampfer zu Hilfe, von denen die „Oldenburg" die Schiffbrüchigen an Bord nahm. Der Kapitän der „Mary" versicherte einem englischen Pressevertreter nach der Landung der Schiffbrüchigen in Dover, daß sie mit größter Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit an Bord der „Oldenburg" aufgenommen worden seien, und daß deren Kapitän alles getan habe, um ihnen das Leben an Bord angenehm zu machen.

Zusammenstöße auf Mauritius

dnb. **London,** 16. August.

Auf der britischen Insel Mauritius ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen. Als mehrere hundert Eingeborene versuchten, eine Zuckerfabrik zu stürmen, sah sich die Polizei genötigt, das Feuer zu eröffnen. Vier Angreifer wurden getötet, sieben schwer verletzt. Die Lage auf der Insel hat sich daraufhin weiter verschärft. Drei Viertel sämtlicher Zuckerplantagen der Insel werden jetzt bestreikt, und man befürchtet weitere Unruhen.

Wie auch bei den letzten Zwischenfällen auf den britischen Inseln Trinidad und Barbados sind die Streikenden von kommunistischer Propaganda verhetzt.

Kesseltreiben gegen Sittlichkeitsverbrecher in Newyork

dnb. **Newyork,** 14. August.

Nachdem erst in der vergangenen Woche ein 10jähriges Mädchen von einem inzwischen festgenommenen Wüstling umgebracht worden war, wurde am Freitag ein 4jähriges Kind, ebenfalls ein Mädchen, unbekleidet und erdrosselt im Keller eines unbewohnten Sommerhauses auf der zur Stadt Newyork gehörenden Insel Staten Island aufgefunden. Das Mädchen war gleichfalls das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechers.

Infolge der erschreckenden Zunahme der Zahl der Sittlichkeitsverbrechen an Kindern in letzter Zeit hat die Polizei ein Kesseltreiben gegen alle wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraften Männer begonnen.

— Bei dem Bauern Burian in Rodnitz, in der Gegend von **Klagenfurt,** war der junge Knecht Wilhelm Sedjak beschäftigt, der sehr fleißig und zuverlässig war und mit dem Bauern beinahe auf freundschaftlichem Fuße stand. Während seiner zehnjährigen Dienstzeit bei dem Bauern war ihm dessen Hof zur zweiten Heimat geworden. Zu seinem Unglück **verfolgte ihn aber die Bäuerin mit unerklärlichem Haß.** Ihr konnte er nichts recht machen und sie war es dann auch, die schließlich durchsetzte, daß der treue fleißige Knecht entlassen wurde. Sedjak ließ nichts unversucht, die Bäuerin umzustimmen und seine Weiterbeschäftigung zu erreichen. Doch die Bäuerin blieb hartherzig. Dieser Tage nun, als die Bäuerin mit ihrem Schwager durch einen entlegenen Wald ging, trat plötzlich ein Mann mit einem Gewehr aus dem Gebüsch, legte die Waffe auf die Bäuerin an und streckte sie mit einem tödlichen Schuß nieder. Dann schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Der Mörder und Selbstmörder wurde von den Gendarmen als der entlassene Knecht Wilhelm Sedjak identifiziert.

Das Mädchen Elin wird geküßt

Roman von Jenny Sattler-König

20

Schon nach kurzer Zeit fand sich ein Mann, der das anmutige Paar mit zu seinen übrigen Fahrtgenossen — einem vergnügten Skatklub — auf den Wagen lud! Elin fand sich sogleich mit Unbefangenheit und Liebenswürdigkeit in die Scherze und Huldigungen der Herren hinein. Aber ihre Gefährtin wurde dagegen mit einem Schlage stumm. Ise saß mit leicht zusammengekniffenen Lippen und einem sonderbaren Gesichtsausdruck auf ihrem hohen Platze auf der Bank des offenen Wagens und achtete sorgsam darauf, daß der Herr, der links unter ihr saß, ja nicht ihrem feinen, schmalen und ein wenig langen Fuß zu nahe kam. Nur ein einziges Mal lebte sie auf, nämlich da, als die Herren das Rennprogramm entfalteten und die Namen der Fahrer nannten. „Das hier ist mein Bruder", sagte sie stolz, auf Peters Namen tippend. „Nummer 57 hat er!" — „So, Ihr Herr Bruder fährt das Rennen mit?!" entgegnete einer der Herren andachtsvoll und warf ihr einen bewundernden Blick zu. „Na, da wünsche ich Hals- und eBinbruch!" — „Danke schön!" Ise wurde vor Verlegenheit hochrot, als ihr nun auch die anderen Herren alle Hals- und Beinbruch wünschten.

„Hals- und Beinbruch!" rief der ganze Skatklub noch laut und lebhaft winkend zurück, als Ise und Elin am „Trompeterschlößchen" vom Wagen heruntergeklettert waren, um nach Peter Ausschau zu halten. Aber so sehr sie auch in dem Gewühl und Getriebe, das hier vor allem herrschte, spähten und spannten, nirgends ließ sich der Gesuchte entdecken.

„Nummer 57?" fragte einer von den Rennfahrern, der bereits die weiße Kappe trug: „Ich habe ihn nicht gesehen — schon bald seit einer Stunde nicht! Ich glaube, er fährt mit einem Wagen der Rennleitung noch einmal die Strecke ab!" — „Schade," versetzte Ise, „ich hätte ihn so gern vor dem Rennen noch einmal gesehen!" Es ist nämlich mein Bruder! Bitte, grüßen Sie ihn schön von mir, wenn Sie können!" — „Von mir auch!" fügte Elin eilig hinzu. — „Natürlich gern!" versprach jener. Einen Augenblick lang, während Ise noch immer in dem Gewühl, das mit jeder Minute dichter wurde, nach Peter suchte, ruht sein Auge mit unaufdringlicher Bewunderung auf Elin. Sekundenlang wurde Elin furchtbar traurig unter seinem Blick. Sie sehnte sich so unendlich nach Peter. Jetzt, da sie so viel für ihn getan hatte — jetzt, in diesem bedeutungsvollen Augenblick — jetzt würde er sie vielleicht, nein, würde er sie bestimmt so anschauen, wie damals, als — — —

„Schade", sagte Ise im langsamen Weitergehen. „Ich hätte ihm gar so gern noch einen Kuß gegeben! — War übrigens ein hübscher Kerl der andere Fahrer."

„So? — Weiß nicht!" Elin drehte sich noch einmal herum. Der Rennfahrer stand noch genau auf demselben Fleck wie vorhin, als sie mit ihm sprachen. Er hatte ein schmales, braunes Gesicht und braune, sehr liebe und noch sehr junge Augen. Wie er bemerkte, daß Elin sich nach ihm umschaute, hob er plötzlich mit einem bedeutungsvollen Blick die Hand an die Lippen. — Elin wurde glutrot. Dann hob sie wie unter einem Zwange ebenfalls die Hand, um sie an die Lippen zu führen. Sie war sich zwar bewußt, daß das eine ganz kleine Untreue gegenüber Peter war, aber sie konnte nicht anders, sie war einfach nicht imstande, anders zu handeln. — In das ernste Gesicht des jungen Mannes trat ein glückliches Leuchten. Langsam glitt seine Hand wieder herab und lag auf seiner Brust, auf dem großen Leinenviereck mit seiner Nummer. „Nummer 63 hat er!" sagte Elin langsam sich wieder umdrehend. — „Dann kommt er also nach Peter dran, wenn der die Nummer 63 hat!" versetzte Ise. — „Nein, das ist nicht gesagt!" belehrte Elin sie. „Bei so einem Rennen geht es nicht nach der Nummer. Es wäre zum Beispiel gut möglich, daß er zuerst drankäme — oder daß Peter und er gleich hintereinander abgelassen würden!" — — —

•

Die Olbersdorfer Rennstrecke war nicht übermäßig gefährlich! Ihre Tücke steckte in der großen Haarnadelkurve, die sich — steil aufsteigend — sogleich an die ziemlich lange und beinahe schnurgerade Anlaufstrecke anschloß. Gleich nach der Steigung folgten der Haarnadelkurve in stetem Auf und Ab noch ganze Reihen von Rechts- und Linkskurven, aber keine von ihnen war so gefährlich und so schwierig wie die erste.

Elin wußte ganz genau, wo sie hinwollte! „Nur nicht an der Anfahrtsstrecke aufstellen!" erklärte sie mit heller Stimme. „Da sausen die Kerls an einem vorbei, ohne daß man sie überhaupt richtig erkennen kann! — Wir gehen zum Ausgang der Haarnadelkurve. Da liegen oben im Walde so ein paar alte, verwitterte Granitblöcke herum. Wenn man einen von denen erwischte, da könnte man sich's drauf gemütlich machen und von dort aus alles fein übersehen."

Die beiden Mädels hatten tatsächlich Glück; einer von den Granitblöcken, die dort oben im schütteren Walde verstreut waren, war noch frei! Zwar lag er gleich neben dem Stand des Würstchenverkäufers, und wegen der Gerüche, die aus dessen Bude kamen, mochte er bei den ersten Renngästen schlecht abgegangen sein, aber was scherte dies Elin und Ise! — Der nahrhafte Geruch hatte so etwas recht Anziehendes für die beiden. Kaum angelangt, ging Elin auch gleich, um für sich und ihre Gefährtin ein Paar Würste zu holen. — Und dann standen sie auf ihrem Ausguck und schmausten. Elin hatte recht gehabt, sie hatten eine wunderschöne Uebersicht über die Rennstrecke.

Wenn die Räder und Wagen sich also gerade von der Schwierigkeit unten erholt hatten und in gewaltigem Schwung den Berg heraufkamen, so mußten sie hier, um nicht an Geschwindigkeit zu verlieren, möglichst mit Vollgas in die neue große Kurve gehen. Eine ziemlich schwierige Geschichte! Aber abgesehen davon, daß man gleich hier nahebei die größten Aufregungen hatte, so vermochte man von hier oben aus beträchtlicher Höhe auch noch den unteren Teil der Rennstrecke, die Anfahrtsgerade, zu übersehen. Hier rasten die Fahrer los, um vor der Haarnadelkurve abzustoppen und dann oben ganz nahe bei Ise und Elin vorbeizukommen. Man konnte also denselben Fahrer sowohl unten wie oben beobachten.

Auch unten im Tale wimmelte die Straße von Menschen, die alle noch Plätze suchten. Das war zum Teil nicht ganz einfach! Nur ein, zwei Kilometer lang verlief der Straßenrand eben, aber da hatten es sich im und am Walde schon Tausende bequem gemacht. Aber nach der Haarnadelkurve zu, je mehr es ins Gebirge hinaufging, wurden die Böschungen der Straße immer höher und steiler, fast schien es unmöglich, daß Menschen auf ihnen Fuß fassen konnten. Dennoch hatten sich auch hier unzählige Menschen niedergelassen, die teils liegend, teils hockend oder auf Baumstümpfen, auf Feldstühlen, auf Erdvorsprüngen sitzend, fieberhaft auf den Beginn des Rennens warteten.

Ihre tropfenden Würstchen in der Hand, schauten Elin und Ise in das Land hinein. Die Aufregung der Tausenden lag ihnen in den Gliedern. Gespannt und mit klopfendem Herzen beobachteten sie, wie ganz allmählich Ordnung in das tausendfach lärmende und schreiende Durcheinander kam. Gendarmen, Polizisten in grün-grauen Uniformen mit gelben Binden am Arme schoben die Massen nach rechts und links ab. Nach und nach leerte sich die Straße. Die schwarzen Flecken auf ihr, die die Gruppen und Grüppchen der wimmelnden Menschenmassen bildeten, wurden seltener und seltener. Allmählich wurde ihr langes, breites und weißes Band sichtbar. Einsam lag es in der Sonne, nur hier und da fuhr ein Wagen darüber hinweg, der von hier oben gesehen lächerlich klein wirkte, dessen Aufschrift „Rennleitung" man mit Hilfe des Glases entziffern konnte. — Und rings am Waldrande und auf den Hängen drängten sich die Menschen, tönten unablässig Gemurmel, Geplauder, Schreien und Jauchzen. Wie ein nahendes Gewitter alle Menschen gleichmäßig unter seinen drückenden Bann zwingt, so beherrschte hier all die Tausende die ungeheure Aufregung, die Nervenanspannung und die Erwartung in gleicher Weise.

„Ich kann nicht mehr stehen!" klagte Ise plötzlich. „Ich muß mich setzen."

„Ich auch", pflichtete Elin ihr bei. Dann hockte sie sich neben der Gefährtin nieder. Ganz von selbst kam es, daß die beiden dicht aneinandergeschmiegt auf dem schmalen Granitblock saßen und die Arme umeinander geschlungen hatten.

Ermattet von der Hitze, erschlafft von der stundenlangen Erwartung, die noch immer nicht erfüllt wurde, schauten sie mit blinzelnden Augen vor sich hin. Das war so entspannend und so beruhigend, so dazusitzen und an nichts zu denken, nur zu warten, bis der Beginn des Rennens verkündet werden würde. Freilich, dann würden alle Herzen wieder schneller schlagen, dann würde alle Müdigkeit vergessen sein, dann würden sie alle aufspringen, auf die Straße hinunterstarren und dem kleinen, dunklen Punkt entgegenschauen, der der erste Wagen sein würde, und der sich mit aufregender Geschwindigkeit der Haarnadelkurve nähern würde. — — —

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Leichtathletik-Klubkämpfe in Mannheim

MTG siegt an den Rennwiesen, TV 46 im Luisenpark — Greulich wirft 41,25 m Diskus und 54,02 m Hammer

Zur gleichen Zeit, da in London unsere Leichtathleten die erste Niederlage in diesem Jahre hinnehmen mußten, waren die Athleten der MTG, des VfR und des Turnerbund Germania auf dem Platz der letzteren zu einem friedlichen Dreiklubkampf angetreten, den die Mannheimer Turngesellschaft für sich entscheiden konnte. Die Leistungen standen bei diesem Klubkampf auf keiner besonders überragenden Stufe, können sich aber doch sehen lassen. Von den zehn Konkurrenzen gewann die MTG allein sieben. Die beste Leistung vollbrachte Laufer, der unangefochten die 3000 Meter in 9:08 Minuten nach Hause lief. Die beachtlichste Leistung konnte Layer von der MTG aufweisen, der im Hochsprung als alter Herr 1,62 Meter allein übersprang und damit die ganze junge Garde aus dem Felde schlug. Den einzigsten VfR-Sieg schaffte Schmitt über 100 Meter in 11,7, während die Platzherren ihre beiden Siege Paulus verdanken, der im Speerwerfen und Weitsprung bester Mann war. Erwähnenswert ist auch der Diskuswurf von Hornig mit 36,96 Meter. Die übrigen Leistungen weist die Ergebnisliste auf. Betont sei bei den Ergebnissen aber noch, daß alle drei Klubs nicht in stärkster Besetzung antraten. Schon am Sonntagvormittag stellten sich die Rasenspieler erneut zum Kampf. Obwohl auch diesmal nicht die beste Garnitur aufgebracht werden konnte, gab es einige nette Leistungen. Wenn die Rasenspieler auch diesen zweiten Kampf verloren, so muß doch anerkannt werden, daß sie sich tapfer wehrten.

Die Gäste konnten von den 12 Wettbewerben zwar wieder nur einen, den Hochsprung, für sich entscheiden, aber sie waren doch bei den technischen Uebungen immer mit dabei. Den Hochsprung entschied Brandmeier für den VfR mit 1,64 Meter für sich. Beim Sieger kam Rüger in den drei Sprinterstrecken zum Sieg. 11,2 — 23,2 — 53,8 für die 100, 200 bzw. 400 Meter können sich sehen lassen. Schmitt sicherte den Turnern ebensosicher die 800 Mtr. wie Krehler die 3000 Meter, beide Läufe in mäßiger Zeit. Die Staffel war natürlich dem Gastgeber auch nicht zu nehmen, der in 45,9 einen feinen Sieg errang.

Den Höhepunkt dieses Vormittagskampfes brachte aber das Diskuswerfen, das Greulich mit der beachtlichen Leistung von 41,25 Meter, vom Publikum fast unbemerkt, gewann. Greulich führt mit dieser Weite klar die Bestenliste an und konnte damit auch im Diskuswerfen endlich einmal wieder an seine früheren Leistungen anknüpfen. Dieser Athlet war an diesem Vormittag überhaupt in einer prächtigen Verfassung, was er im Hammerwerfen, seiner Spezialübung, erneut unter Beweis stellen konnte. Sein erster Wurf, bei dem der Hammer auf dem Kreis aufschlug, landete bei etwa 46 Meter, der zweite brachte eine Weite von über 52 Meter und beim dritten Wurf flog das schwere Gerät noch ein schönes Stück weiter. 54,02 Meter zeigte das Bandmaß an.

Das Speerwerfen gewann erwartungsgemäß Hoffmann vom Platzverein mit etwas über 48 Meter. Groß wurde im Weit- und Dreisprung mit 6,48 bzw. 11,95 Mtr. Doppelsieger. Der Turnverein gewann diesen Klubkampf klar. Nach den heute gezeigten Leistungen muß den Turnern unbedingt eine Chance auf die badische Meisterschaft im Vereinskampf, die am 28./29. August auf dem Platz des TV zum Austrag kommt, eingeräumt werden.

Einen weiteren Klubkampf trugen die Jugendlichen des Postsportvereins und der TG Ketsch aus. Die Postler, die ohne Sutter antraten, mußten den Gästen mit 46:54 Punkten einen sicheren Sieg überlassen, der bei diesen lebhafte Freude auslöste. In der untenstehenden Ergebnisliste haben wir lediglich die beiden Besten eines jeden Klubs angeführt, ohne die Reihenfolge in den Wettbewerben besonders zu beachten.

Die Ergebnisse:

MTG — TBd Germania — VfR

100 Meter: Schmitt-VfR 11,7; Andräs-MTG 11,9; Paulus-Germania 12.
800 Meter: Briedern-MTG 2:06,3; Plitt-Germania 2:08; Jsele-MTG 2:09,2.
3000 Meter: Laufer-MTG 9:08; Briedern-MTG 9:42,6; Triepler-VfR 10:12,2.
4 mal 100 Meter: MTG 46,3; TBd Germania 46,9; VfR 47,0.
Hochsprung: Layer-MTG 1,62 Meter; Andräs-MTG 1,57 Meter; Paulus-Germania 1,57 Meter.
Weitsprung: K. Paulus-Germania 6,14 Meter; W. Paulus-Germania 5,96 Meter; Sornberger-VfR 5,84 Meter.
Kugelstoßen: Hornig-MTG 11,03 Meter; Futterer-Germania 10,97 Meter; Eichelbaum-VfR 10,81 Meter.
Diskuswerfen: Hornig-MTG 36,96 Meter; Futterer-Germania 34,06 Meter; Klöpfer-Germania 32,74 Meter.
Speerwerfen: Paulus-Germania 42,42 Meter; Fischer-VfR 41,75 Meter; Futterer-Germania 40,11 Meter.
Punkte: MTG 78,5; TBd Germania 69,5; VfR 40.

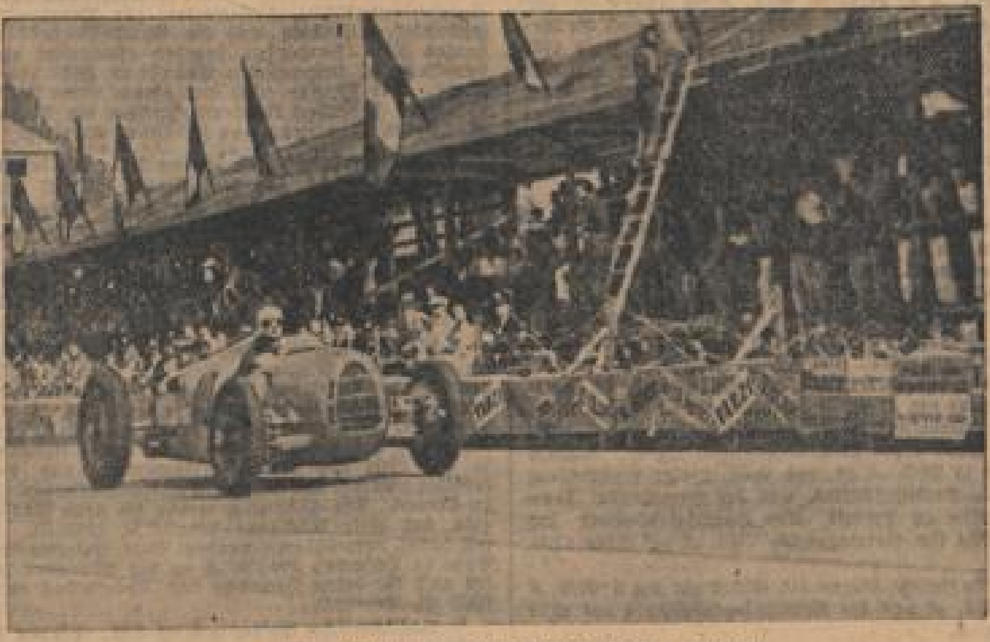
TV 46 — VfR

100 Meter: Rüger-TV 46 11,2; Jsele-TV 46 11,8; Morgen-VfR 12.
200 Meter: Rüger-TV 46 23,2; Jsele-TV 46 23,9; Morgen-VfR 25.
400 Meter: Rüger-TV 46 53,8; Schmitt-VfR 54,4; Schmidt-TV 46 56,8.
800 Meter: Schmidt-TV 46 2:07,8; Stein-VfR 2:09,6; Triepler-VfR 2:15.
3000 Meter: Krehler-TV 46 9:41,9; Fischer-TV 46 10:51,8.
4 mal 100 Meter: TV 46 45,9; VfR 47,1.
Hochsprung: Brandmeier-VfR 1,64 Meter; Grumer-1,61 Meter; Au-VfR 1,47 Meter.
Weitsprung: Groß-TV 46 6,48 Meter; Klein-TV 46 6,11 Meter; Brandmeier-VfR 5,80 Meter.
Dreisprung: Groß-TV 46 11,95 Meter; Klein-TV 46 11,47 Meter; Schmitt-VfR 11,21 Meter.
Speerwerfen: Hoffmann-TV 46 48,10 Meter; Groß-TV 46 46,22 Meter; Wörner-VfR 43,90 Meter.
Diskuswerfen: Greulich-TV 46 41,25 Meter; Gröhle-TV 46 39,80 Meter; Wörner-VfR 35,60 Meter.
Hammerwerfen: Greulich-TV 46 54,02 Meter; Hoy-Polizei 46,84 Meter; Gröhle-TV 46 45,97 Meter.

Post Mannheim — TG Ketsch Jugend

100 Meter: Held-Post 12,5; Schäfer-Ketsch 12,9.
800 Meter: Brock-Post 2:30,2; Schäfer-Ketsch 2:32.
4 mal 100 Meter: Postsportverein 51,3; TG Ketsch 51,4.
10 mal ½ Runde: TG Ketsch 4:16; Postsportverein 4:20.
Hochsprung: Rohr-Ketsch 1,42 Meter; Held-Post 1,36.
Weitsprung: Krupp-Ketsch 5,38 Meter; Brock-Post 5,28.
Kugelstoßen: Schäfer-Ketsch 11,53 Meter; Held-Post 10,60 Meter.
Speerwerfen: Rohr-Ketsch 37,18 Meter; Held-Post 35,03 Meter.
Diskuswerfen: Held-Post 32,95 Meter; Krupp-Ketsch 30,51 Meter.

In Rekordzeit durchs Ziel!



Wie Rosemeyer den Acerbo-Pokal gewann
Der deutsche Auto-Union-Wagen passiert in Rekordzeit das Ziel. — Ein Bild von dem Rennen um den Acerbo-Pokal in Pescara. (Hoffmann, Zander-M.)

Ungarns Wasserballspieler siegten 3:1

Deutschland im Europa-Wasserball-Turnier in Budapest knapp unterlegen

Die Auslosung zum Europa-Wasserball-Turnier um den Horthy-Pokal wollte es, daß Ungarn und Deutschland, die beiden besten Wasserball-Nationen bereits am zweiten Tage des Budapester Turniers aufeinander trafen. Der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung wurde also schon vorzeitig vorweg genommen. Ungarn, das die Olympische Goldmedaille vor einem Jahre nur durch das bessere Torverhältnis gewinnen konnte, vor wenigen Wochen im Rahmen des Schwimm-Länderkampfes Deutschland eine knappe 3:2-Niederlage beibrachte, blieb auch diesmal siegreich. Mit 3:1 (2:1) behielten die Magyaren die Oberhand, obwohl die deutsche Mannschaft starke Gegenwehr leistete.

Ungarn mit Brody; Hazai — Sarkany; Halassy; Bosel — Nemeth — Brandy und Deutschland mit Klingenburg; Baier — Gunst; Strouß; Kienzle — Schneider — Schulze lieferten sich unter Leitung des Schiedsrichters de Bries (Holland) einen Kampf im wahrsten Sinne des Wortes. Einen schön aufgebauten Angriff bekam man höchst selten einmal zu sehen, der Schiedsrichter mußte wiederholt eingreifen. Abdrücken und Tauchen waren an der Tagesordnung. Der Schiedsrichter war durchaus gerecht, der Holländer, der einer der besten kontinentalen Wasserball-Schiedsrichter ist, hatte eine schwere Aufgabe zu lösen, die ihm nur durch die objektive Einstellung der Zuschauer etwas erleichtert wurde.

Der Spielverlauf:

Noch ehe der Kampf angepfiffen war, schallte es von den Tribünen schon im ungarischen Schlachtruf: Hui hui hajrá! Die kleine deutsche Kolonie konnte gegen den Stimmaufwand der Ungarn zwar nicht an, schlug sich aber auch tapfer wie unsere Wasserballer, die sich bis zur Pause glänzend hielten. Gunst als Verteidiger und Klingenburg im Tor waren es, die den Ungarn zunächst alle Torchancen zerstörten. Erst kurz vor der Halbzeit glückte dem alten „Wasserball-Fuchs“ Halassy im Anschluß an einen Freiwurf das ungarische Führungstor. Nach dem Wechsel wurde der Kampf immer härter. Strouß löste seine Aufgabe, den „schußgewaltigen“ Nemeth zu decken, sehr ordentlich, mußte so aber zeitweilig Halassy aus dem Auge lassen. Ungarns Verbinder war es denn auch, der mit einem zweiten Tor die Führung der Weltmeister-Sieben auf 2:0 ausbaute. Das Tor schien allerdings nicht ganz einwandfrei, da sich Halassy von Strouß abgestoßen hatte. Als Strouß, Baier und Brandy aus dem Wasser mußten, Deutschland also mit fünf gegen sechs Mann kämpfte, erzielte unser Spielführer Gunst das deutsche Ehrentor. Gegen das ungarische Zusammenspiel aber war nur schwer etwas zu machen. Brandy gelang auf Vorlage von Bosel ein drittes Tor, das den Kampf entschied.

Vorher hatte Holland die sehr hart spielenden Oesterreicher 3:1 (2:1) besiegt und Belgien knapp mit 3:2 (1:1) über Frankreich die Oberhand behalten.

Die **Tabelle** hat nunmehr folgendes Aussehen:

	Spiele	Tore	Punkte
Ungarn	2	11:1	4:0
Belgien	2	6:3	3:1
Deutschland	2	4:4	2:2
Holland	2	6:9	2:2
Oesterreich	2	4:6	1:3
Frankreich	2	3:6	0:4

Im Rahmen der Wasserballkämpfe wurden auch die ungarischen Schwimm-Meisterschaften entschieden. Der Regen störte allerdings die Veranstaltung mehrfach.

Die Ergebnisse:

100 Meter Kraul: Csik 1:00,2. **100 Meter Rücken:** Lengyel 1:12. **200 Meter Kraul:** 1. Gróf 2:16,6; 2. Csik 2:16,8. **100 Meter Brust:** Lengyel 1:14,8. **Frauen: 400 Meter Kraul:** Harsanyi 5:32,2. **200 Meter Brust:** Sziget-Vargas 3:14,8.

Ende August in Königsberg

Deutsche Fußballelf gegen Lettland

Zum Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampf gegen Lettland, der am 29. August in Königsberg stattfinden wird, hat das Fachamt Fußball folgende Mannschaft namhaft gemacht:

Jakob (Jahn Regensburg)
Janes (Fortuna Düsseldorf) — **Münzenberg** (Alemannia Aachen)
Rose (SpVg Leipzig) — **Goldbrunner** (Bayern München) — **Schädler** (Ulmer FV 94)
Lehner (Augsburg) — **Gauchel** (Neuendorf) — **Berndt** (Berlin) — **Szepan** (Schalke) — **Simetsreiter** (München)

Freiburger FC siegt in Basel

Die Fußballmannschaft des Freiburger FC gastierte am Sonntag in der benachbarten Schweiz und kam gegen den bekannten FC Basel zu einem schönen 2:1-Sieg. Schon bei der Pause führten die Freiburger mit 1:0.

Deutsche Kunstflugmeisterschaft in Dortmund

Wahrscheinlich am 5. September

Die deutsche Kunstflug-Meisterschaft, die am Sonntag nicht zu Ende geführt werden konnte, wird nun doch in Dortmund abgeschlossen, und zwar voraussichtlich am Sonntag, 5. September. Nach den Pflichtübungen liegt bekanntlich Rudolf Lochner in Führung.

Boxkampf Frankfurt — Ludwigshafen in Worms

Im Rahmen der Wormser Nibelungen-Kampfspiele findet am Donnerstag, 26. August, ein Box-Städtekampf zwischen Frankfurt und Ludwigshafen statt, den beide Städte in bester Besetzung (Ludwigshafen wieder mit Bamberger!) bestreiten werden. Frankfurts Aufgebot wurde bereits namhaft gemacht:

Fliegengewicht: Wiland; Bantamgewicht: Rappsilber; Federgewicht: Schöneberger; Leichtgewicht: Claus; Weltergewicht: Jung; Mittelgewicht: Lehrmeier; Halbschwergewicht: Bouren; Schwergewicht: Baumhemel.

Beim Internationalen Reitturnier:

Irland vor Deutschland

Im Großen Preis der Nationen in Bad Aachen

Am Sonntag: Deutschlands erster Erfolg

Bei wenig einladendem Wetter wurde am Sonntag in Aachen ein umfangreiches Programm abgewickelt. Nachdem am Vormittag das tags zuvor wegen Dunkelheit abgebrochene Zeitspringen einen belgischen Doppelsieg von Debucher unter Baron Braun und Akrobat unter Oblt. Podwick vor Bayazid (Oblt. Tudoran-Rumänien) ergeben hatte, gab es am Nachmittag den ersten deutschen Sieg in einem größeren Springen mit internationaler Beteiligung. Das Glücksjagdspringen gewann Feldaß unter Rittm. Kurt Hasse dank seiner um nahezu eine halbe Minute schnelleren Zeit gegen die drei Ausländer Ugly unter Kpt. Curtis (USA), Tramore Bay (Kpt. Lewis-Irland) und Akrobat (Oblt. Podwick-Belgien), die ebenfalls alle 24 Sprünge genommen hatten.

Das Internationale Aachener Reitturnier erreichte am Montagnachmittag mit der Entscheidung im Großen Preis der Nationen um den neuen Pokal des Führers und Reichskanzlers seinen sportlichen Höhepunkt. Acht Nationen standen im Kampf um den wertvollen Preis, den Irland gleich bei seinem ersten Start in diesem Wettbewerb in Aachen vor Deutschland und Amerika gewinnen konnte. Das Endergebnis lautete:

Großer Preis: 1. Irland 24 Fehler; 2. Deutschland 32 Fehler; 3. Amerika 36¾ Fehler; 4. Rumänien 44 Fehler; 5. Italien 52 Fehler; 6. Ungarn 66½ Fehler; 7. Belgien 84 Fehler.

Am Tag des Preises der Nationen war der Turnierplatz in Aachen restlos ausverkauft und die Tribünen überfüllt. Zu Beginn herrschte prachtvolles Sonnenwetter, später wurde es zwar wolkig, aber es blieb trocken. Nach dem Einmarsch der Nationen und der Begrüßung begann gleich der Kampf.

Der 800 Meter lange Kurs führte über 13 Hindernisse und 20 Sprünge, darunter der große Wassergraben mit Hecke, das Doppelrick mit Stacionaten, das Tafelrick, das Doppelrick mit Mauer, die graue Steinmauer und ein schwerer Oxer.

Nach dem ersten Durchgang lag Irland mit 11,5 Fehlern in Führung vor Belgien (16), Amerika (16,75), Deutschland und Rumänien (je 20), Italien (24) und Ungarn (30). Oesterreich schied bereits aus, da zwei Pferde verweigerten.

Den besten Ritt absolvierte Oblt. Brinkmann auf Wotansbruder mit null Fehlern in 96 Sekunden.

Ohne Fehler kamen weiter Lt. Curtis (USA) mit Renzo in 107,3, die beiden Iren Cpt. Lewis auf Limerick Lace mit 109 und Cpt. Ahern mit Irelands Own in 110 Sek. über den Kurs, sowie der Belgier Oblt. Podwick auf Arabate mit 118,5 Sek. Durchweg wurde sehr gut gesprungen. Von den deutschen Pferden enttäuschten Alchimist, der mehrfach verweigerte, so am Wassergraben und am Oxer. Tora machte der Kurs ebenfalls große Schwierigkeiten. Die Stute versah sich am Wassergraben, an der Steinmauer und am Doppelrick und machte 16 Fehler, Alchimist erhielt 12 Fehler angekreidet. Eine gute Leistung sah man von Olaf, der mit 8 Fehlern den Kurs beendete.

Im zweiten Umgang waren die deutschen Pferde nicht so arg vom Pech verfolgt.

Wotansbruder machte, vom Beifall der Zuschauer irritiert, zwar acht Fehler, aber dafür blieb diesmal Alchimist fehlerfrei. Olaf und Tora versahen sich nur einmal und Deutschland beendete mit insgesamt 32 Fehlern den Wettbewerb. Irland behauptete sich aber in Front. Red Hugh, der im ersten Umlauf 16 Fehler hatte, blieb diesmal fehlerfrei, während Irelands Own und Limerick Lace je vier Fehler machten. Mit diesen drei Pferden gewann Irland dann auch den wertvollen Pokal. Durch einen Sturz von Oblt. Mondron auf Ibrahim war Belgien weit zurückgefallen, während Amerika noch durch einen fehlerlosen Ritt von Lt. Wing auf Dakota noch den dritten Platz vor Rumänien erobern konnte.

Im Stechen um den ersten Platz im Preis für den besten Einzelreiter traten drei Teilnehmer mit je vier Fehlern an. Ueber sechs Hindernisse schied Irelands Own vorzeitig aus, während Limerick Lace erneut vier Fehler machte. Lediglich Dakota unter Lt. Wing kam erneut fehlerlos über den Kurs. Der Amerikaner gewann also mit 0 Fehlern diesen Preis.

Nach dem Springen marschierten die teilnehmenden Nationen in der Reihenfolge der Placierung auf. Der Präsident des Aachen-Laurensberger Rennvereins überreichte der irischen Mannschaft und Lt. Wing die Goldene Schleife, während Staatssekretär Wilkens der erfolgreichen Mannschaft den Pokal des Führers und Reichskanzlers übergab. Als bester Einzelreiter der deutschen Mannschaft erhielt Oblt. Brinkmann einen dafür ausgesetzten Ehrenpreis.

Von der besten Seite zeigten sich auch wieder die deutschen Dressurpferde. Olympiasieger Kronos gewann unter seinem Besitzer O. Lörke die Große Dressur, während in einer weiteren Dressur für Amateure der Olympiazweite Absinth unter Oberstltn. Gerhard die Goldene Schleife erkämpfte.

Das genaue Endergebnis des Preises der Nationen: 1. Irland 24 Fehler (Irelands Own/Cpt. Ahern 4 F., Limerick Lace/Cpt. Lewis 4 F., Red Hugh/Lt. Stack 16 Fehler); 2. Deutschland 32 Fehler (Wotansbruder/Oblt. Brinkmann 8 F., Olaf/Hptm. v. Barnekow und Alchimist/Rittm. Brandt je 12 Fehler); 3. USA 36¾ Fehler; 4. Rumänien 44 Fehler; 5. Italien 52 Fehler; 6. Ungarn 66½ Fehler; 7. Belgien 84 Fehler. Oesterreich ausgeschieden.

Riesenbesuch in Horst-Emscher

Obwohl es in Horst den ganzen Nachmittag über regnete, hatte die beliebte Bahn im Ruhrgebiet einen Riesenbesuch zu verzeichnen. Mit Spannung sah man dem Ausgang des Horster Criteriums und des Rudolf-Rose-Rennens entgegen, die beide von Berliner Pferden gewonnen wurden.

Die Ergebnisse:

Preis der Knappen. 2800 Mark, 1800 Meter. 1. Gestüt Ebbeslohs Feuernelke (O. Schmidt); 2. Strauß; 3. Fohre. Ferner: Pomerol, Lena, Orchilles, Fenn, Ernte, Mauritia. Toto: 18, 11, 16, 18:10. EW: 86:10.
Bergbau-Preis. 2200 Mark, 1600 Meter. 1. W. Bredges Milwaukee (J. Vinzenz); 2. Denar; 3. Coeuraß. Ferner: Mauler, Sogius, Letzter Sioux, Chianti. Toto: 23, 13, 17, 21:10. EW: 158:10.
Schlägel und Eisen: 2200 Mark, 2400 Meter. 1. F. Sänelers Kukuruz (J. Winter); 2. Silberstreif; 3. Gildetraut. Ferner: Jenedore, Royal-Pantalon, Mais de Hongerie, Graf Moltke, Farinello, Pieta. Toto: 61, 14, 12, 18:10. EW: 208:10.
Horster Criterium. 6500 Mark, 1000 Meter. 1. P. Mülhens Papi (T. Raltenberger); 2. Zeit vergeht; 3. Thamma. Ferner: Weltruf, Verwulf, Bracken. Toto: 51, 16, 12, 16:10. EW: 138:10.
Rudolf-Rose-Rennen. 10 000 Mark, 2000 Meter. 1. Frau H. Goetschkes Maikäfer (A. Narr); 2. Periflor; 3. Goldtaler; 4. Ricardo. Ferner: Marienfels, Edel-Ritter, Marsch-Marsch, Marie, Prinzregent. Toto: 196, 27, 22, 14, 26:10. EW: 698:10.
Preis der schwarzen Diamanten. 3000 Mark, 3700 Meter. 1. J. Bühreus Le Rez (W. Mößler); 2. Spata; 3. Gnom. Ferner: Altai, Cardinal, Sängerin. Toto: 38, 13, 23, 16:10. EW: 304:10.
Barbara-Ausgleich. 2800 Mark, 1400 Meter. 1. Stall Altbeerns Prinzenweg (J. Raltenberger); 2. Partisane; 3. Amalaswintha. Ferner: Herzgeber, Augraf, Vaterlandsliebe. Toto: 21, 13, 13, 18:10. EW: 102:10.

Rennen zu Hannover

Graf Königsmarck-Jagdrennen. 1400 Mk., 3200 Meter. 1. Kav.-Regt. 21 Attila (Lt. v. Fischern); 2. Maientag; 3. Barbarossa. Ferner: Reichsmark, Gronikos, Quadro, Oberin, Tulli, Freikorps. Toto: 85, 16, 44, 30:10. EW: 367:10.
Salam-Preis. 2000 Mar., 1100 Meter. 1. F. Schültes Fandango (M. Kniser); 2. Einschlag; 3. Attos. Ferner: Tarrasch, Christine, Ortrud. Toto: 36, 12, 12, 14:10. EW: 90:10.
Heyden-Linden-Jagdrennen. 2800 Mark, 3600 Meter. 1. Kav.-Regt. 8 Eilflug (Lt. Bradel); 2. Immerglück; 3. Alge. Ferner: Oriolus, Greg, Margit, Mirakel, Drohne. Toto: 41, 21, 21, 21:10. EW: 922:10.
Stabsdirektor Rasch-Rennen. 2400 Mark, 1600 Meter. 1. W. Jenischs Rin-tin-tin (M. Fachmeier); 2. Waldhüter; 3. Großfürst. Ferner: Fra Diavolo, Heißsporn, Feuermarke. Toto: 22, 13, 14, 17:10. EW: 71:10.
Jubiläums-Jagdrennen. 3000 Mark, 4800 Meter. 1. F. W. Michaels Tambus (Rittm. v. Holthey); 2. Trovatore; 3. Ahnherr. Ferner: Ohkind, Colz, Lieber Kerl. Toto: 41, 11, 16, 11:10. EW: 821:10.
Podbielski-Rennen. 1400 Mark, 1800 Meter. 1. W. Jenischs Montebello (W. Jenisch jr.); 2. Kyrasier; 3. Lachendes Leben. Ferner: Wasserball, Chilos, Manfred. Toto: 19, 11, 10, 17:10. EW: 96:10.
Gramm-Rennen. 2050 Mark, 2100 Meter. 1. E. Bölkels Amaranthus (Besitzer); 2. Outram; 3. Convent. Ferner: Durchaus, Treuer Husar, Onoß, Bauerntreue, Novalis. Toto: 32, 14, 15, 20:10. EW: 360:10.
Graf-Westphalen-Rennen. 1950 Mark, 1400 Meter. 1. W. Quadbecks Friggo (A. Schiemann); 2. Abendstern; 3. Nostrus. Ferner: Furchtlos, Marne, Wunschlos, Felsenfest, Marwalla. Toto: 213, 41, 19, 19:10. EW: 273:10.

Henner Henkel – Meister des Ostens

Einbrechende Dunkelheit zwang zu vorzeitigem Abbruch des internationalen Zoppoter Tennisturniers, so daß die Entscheidung im Männer-Doppel erst am Montag nachmittag fiel.

Henner Henkel sicherte sich zum dritten Male im Männer-Einzel die Meisterschaft des Ostens und gelangte damit endgültig in den Besitz des Wanderpreises. Im Endspiel schlug er den Polen Tloczynski 5:7, 6:2, 8:6, 6:4. Einen zweiten Sieg feierte Henkel zusammen mit der Italienerin Tonolli im Gemischten Doppel über Frau Wolff/Kukuljevic mit 7:5, 6:2.

Die Meisterschaft der Freien Stadt Danzig erkämpfte sich im Frauen-Einzel Frau Beutter-Hammer über Frau Wolff, die beim Stande 10:8, 5:7 aufgab. Das Frauen-Doppel gewannen Hamel/Heidtmann 6:0, 6:4 gegen Beutter-Hammer/Fabian.

Reichssportlehrer Földeak in Mannheim

Badische Freistilmeisterschaften in Wiesental und Lahr

Reichssportlehrer Jean Földeak vom Fachamt Schwerathletik wird vom 18. bis 21. August in Mannheim (Sporthalle der SVg 1884) einen Lehrgang im Freistilringen für die Spitzenkönner von Unterbaden und Pfalz durchführen.

An den beiden nächsten Sonntagen werden dann die badischen Meister im Freistilringen ermittelt. Am 22. August kämpfen zunächst in Wiesental die Welter-, Mittel-, Halbschwer- und Schwergewichtler und am 29. August werden in Lahr die Titelkämpfe in den drei leichten Gewichtsklassen durchgeführt.

Dienstag, 17. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Pfälzer Wald und Weinstraße.
Siedlungsfahrten: 15 Uhr ab Paradeplatz.
Flugplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Meßplatz: 15 und 20 Uhr Zirkus Busch.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Bildnisse deutscher Männer. Goldschmiedekunst.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Junge deutsche Bildhauer.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Lichtspiele:

Universum: „Karussell“. — **Alhambra:** „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit“. — **Palast und Gloria:** „Ein Hochzeitstraum“. — **Capitol:** „Dahinten in der Heide“. — **Scala:** „Hilde und die 4 PS“.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 17. August 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 375

Spartrieb noch immer im Wachsen

57,6 (i. V. 10,7) Mill. ℳ Einlagenzuwachs im Juli — Weitere leichte Schrumpfung der Giroeinlagen um 6,7 (i. V. plus 4,1) Mill. ℳ — Neue 25 (im Vormonat 24) Mill. ℳ für den Hypothekenmarkt — Steigende Effektenbestände

Die soeben erschienenen Monatsausweise der deutschen Spar- und Girokassen für den 31. Juli lassen eine gute Entwicklung im deutschen Sparkassenapparat erkennen. Zwar hat sich die Zahl der berichtenden Sparkassen in der Endsumme um 1 auf 2 616 verringert, an dem Gesamtbild ändert jedoch diese kleine Verschiebung nichts. Beachtlich war die Zunahme der Spareinlagen bei den Sparkassen der Regierungsbezirke Potsdam, Frankfurt/Oder, Berlin, Breslau, Liegnitz, Merseburg, Arnsberg, Wiesbaden und Düsseldorf; leichte Rückgänge weisen die Sparkassen in den Regierungsbezirken Osnabrück und Münster/Westfalen auf. — Was die Sparinstitute in den Ländern angeht, so hat sich bei ihnen der Bestand an Spareinlagen fast durchweg erhöht. In Bayern beträgt die Zunahme 7 Mill. ℳ, in Württemberg 4, in Sachsen 6, in Baden 2, in Thüringen 2 und in Hamburg 3 Mill. ℳ. Der Aufstieg schlug sich naturgemäß am deutlichsten in der Endsumme nieder, indem der Einzahlungsüberschuß im Juli d. J. die Höhe von 57,6 Mill. ℳ erreichte gegenüber nur 19,1 Mill. ℳ im Juni 1937 und 10,7 Mill. ℳ im Juli 1936. Eine etwas andere Richtung schlugen die Giroeinlagen ein; hier zeigt sich für Juli eine Schrumpfung von 6,7 Mill. ℳ gegenüber einem Zugang von 4,1 Mill. ℳ im korrespondierenden Monat 1936. Dabei ist freilich daran zu erinnern, daß im Juni d. J. die Giroeinlagen eine gewaltige Schrumpfung um 88,8 Mill. ℳ erfahren. Die Bewegung der Spareinlagen und der sonstigen Gläubiger bei den deutschen Spar-, Girokassen- und Kommunalbanken zeigt im einzelnen folgendes Bild (in Mill. ℳ):

	Juli 1937	Juni 1937	Juli 1936
Einzahlungen	500,1	431,2	465,4
Rückzahlungen	442,5	412,1	454,7
Einzahlungsüberschuß	+57,6	+19,1	+10,7
Zinsgutschriften	1,1	2,1	1,1
Sonstige Veränderungen	+4,7	+8,8	+14,5
Spareinlagenbewegung	+63,4	+30,0	+24,3
Bewegung der sonstigen Gläubiger	—6,7	—83,8	+4,1
Gesamteinlagenbewegung	+56,7	—53,8	+30,4

Mit 57,6 Mill. ℳ ist der Einzahlungsüberschuß im Juli 1937 der größte Juliüberschuß seit der Kreditkrise (1931/32). Bemerkenswert ist ferner, daß seit April d. J. den Sparkassen in jedem einzelnen Monat mehr Spareinlagen zuflossen als in den entsprechenden Monaten der letzten sechs Jahre. Eine Folge davon ist, daß der Einzahlungsüberschuß im deutschen Sparkassenapparat, soweit es sich um Spareinlagen handelt, in den ersten 7 Monaten 1937 mit 427,8 Mill. ℳ wesentlich über den der gleichen Zeit 1936 mit 293,2 Mill. ℳ hinausging. Noch nicht erreicht sind allerdings die Ziffern von 1935, die sich auf 445,0 Mill. ℳ beliefen. Dabei ist aber zu beachten, daß 1935 ein exzeptionell günstiges Sparjahr war, und daß das erste Quartal 1937 einen nennenswert geringeren Einzahlungsüberschuß brachte als das erste Vierteljahr 1935.

Die Einzahlungen bei den deutschen Sparkassen waren im Juli d. J. mit 500,1 Mill. ℳ wesentlich höher als diejenigen im Juli der beiden letzten Jahre. Die Rückzahlungen waren mit 442,5 Mill. ℳ gleichzeitig niedriger als im Juli 1936 und 1935. Das diesmalige günstige Ergebnis wurde also nicht nur dadurch erzielt, daß die Zuflüsse auf den Sparkonten sich erhöht haben, sondern auch dadurch, daß die Rückgriffe auf die Spareinlagen nachließen; eine Tatsache, die bei dem stark gewachsenen Stand an Spareinlagen als beachtlich bezeichnet werden muß. Rechnet man zu dem Einzahlungsüberschuß im Juli von 57,6 Mill. Mark noch die 1,1 (wie i. V.) Mill. ℳ Zinsgutschriften und die 4,7 (i. V. 14,5) Mill. ℳ sonstige Veränderungen, so schließt die Spareinlagenbewegung mit einem Plus von 63,4 Mill. ℳ ab gegen 30 Mill. ℳ im Juni d. J. und 24,3 Mill. ℳ im Juli 1936. Zieht man dann noch die Bewegung der sonstigen Gläubiger heran, die im Juli 1937 um 6,7 Mill. ℳ zurückgingen gegen ein Minus von 83,8 Mill. ℳ im Juni d. J. und ein Plus von 4,1 Mill. ℳ im Juli 1936, so ergibt sich eine Gesamtbewegung bei den Einlagen von Plus 56,7 Mill. ℳ im Juli 1937 gegen ein Minus von 53,8 Mill. ℳ im Juni d. J. und eine Steigerung von 30,4 Mill. ℳ im Juli 1936.

Auf der Aktivseite der Sparkassenbilanzen zeigt sich, daß die Barreserven, die im Juni mit Rücksicht auf den Halbjahrestermin um 10 Mill. ℳ gestiegen waren, im vergangenen Monat um 22,2 Mill. ℳ zurückgingen. Dafür haben sich die Bankguthaben im Juli d. J. um 50 Mill. ℳ erhöht gegen minus 96 Mill. ℳ im Juni 1937. Die hereinströmenden Kapitalien wurden also zum Teil in eigenen Bankguthaben angelegt. Der Wechselbestand stieg um 9,2 (im Vormonat minus 2) Mill. ℳ, der Vorrat an Wertpapieren erneut um 47 Mill. ℳ; hier handelt es sich offenbar um die Uebernahme der Reichsanleihe. Die Schuldner, die im Juni um 5 Mill. ℳ gestiegen waren, nahmen diesmal um 14 Mill. ℳ zu, und zwar infolge Ausweitung des örtlichen Kreditgeschäftes und der Gewährung kurzfristiger Kredite an Private. Der Hypothekenbestand stieg erneut um 25,4 (im Vormonat 24) Mill. ℳ auf 7 049 Mill. Mark an.

Auf der Passivseite stiegen die Gläubiger um 2 Mill. ℳ auf 2 625 Mill. ℳ und die Spareinlagenbestände auf 15,19 (15,06) Mrd. ℳ.

mit unv. 6 v. H. Dividende. Von der Verwaltung wurde ausgeführt, daß eine Erhöhung der Dividende aus verschiedenen Gründen nicht in Frage kommen konnte. In der Fabrikation sei in der letzten Zeit eine gewisse Verlangsamung eingetreten, so daß die mit Rücksicht auf die hohen Anforderungen vergrößerte Kapazität der Werke im Verhältnis zum derzeitigen Ausnutzungsgrad als zu hoch erscheine. Es werden indessen Maßnahmen getroffen werden, um die Rentabilität der Werke zu erhalten. Der jetzige Auftragsbestand sei, verglichen mit früheren Jahren, noch relativ hoch.

* **Klöckner Eisen AG., Duisburg.** Die Gesellschaft, die den Handel mit Bergwerks- und Hüttenerzeugnissen betreibt und im alleinigen Besitz von Geheimrat Dr. Peter Klöckner ist, veröffentlicht den Abschluß für 1936 im Reichsanzeiger. Danach belaufen sich die Erträge aus Handel auf 3,05 (4,71), die Erträge aus Beteiligungen auf 1,61 (1,17) und außerordentliche Erträge auf 0,41 (0,86) Mill. ℳ. Andererseits sind Löhne und Gehälter mit 0,80 (1,81), Abschreibungen auf Anlagen mit 0,12 (0,11), sonstige Abschreibungen mit 0,005 (1,05), Zinsen mit 0,15 (0,30), Besitzsteuern mit 0,74 (2,68) und sonstige Aufwendungen mit 0,65 (0,90) Mill. ℳ angegeben. Einschließlich eines Gewinnvortrages von 15 938 (95 445) ℳ wird ein **Reingewinn** von 1 858 369 (1 765 962) ℳ ausgewiesen, über dessen Verwendung Angaben im Rahmen der Veröffentlichung nicht gemacht sind.

* **20-Mill.-ℳ-Anleihe der Gutehoffnungshütte.** Die Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Nürnberg, und die Gutehoffnungshütte Oberhausen AG, Oberhausen, begeben gemeinsam eine 4proz. hypothekarisch sichergestellte Anleihe in Höhe von 20 Mill. Mark. Die Anleihe wird von einem unter Führung der DD-Bank stehenden Bankenkonsortium am Mittwoch, dem 18. August, vormittags, zur Zeichnung aufgelegt.

* **Kunstmühlenfabrik Joh. Braun AG., Pfeddersheim.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1936/37 nach 34 718 (19 308) ℳ Abschreibungen mit einem **Reingewinn** von 54 062 (54 176) ℳ einschl. 18 276 (11 262) ℳ Vortrag ab. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der HV. die Ausschüttung einer Dividende von unv. 4 v. H. auf 947 500 Mark Stammaktien vorzuschlagen und 16 762 ℳ vorzutragen.

* **Mühle Rüningen AG, Braunschweig. — Verwendung freigewordener Rücklagen.** Der AR beschloß, infolge des verringerten Betriebsergebnisses für das am 30. Juni 1937 beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 8 (i. V. 10) v. H. zur Ausschüttung zu bringen. Durch starke Verringerung der Bestände sind Rücklagen freigeworden, die in der Zeit vor der Getreidemarktordnung vorsorglich gebildet wurden, um stärkere Preisschwankungen auffangen zu können. Die Sicherung, welche die neue Marktordnung gibt, hat diese Rücklagen überflüssig gemacht. Der HV soll daher vorgeschlagen werden, diese freigewordenen Beträge in Höhe von 390 000 ℳ an die Aktionäre zu verteilen und für deren Rechnung dem Anleihestock zuzuführen. (HV 25. September.)

* **Vogtländische Spitzenweberei AG., Plauen i. V. — 6 (0) v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der HV. am 20. September die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 6 v. H. für das am 30. Juni 1937 beendete Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

* **Tierkörperbeseitigungsanstalten in der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie.** Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat den Leiter der Hauptgruppe V der Reichsgruppe Industrie ermächtigt, seine Anordnung vom 29. August 1934 dahin zu ergänzen, daß die Tierkörperbeseitigungsanstalten (Tierkörperverwertungsanstalten, Abdeckereien), soweit sie aus Tierkörpern Futtermehl, Fette und andere Erzeugnisse herstellen, der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie als Mitglieder angehören.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 17. August.

Die Abendbörse lag nach der leichten Belebung im Mittagsverkehr wieder still. Aufträge lagen kaum vor, auch Sonderbewegungen waren nicht zu verzeichnen. Die Grundstimmung blieb aber freundlich und die letzten Kurse des Mittags konnten sich behaupten. Auch am **Rentenmarkt** herrschte sehr stilles Geschäft bei völlig unveränderten Kursen. Kommunal-Umschuldung wurden mit 94,75 bis 94,85 genannt.

Bei weiterhin freundlicher Grundstimmung war die Umsatztätigkeit auch späterhin nur klein. Die zur Notiz gekommenen Werte erwiesen sich als gut behauptet. Einzelne Werte zogen bis ½ v. H. an, um ¼ v. H. BMW auf 161,50. Nicht ganz behauptet blieben IG Farben mit 166 (166¾).

Das Rentengeschäft war bis zum Schluß ohne Bedeutung.

* **Weinheimer Schweinemarkt.** Zufuhr: 180 Milchschweine, 313 Läufer. Verkauft 111 Milchschweine, 129 Läufer. Preise: Milchschweine 5—19; Läufer 14—66 ℳ das Stück. Marktverlauf schleppend.

* **Schweinemärkte. Durlach.** Zufuhr: 111 Läuferschweine, 72 Ferkel. Preise: Läuferschweine 40—55, Ferkel 16—22 ℳ das Paar. — **Wiesloch.** Zufuhr: 42 Milchschweine und 80 Läufer. Preise: Milchschweine 28—40 ℳ, Läufer 42—56 ℳ.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 16. August.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. (Schluß) August (97) 574; Sept. 574; Okt. 576; Nov. 577; Dez. 579; Jan. (38) 581; Febr. 582; März 586; April 588; Mai 590; Juni 591; Juli, August, Okt. je 593; Dez. 594; Jan. (39) 595; März 596; Mai 597; Tendenz willig.

⚓ **Leinsaatnotierungen vom 16. August.** (Eig. Dr.) **London:** Leinsaat Pl. per August 13,25; Leinsaat Kff. per August-Sept. 15,25; Bombay per August-Sept. 15[15]/[16]; Leinsaatöl loko 30,9; August 30,7½; Sept.-Dez. 29,6; Baumwollöl ägypt. 27,6; Baumwoll-St. ägypt. per August 6⅝. **Neuyork:** Terp. 37,0, **Savannah:** Terp. 32,0.

Geld- und Devisenmarkt

London, 16. August. Schluß amtlich

Neuyork	498.22	Kopenhagen	22.40—	Bukarest	—.—	Schanghai	1/2[illegible]
Montreal	498.18	Stockholm	19.39¾	Konstantinopel	675.—	Yokohama	1/2[illegible]
Amsterdam	9.3.50	Oslo	19.90¼	Montevideo	618.—	Singapur	1/4—
Paris	132.82	Lissabon	110.13	Athen	546.50	Kalkutta	1/6—
Brüssel	29.58¼	Helsingfors	226.10	Wien	26.31	Mexiko	[illegible]—
Italien	94.67—	Prag	142.75	Warschau	26.30	Valparaiso	126.0
Berlin	12.39¼	Budapest	25.—	Buenos Aires	16.—	Barren	
Schweiz	21.69¼	Belgrad	218.—	Rio de Janeiro	412.—	auf London	18.40
Spanien	76.00—	Sofia	400.—	Hongkong	1.262	Silber	100.1

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 16. August

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Raffin.- u. Elektr.-Zink Brief	Geld	bezahlt
Januar	76,25	76,25	...	255,0	255,0	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	76,25	76,25	...	255,0	255,0	...
September	76,25	76,25	...	255,0	255,0	...
Oktober	76,25	76,25	...	255,0	255,0	...
November	76,25	76,25	...	255,0	255,0	...
Dezember	76,25	76,25	...	255,0	255,0	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	22,25	22,20
Feinsilber (Mk. p. kg)	41,80	38,80
Feingold (Mk. p. gr.)	2,84	2,75
Alt-Platin (Abfälle)		
Gepr. (Mk. p. gr.)	3,60	3,50
Indis. reines Platin Gehalt (Mk. p. gr.)	4,75	5,—

	Lond.	Hamb.
Antimon Regulus chines. (£ p. t)	59,50	60,50
Quecksilber (£ per Flasche)	15,25	15,2
Wolframerz chin. (sh p. t)	...	23,50

* **Der Londoner Goldpreis** für den 16. August wird von der Reichsbank wie folgt berichtigt mitgeteilt: Er beträgt für eine Unze Feingold 139 sh 6 d = 86,2040 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,8098 Pence = 2,76908 ℳ. — Am 16. August betrug der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold 139 sh 7 d = 86,5705 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,8625 Pence = 2,78330 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der heutigen Börse für bergwärts außergewöhnlich still. Es wurden nur einige mittlere Kähne zur Beladung eingeteilt. Die Fracht blieb mit 1 ℳ ab Ruhrort und 1,20 ℳ ab Kanal Basis Mainz-Mannheim unverändert. Für talwärts blieb das Geschäft dagegen weiterhin lebhaft. Die Fracht erfuhr mit 1 ℳ ab Ruhrort und 1,20 ℳ ab Kanal nach Rotterdam inkl. Schleppen keine Aenderung. Der Zuschlag für Reisen nach Antwerpen-Gent beträgt nach wie vor 30 Pfg. pro Tonne. Der Bergschlepplohn notierte mit 70 Pfg. bzw. 80 Pfg. nach Mainz und 80 bzw. 90 Pfg. nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 7 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrhäfen nach Rotterdam.

Starkes Interesse an der Deutschen Ostmesse

Zeigte schon der Rahmen, in dem die 25. Deutsche Ostmesse Königsberg eröffnet wurde, die erheblich gestiegene Bedeutung dieser Messe als Tor zum osteuropäischen Raum, so verstärkte sich der Eindruck, der auch wieder in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre eingetretenen Aufwärtsentwicklung der Königsberger Ostmesse durch die bei dem Messegeschäft und der Zahl der Besucher am ersten und zweiten Tage gemachte Feststellung.

Neben nahezu 900 ausländischen Firmen aus 11 Staaten hat die deutsche Wirtschaft mit 2480 Firmen gegenüber 2400 im vergangenen Jahre die Messe beschickt. Das Ausstellungsgelände nimmt einen Raum von 110 000 Quadratmeter in diesem Jahre ein, und wenn man angesichts dieser Ziffern bedenkt, daß die deutsche Wirtschaft damit eine geschlossene und umfassende Leistungsschau für den ostpreußischen Binnenmarkt und für den Ostraum Europas von ihrer Arbeit und ihrem Schaffen bietet, so ist es nicht verwunderlich, daß die Besucherzahl am ersten Tage mit 105 000 die Zahl des Vorjahres überschritt.

Das Geschäft hat sich an den beiden ersten Tagen der Ostmesse recht günstig entwickelt. Wie in den vergangenen Jahren war selbstverständlich die Zahl der unmittelbaren Käufer bei der landwirtschaftlichen Struktur Ostpreußens am Landmaschinenmarkt besonders groß. Traktoren und die neuen Erfindungen der Landtechnik, die der an die Landwirtschaft gestellten Forderung auf Leistungssteigerung entsprechen, standen hier im Mittelpunkt. Die Baumaschinenbranche hat bereits gute Geschäfte gemacht. Baumaterialien konnten in großen Mengen abgesetzt werden. In Farben und Lacken, in Sperrholzplatten und Eisenmöbeln wurde guter Absatz erzielt. Die Handwerksausstellung erfreute sich eines regen Zuspruches. Zahlreiche Käufe in ausgesprochenen Handwerkserzeugnissen, u. a. ganze Zimmereinrichtungen, und in den reichlich ausgestellten Erzeugnissen handwerklicher Kunst weisen ganz besonders auf die Kaufkraftsteigerung hin. Das Gleiche gilt für die verschiedenen Abteilungen der Warenmustermesse. Hier konnten besonders am zweiten Messetage in Textilien, Pelzwaren, Schuh- und Lederwaren, Spielwaren, Galanterie-Artikeln, Hauswirtschaftsgegenständen, wie Lampen und Stahlwaren, günstige Abschlüsse getätigt werden.

Als befriedigend wird auch von der Lebensmittel- und Genußmittelbranche das Geschäft bezeichnet. In Weinen und Spirituosen lagen die Abschlüsse erheblich über denen des Vorjahres.

Die Technische Messe und die Kraftwagen-Ausstellung, die in diesem Jahre aus der Technischen Messe herausgenommen wurde und in einem besonderen Zelt von 8 500 Quadratmeter Fläche untergebracht ist, wiesen einen starken Besuch auf. Da auf der Technischen Messe zahlreiche Neuerungen zu sehen sind, in elektrischen Gebrauchsartikeln für die Hauswirtschaft, wie Herden, Waschmaschinen, Bügelanlagen, Brutkisten usw., erwies sie ihre Anziehungskraft nicht nur auf die Hausfrauen aus der Landwirtschaft, sondern auch auf die städtischen Hausfrauen.

Die Lage der Rheinschiffahrt

⊙ **Mannheim,** 16. August. Abgesehen von einer Flutwelle zu Beginn des Monates, die durch Gewitter im Hochrheinbezirk hervorgerufen war, aber sich jeweils schon nach einem Tage verlief, ist die Wasserführung des Rheines in der ersten Augusthälfte andauernd rückläufig. Seit langer Zeit war es wieder einmal notwendig, oberhalb von Mannheim mit eingeschränkter Eintauchtiefe zu fahren, zwar ist im Verkehr Mannheim — Straßburg — Kehl die Abladetiefe auf 2,40 Meter begrenzt, während von Kehl bis Basel auf 2,20 Meter ausgeleichtert werden muß.

Die Verkehrs- und Frachtenlage in den See- und den Ruhrhäfen hat sich nicht wesentlich verändert. Allenthalben besteht rege Nachfrage nach Kahnraum, und auf der Strecke Rotterdam — Niederrhein wurden auch vorübergehend die Frachten um 5 Cents heraufgesetzt, um jedoch recht bald wieder auf den alten Stand ermäßigt zu werden. Bei den Schlepplohnnotierungen auf der Basis Dordrecht — Ruhrort ist man jetzt auf dem 27½-Cents-Tarif angelangt, nachdem zum Monatsbeginn noch der 30-Cents-Tarif Anwendung gefunden hatte.

Der Verkehr nach Basel ist ziemlich lebhaft. Hauptsächlich kommen Brennstoffe zur Verladung, außerdem aber verschiedentlich Getreide. Auf dem Seitenkanal ist der Verkehr nicht sehr umfangreich.

Auf dem Neckar wurden bergwärts größere Mengen von Bimsbaustoffen, ferner Brennstoffe, Mais und andere Getreide verladen, während im Talverkehr Schnittholz, Schrott und Steinsalz verschifft wurden. — Auch auf dem Main war der Verkehr recht stark.

Schützt die deutsche Ernte vor Brandgefahr!

Anläßlich einer Aktion der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung zum Schutz der deutschen Ernte vor Brandgefahr hat der Chef der deutschen Polizei und Reichsführer SS, Himmler, nachstehendes Geleitwort veröffentlicht:

„Der deutschen Volkswirtschaft entsteht jährlich unermeßlicher Schaden durch Erntebrände, die zum großen Teil durch Fahrlässigkeit und Brandstiftung verursacht werden.

Schon die Erhaltung der vernichteten Werte als solche für das Volksvermögen ist jeder Bemühung zur Verhütung von Erntebränden wert. Weit mehr erforderlich werden jedoch diese Bemühungen mit Rücksicht auf die Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes — eine Aufgabe, die der Führer im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt hat."

* **Auswirkungen des japanisch-chinesischen Zwischenfalls.** Der der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung angehörende Deutsche Transportversicherungsverband E. V. teilt mit, daß der Verein Hamburger Assecuradeure für Warentransporte nach, von und durch Japan (einschließlich Korea) die Kündigung folgender Gefahren ausgesprochen hat: „Krieg, Bürgerkrieg, Minen- und Torpedogefahr, Verfügung von hoher Hand, Aufruhr, Plünderung oder sonstige bürgerliche Unruhen sowie Schäden durch Streikende oder Ausgesperrte." Gleichzeitig wird die Kündigung der genannten Gefahren für Warentransporte nach, von, durch und in China, der Mandschurei und Mandschukuo wiederholt. Es bedarf also einer besonderen Vereinbarung mit dem Versicherer, wenn diese Gefahren doch eingeschlossen werden sollen. Zur Marktlage für das Risiko an Bord von Seeschiffen bei Warentransporten von und nach China und Japan wird mitgeteilt, daß die Kriegsprämie bei Beförderung mit Seeschiffen, ausgenommen Schiffe russischer, chinesischer und japanischer Flagge, nach Schanghai und Häfen südlich Schanghai ohne Anlaufen japanischer Häfen: ¼ v. H. beträgt; nach Häfen nördlich Schanghai und Jangtsekiang-Häfen ohne Umladung in China und ohne Berührung japanischer Häfen bei Benutzung des Seeweges durch das Mittelmeer beträgt sie ¾ v. H. Wird die Straße von Gibraltar dagegen nicht durchfahren, beläuft sie sich auf ½ v. H. Für Transporte nach japanischen Häfen, auch Dairen, gilt bei Anlaufen chinesischer Häfen die Höchstprämie der angelaufenen chinesischen Häfen. Werden letztere dagegen nicht berührt, beträgt die Kriegsprämie, auch bei Beförderung auf japanischen Schiffen, ½ v. H., während für Transporte auf japanischen Schiffen nach allen o.a. Häfen mindestens das Doppelte der betreffenden Prämiensätze gilt.

* **Rhein-Main-Donau AG, München.** Im Zusammenhang mit dem im Geschäftsjahr 1935 entstandenen Verlust von rund 1,10 Mill. ℳ teilt die Verwaltung der Rhein-Main-Donau AG, München, mit, daß mit der Beendigung der Verhandlungen zwischen der Verwaltung und der Großkraftwerk Franken AG in Nürnberg zur Festsetzung eines Stromlieferungsvertrages nunmehr auch die Verhandlungen mit den Großaktionären der Gesellschaft, dem Deutschen Reich und dem Land Bayern, zu einem Ergebnis geführt haben. Diese Großaktionäre verzichten nunmehr auf einen Teil ihrer Forderungen aus früheren Darlehen zum Bau der Groß-Schiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau mit Rückwirkung vom 31. Dezember 1936. Dadurch ist der eingangs genannte Verlust beseitigt und für 1937 die erforderliche Zuweisung zur Abschreibungsrücklage auf das Konzessionsrecht (Schiffahrtsanlagen) ermöglicht worden. Auch in Zukunft werden Reich und Bayern durch gleichartige Maßnahmen dafür sorgen, daß der Gesellschaft derartige Verluste nicht wieder entstehen.

* **Dürener Metallwerke AG, Düren. — Hoher Auftragsbestand.** Die HV genehmigte den Abschluß für 1936

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 16. August. Kleinere Partien Weizen wurden aus der Umgebung angeliefert, dagegen fehlte es aus Nord- und Mitteldeutschland noch immer an Angeboten. — Norddeutscher Roggen wurde verschiedentlich mit 6 ℳ Spanne umgesetzt, während die Anlieferungen aus Baden und der Pfalz noch spärlich sind. — Das Geschäft in Braugerste setzte nunmehr ein, nachdem die Bezugsscheine ausgegeben worden sind. Außer badischer, pfälzischer, Nahe- und Rheingaugerste waren auch schlesische, mitteldeutsche und thüringische Herkünfte in guten Mustern am Markt. — Einige Partien Industriegerste wurden an den Ober- und den Niederrhein gehandelt. Futtergerste war nicht erhältlich. Für norddeutschen Industrie-Weißhafer verlangte man je nach Qualität, Naturalgewicht und Lieferzeit 19,50—19,70 ℳ; umgesetzt wurde jedoch nichts. Weizenmehl war nach kurzer Pause wieder stark gefragt, Roggenmehl ruhig. — Die amtliche Notierung für Lagerkleechen, die bisher 6—6,40 ℳ betragen hatte, wurde auf 6,20—6,40 ℳ festgesetzt. In Futtermais erfolgten neuerdings einige Zuteilungen.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Berlin 75/77	205	Wintergerste Festl. fr. Berl.	...	Hafer märk. Berl. 46/48	...
Futterweiz. 81.80	...	märk. Stat.	...	Erzeugerpr. 4	144
Roggen märk.	188	Festl. fr. Berl.	...	Weizenmehl 10	29.30
Braugerste		märk. Stat.	...	Erzeugerpr. 12	29.70
neu. frei Berl.	...			14	30.—
märk. Stat.	...	Industgerst fr. Bl.	...	Roggenmehl 11	22.25
gute frei Berl.	...	märk. Stat.	...	Erzeugerpr. 12	22.25
märk. Stat.	...	Futterg. 59/60	187	13	22.45

Viktoria-Erbsen	34.—/38.—	Sonnenblumen	...
Kleine Erbsen	32.—/35.—	Leinkuchen ab Hamburg	16.38 incl. 4.40
Futter-Erbsen	24.—/26.—	Erdnußkuchen ab Hbg.	15.88 — 5.30
Peluschken	26.—/28.—	Erdnußkuchenmehl	17.38
Ackerbohnen	23.—/24.50	Trockenschnitzel	8.72
Wicken deutsch	26.—/28.—	Sojabohnenschrot ab Hbg.	15.38 — 5.80
Futter	—	ab Stettin	15.58 — 5.80
Lupinen blau	16.—/17.—	Kartoffelflocken Stettin	... Laufstück
gelb	24.—/25.—	ab Berlin	...

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 16. August.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept., Nov. je 7,82½; Jan. 7,72½; März 7,70. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 109; Nov. 105,25; Jan. 105,50; März 106.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gesackt, trocken, nicht unter Basis Stand., 28. fast Seeschiffsit. Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	16. 8. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	16. 8. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
August	4,70	4,65	...	4,75	4,65	...
Sept.	4,70	4,65	...	4,75	4,65	...
Okt.	4,70	4,65	...	4,75	4,65	...
Nov.	4,70	4,65	...	4,75	4,65	...
Dez.	4,60	4,65	...	4,75	4,65	...
Januar	4,80	4,70	...	4,80	4,70	...
Februar	4,85	4,65	...	4,85	4,75	...
März	4,90	4,80	...	5,—	4,90	...
April	4,95	4,80	...	5,05	4,95	...
Mai	5,—	4,90	...	5,10	5,—	...
Juni	5,05	4,95	...	5,15	5,05	...
Juli	5,10	5,—	...	5,20	5,10	...

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ kg, netto in Reichspfennig, unverzollt. Basis Prime Santos (Kontrakt I)

	16. August 10 Uhr Brief	Geld	bezahlt	16. August 12.30 Uhr Brief	Geld	bezahlt
Juli	45	44	—	45	44	—
September	45	44	—	45	44	—
Dezember	45	44	—	45	44	—
März	45	44	—	45	44	—
Mai	45	44	—	45	44	—

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Walderdbeeren 60; Birnen 20—22, 8—10; Aepfel 9—14, 5—8; Reineclauden 7 bis 10; Mirabellen 22; Bühler Frühzwetschgen 9—12; Pfirsiche 25, 20—22; Kopfsalat 1—4; Stangenbohnen 8—13, gelbe 8; Erbsen 26; Tomaten 7—8, 3—4; Blumenkohl 12; Rotkraut 8; Endiviensalat 1—2; Schlangengurken 3—4 (Ueberstand). — Anfuhr gut, Nachfrage nach Obst sehr gut, für Gemüse wenig Interesse.

* **Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim.** Waldbrombeeren 20; Gartenbrombeeren 22; Pfirsiche 18—30; Zwetschgen 7—13; Aepfel 5—14; Birnen 10—22; Tomaten 6; Buschbohnen 4; Stangenbohnen 7—13; Anfuhr 1000 Ztr. Nachfrage gut.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 17. August: An der Vorderseite eines neuen kräftigen Atlantikwirbels hat sich mit aufgleitender Warmluft verbreiteter Regen eingestellt. Von der Rückseite des Wirbels her vorstoßende kältere Meeresluft wird anschließend Anlaß zu mehr wechselnd bewölktem Wetter mit einzelnen Schauern geben.

Voraussage für Mittwoch, 18. August

Veränderlich mit zeitweiliger Aufheiterung und einzelnen Schauern, bei lebhaften westlichen Winden Tagestemperaturen zwischen etwa 15—20 Grad.

Höchsttemperatur in Mannheim am 16. August + 21,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 17. August + 12,4 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 13,5 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 15 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.	17.	Rhein-Pegel	14.	15.	16.	17.
Rheinfelden	2.60	. .	2.59	2.60	2.60	Kaub	2.03	2.01	1.98	1.98
Breisach	1.54	1.59	1.54	1.67	1.70	Köln	1.60	1.61	1.59	1.58
Kehl	2.68	2.62	2.68	2.70	2.84	Neckar-Pegel				
Maxau	4.28	4.25	4.23	4.19	4.34					
Mannheim	3.19	3.12	3.13	3.08	3.09	Mannheim	3.07	3.01	3.00	3.01

Was hören wir?

Mittwoch, 18. August

Reichssender Stuttgart

6.00: Fröhliche Musik. — **6.30:** Frühkonzert. — **8.30:** Musik am Morgen. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Griff ins Heute. — **19.00:** Singendes, klingendes Frankfurt. — **21.15:** Alte Musik. — **22.00:** Nachrichten. — **22.15:** Die Welt des Sports. — **22.30:** Wer macht mit? Unterhaltung und Tanz. — **24.00:** Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.30: Morgenmusik. — **10.00:** Deutsche Dichtung und Musik. — **10.30:** Fröhlicher Kindergarten. — **11.15:** Kampf dem Verderb. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei. — **15.15:** Waldshuter Chilbi. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Romantische Chormusik. — **18.20:** Mit dem Dichter in die Ferien. Hörfolge. — **18.45:** Vorbild. — **19.00:** Konzert. — **20.10:** Abendkonzert. — **21.15:** Sonaten. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Konzert und Tanz.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Ein fleißiger, selbständiger
Dekorateur
der sich auf größere Fenster in moderner Ausführung versteht, findet per 1. Oktober angenehme Dauerstellung. Angebote erbittet mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen v941
Georg Möhrlin
Manufakturwaren u. Konfektion, Ravensburg

Zu Gesch.-Haushalt sof. od. 1. 9. ehrliches fleißig. **Mädchen ges.** Luisenring 5. pt. *4049

Ehrliches **Mädchen** für Haushalt u. Bedienung gesucht. Adr. i. der Geschäftsst. *4941

Tüchtiges 6081 **Alleinmädchen** für sof. od. spät. gesucht. **Telef. 422 18**

Kautionsfähige
Wirtsleute
für gutgehende Wirtschaft in der Innenstadt zum 1. Oktbr. gesucht. Riegeler Bierablage 5988 Wilhelm Heißwenger, Augartenstraße 43, Fernspr. 412 28.

Alleinmädchen
perfekt in Küche u. Haushalt, ehrlich, fleißig und zuverlässig, von kinderl. jg. Ehepaar zum 1. 9. od. später gesucht. — Zu erfragen: Suckowstraße 2, 1 Treppe. 5978

Stellengesuche

Alleinsteh. Frau
unabhäng., längere Zeit selbständ. (Wirtin), sucht per sofort od. spät. pass. Wirkungskreis, evtl. Büfett od. als Bedienung in gut. Hause. Angebote unter C T 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4044

Kontoristin
perfekt in allen Büroarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreib., an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Aushilfsstelle für 3—4 Mon. Anfragen erb. unter W D 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6888

Stellengesuche

Fachmann für innere Organisation
mit jahrzehntelanger Praxis im Handel, bei Banken u. Behörden, bilanzsicher, mit reichen Erfahrg. in d. verschiedensten Buchhaltungssystemen, vollkommen vertraut mit dem Steuer-, Hypotheken- und Liegenschaftsrecht, *4023
sucht geeigneten Wirkungskreis
Angebote unter C G 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Selbst. Bäcker
24 J. alt, mit guten Konditoreikenntnissen, sucht sich zu verändern. Ist noch in ungekünd. Stellung. Angebote erb. unter C K 2 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4026

Wirtschafterin
mit gut. Empfehlungen, sucht z. 1. 9. od. später Stelle i. frauenlosem Haushalt od. zu einzelner Dame. — Zuschr. u. C H 90 an d. Geschst. *4024

Bitte
Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben
Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Immobilien

In großer Industriestadt der Pfalz ist in guter Verkehrslage ein
großes Anwesen mit gutbürgerl. Gaststätte
welche schon 34 Jahre vom Besitzer geführt wird, wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Für Metzger gute Existenzmöglichkeit. Anzahlg. 8—10 000 Mark. Anfragen an: L. Sch., Ludwigshafen am Rhein, Pfalzstraße 1. 6082

Schöne *4031
Metzgerei
(neues Eckhaus) bei Mannheim, Ia Existenz, sehr schön eingericht., mit 8—10 000 M Anzahlg. zu verkaufen durch Philipp Weiser, Immobilien, U 4, 19, Fernspr. 217 70.

Einfamilien-Haus Seckenheim
mit 5 Zim., eingebaut. Bad u. Zubeh., Heißluftheizung, vollst. haltb., sehr günst., f. 8—10 000 Mk. Anzahlung 674 zu verkaufen. Immobil.-Büro **Rich. Karmann** N 5, 7.

Zweifamil.-Haus
Käfertal-Süd m. 2×3 Zi., Bad, K., 2 Mansard., Warmwasserbereitung, Vor- und Rückgarten, steuerfrei b. 1944, f. preiswert b. 8—10 000 Mk. Anzahlg. zu verkauf. 674 Immobil.-Büro **Rich. Karmann** N 5, 7.

Unterstadt gute Lage Haus mit 2 Läden
Toreinfahrt usw. sehr preiswert zu verkaufen. **Hch. Freiberg** Immob.-Büro Tullastraße 19, Telefon 414 68. 6069

Haus
i. Ludwigshafen am Rh. m. 1×3 Zim. u. Küche u. 2 × 4 Zimm. u. Küche Preis 30 000 M, Anzahlg. 4000 M durch *4050 Phil. Weiser, Immobilien, U 4, 19, Fernspr. 217 70.

Wer durch **Zeitungs-Anzeigen** wirbt, wird nicht vergessen!

Moderne Villa
in der **Oststadt** mit groß. Garten, wo Möglichkeit bestehe **Bauplatz** abzutrennen, wegen Wegzugs sehr billig zu verkauf. 6068 **Hch. Freiberg** Immob.-Büro Tullastraße 19, Telefon 414 68.

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Hypotheken

Suche
gute erste Hypothek ev. gute zweite mit Nachlaß ca. M 10 000.— bis M 15 000.— auf Grundstücke in Mannheim, Heidelberg od. Ludwigshafen gelegen, zu kaufen. **Hch. Freiberg** Immob.-Büro Tullastraße 19, Telefon 414 68. 6068

Hypotheken

1.-stell. Hypothekengelder
auf gute Miethäuser sowie für Neubauvorhaben zu vergeben. — Nur schriftl. Anfragen mit Unterlagen erb. an E. Hieronymi, Oberer Luisenpark 18. 5989

Mietgesuche

Ein kleines Kaffeehaus
zu pachten gesucht. Angebote mit ausführlichen Bedingungen unter C J 1 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4025

Neuzeitliche 3- bis 4-Zim.-Wohng.
von jg. Ehepaar (Dipl.-Ing.) zum 1. Okt. gesucht. Heizung u. Garage. Angebote mit Preisangabe unter W B 176 an die Geschäftsst. *4030

Sonniges Zimmer u. Küche m. Gas u. Strom v. ält. Ehep. z. 1. 9. od. spät. ges. Angeb. unter C O 6 an d. Geschst. *4063

Jg. Postbeamter sucht sof. od. 1. 10. **1-2-Z.-Wohng.** in gut. Hause. Angeb. m. Preis u. C Q 8 an d. Geschst. *4087

Lehrer. Ehepaar (Dauermieter) sucht *4031 **2 große Zimm. und Küche** part. od. 1 Tr., i. Zentr., z. 1. 10. Angeb. u. C N 5 a. d. Geschäftsst.

Geschäftsehepaar, f. bänd. auf Rech., sucht z. 1. 10. 37 **2 Zim. m. Küche** zu miet. Ruhige Lage bevorz. od. Feudenheim und Käfertal. Zuschr. m. Preisang. u. W A 175 an die Gesch. d. Blatt. *4019

Dame mit 9jähr. Sohn sucht **2 schöne leere Zimmer** evtl. m. Pension in gutem Hause. Angeb. u. C R 9 a. d. Geschäftsst. *4040

2-3-Z.-Wohng. v. 3 älter. Personen (pünktlich. Zahler) z. 1. 10. 37 gesucht. — Angeb. u. C L 2 a. d. Geschäftsst. *4028

Wohnungstausch
2 Zim. u. Küche mit Bad gegen 1 gr. Zimmer u. Küche. Adr. i. d. Gesch. *4017

Geräum., ruhig., **gut möbl. Zim.** mögl. separ., mit Frühst. u. Bedien. i. Zentr. z. 1. 9. in christl. Hause gesucht. Preisang. unt. C F 88 an d. Geschst. *4021

Alleinsteh. ältere Frau sucht **einf. möbl. Zim.** Ang. u. C M 4 a. d. Geschäftsst. *4030

Vermietungen

Zu vermieten zum 1. Oktbr. 1937 im Hause 5982
Bergstraße 70 in Heidelberg
5-Zimmerwohnung
(part. links) mit groß. Mansarde, Küche m. Herd, Speisekamm., Bad, Zentralheiz., Veranda u. Gartenanteil. Besichtigung werktags 10 bis 17 Uhr. Näheres bei: Evang. Pflege Schönau in Heidelberg, Zähringerstraße 18.

Haardtstraße Nr. 6, Waldpark. Herrschaftliche 57 0
5-Zimmer-Wohnung
4. Stock, mit eingeb. Bad, Zentralheizung und Warmwasserber. nebst Zubehör zum 1. 10. 37 zu vermiet. Zu erfragen Karl Paul, Haardtstraße 13, Fernsprecher 211 23.

Schöne, neu hergerichtete
5-Zim.-Wohnung
mit Bad, Mans. u. sonst. Zubehör, in der Nähe des Schlosses preisw. sofort zu vermieten. Angebote unt. W C 177 an die Geschäftsst. 5984

Schöne 5974
4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung u. Garten, per sofort od. spät. zu verm. Näheres Leibstraße 27 oder Fernspr. 435 24.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Baderaum, Balkon und freier Aussicht, 1 Treppe hoch im Hause Bismarckplatz 15/17 zum 1. Oktbr., evtl. früher, zu vermieten. Näh.: Große Merzelstr. 5, III, Tel. 442 86. 5970

Schwarzwaldstraße 22, Waldpark:
3 Zimmer, Küche
eingeb. Bad, Etagenheizung, zum 1. 10. 37 zu vermieten. Näheres: Karl Paul, Haardtstraße 4 oder 13, Fernsprecher 211 23. 672

Laden mit oder ohne 2-Zim.-Wohng.
Eckhaus Mittelstr. u. Laurentiusstr. zu vermiet. Näher.: Ecker, Mittelstr. Nr. 28 6926

Schön möbl. Zi. an nur berufst. Herrn od. Frl. zu vermiet. 6859 R 7, 11, parterre

Schöne Hochpart.-Wohnung
6 Zimmer mit reichl. Zubeh. — Augusta-Anlage Nr. 12 — auch f. Büro, Arzt und dergl. geeignet, zu vermieten. Zentralheiz., fl. Warmwasser usw. Näh. im 2. Stock oder Fernspr. 387 78. 6987

Möbl. Zimmer an Hrn. sof. zu v., auch vorüberg. P 6, 19, 2. Stck. *4080

Oststadt
freie Lage, 1. Et. Schöne 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zub., Etagenheizg. u. Warmwass. usw. zu verm. *4036 Fernspr. 436 56.

Schöne, sonnige
4½ Zimmer
mit Küche, Bad, großer Diele, an ruhige Mieter 3 Tr., D 2, 15, zum 1. Juli 37 zu vermieten. Zu erfr. 6079 Kunststickerei.

Schöne 6997
4-Zim.-Wohng.
mit Badezimm. Mansarde, nach d. Straße, zum 1. September zu vermieten. Preis Mk. 70.— Moltkestr. 3, III.

Gr. leer. Zimm. an einz. Person z. 1. Sept. zu v. Vorgingstraße 31, parterre. *4032

Augusta Anlage 12, III.
Schöne, moderne
6-Zim.-Wohng.
mit gr. Diele, eingeb. Bad etc. zu vermieten. Aufzug, Zentralheiz., fl. Warmwasser. 6987 Näh. im 2. Stock (Büro) oder Fernspr. 387 78.

Schöne, sonnige
2-Zim.-Wohng. mit Küche
zum 1. Okt. ev. 15. Sept. z. vermieten. 6315 Näheres: H 4, 23 (Bäckerei).

Zu vermieten: In fr. Lage ist 1 schön. Herrenzim. m. Balkon, 1 Schlafzim. m. fl. Wass., Telef., auch Einzelzim., z. 1. Sept. zu v. Renzstraße Nr. 7 Fernspr. 348 78. *4027

2 möbl. Zimmer an Berufst. sof. zu verm. *4034 N 2, 1, 1. Stock.

10 gute Kunden **!**
In 3 Tagen verloren

Siehst Du, lieber Freund, das kommt davon, wenn man nicht regelmäßig in der Zeitung wirbt.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

August 1937

Spengler Ludwig Seifert — Katharina Fischer
Schlosser Anton Greßel — Theresia Krupp geb. Siebelitz
Maschinenarbeiter Alfred Specht — Mina Benz
Kaufmann Sebastian Page — Johanna Herrle
Schlosser Karl Wolfer — Lina Zapf
Matrose Kurt Dürholz — Marie Lautensack
Matrose Emil Zeih — Elsa Rupp
Schreiner Theodor Bode — Anna Weigert
Matrose Wladislaus Cerajewski — Maria Simbeck
Schlosser Karl Hund — Klara Bamberger
Kaufmann Jakob Bohnen — Emma Frey
Konditor Heinrich Fahsold — Greta Beigel
Gebrauchswerber Willi Hoffmann — Gerda Wohlfarth
Apotheker Walter Imhoff — Lore Klingert
Schneider Otto Hansen — Katharina Huneke geb. Fend
Justizangestellter Wilhelm Dörr — Irene Bacher
Schlosser Wilhelm Baum — Berta Schulzer
Kaufmann Aloys Bögny — Lydia Klein
Schlosser Rudolf Rommel — Rosa Kolb geb. Eberwein
Oberkellner Herbert Grosch — Elsa Stark
Rechtsanwalt Dr. iuris Joseph Thomas — Maria Hurm
Buchhalter Emil Scheuller — Hildegard Ewald
Schriftsetzer Heinrich Güllich — Barbara Fickel
Techn. Telegr.-Insp. Max Rühle — Elisabetha Schwarz geb. Gibb
Kaufmann Friedrich Scheer — Selma Heiner
Messerschmied Karl Mutter — Eugenie Halter
Filmvorführer Wilhelm Hafel — Frida Schleicher
Bankbeamter Emil Sänger — Anna Baur
Kaufmann Eckehard Schmidt — Luise Egeler
Arbeiter Jakob Gärtner — Elise Stöhner geb. Greß
Kaufmann Georg Zink — Hilda Moigg
Schreiner Paul Emig — Maria Leuß
Kaufmann Wilhelm Berberich — Alma Kußbach
Ingenieur Friedrich Ammer — Elisabeth Heckmann
Bauingenieur Julius Mandler — Elisabeth Pfanz-Sponagel
Kaufm. Angestellter Karl Lausche — Irma Albrecht
Staatl. gepr. Dentist Karl Seiler — Irmgard Schmuckow
Spengler Gustav Fätterer — Maria Jana
Modellschreiner Wilhelm Bode — Barbara Dosch
Schuhmacher Albert Kölmel — Maria Weis
Verkäufer Oskar Benzinger — Johanna Steiner
Kaufmann Erwin Roth — Pauline Petry
Schuhmacher Albert Jooß — Maria Schreiner
Buchdrucker Hermann Müller — Elise Bleyer geb. Hechler
Kaufm. Angestellter Franz Heer — Irmgard Storz
Maschinenschlosser Hans Roth — Anna Bauschwein

Getraute:

August 1937

Photograph Anton Weber — Elisabeth Ruesen
Kaufmann Theodor Müller — Johanna Fritz
Stadtsekretär Joseph Hofmann — Gertrud Diefenbach
Schreiner Michael Wagner — Christine Reinbacher
Kaufmann Wilhelm Lauer — Maria Hofmann
Autoschlosser Otto Aßmann — Rosa Geiger
Gartenarbeiter Karl Frickinger — Luise Thieme
Schriftleiter Dipl.-Kfm. Dr. rer. oec. Kurt Hirche — Elsa Reuckelnd
Schreiner Richard Krebs — Gertrud Zischek
Auslandskorrespondent Gustav Jung — Margarete Münch
Spengler Emil Schmitt — Ella Dider
Elektromonteur Hermann Maier — Lina Seiler
Stadtarbeiter Jakob Ziegler — Bernharda Diez
Prokurist Friedrich Schmitt — Elfriede Bolbt
Farbspritzer Oswald Fabrian — Hilda Algeier
Kaufmann Johannes Jütten — Gertrud Raupp
Schlosser Karl Ritter — Lina Otto
Obermeister a. D. Karl Stark — Luise Arnold
Installateur Friedrich Eckert — Johanna Richter
Buchhalter Jakob Häberle — Erna Wagner
Kaufmann Theodor Klemm — Babette Sitty
Friseur Heinrich Schroff — Margarete Kissel
Former Friedrich Eschwey — Mina Wolf
Werkzeugschlosser Alfons Heiner — Maria Rack
Lehramtsass. Robert Abele — Ruth Kutschke
Maschinenschlosser Christian Kirschenmann — Rosa Fuchs
Lehramtsass. Wilhelm Becker — Elsa Werner
Magazinarbeiter Richard Mohr — Elisabeth Hocker
Kaufmann Rudolf Ach — Gertrude Barchfeld
Bahnarbeiter Friedrich Koppenhöfer — Frieda Walter
Techniker Walter Smith — Elise Gerkenmeier
Verw.-Angestellter Artur Schuhmacher — Elfriede Theilacker
Bäckermeister Alfred Preter — Irma Mayer
Schneider Leonhard Lautenwein — Margareta Reinhard
Schiffer Hermann Bössert — Anna Umhof
Kaufmann Friedrich Gaddum — Auguste Moninger
Lehramtsass. Hugo Herrwerth — Hilda Belz
Pfarrvikar Karl Heinz Schoener — Marianne Knaus
Schreinermeister Richard Weil — Erna Hermann

Geborene:

Juli / August 1937

Arbeiter Alois Zwig e. S. Winfried Gerhard
Arbeiter Wilhelm Schenk e. S. Horst Hans Manfred
Arbeiter Willi Jung e. S. Otto Willi
Bäcker Franz Baumann e. S. Gerhard Rudolf
Konditor Gustav Dehoff e. T. Vera Renate
Schlosser Jakob Kolb e. S. Richard Heinrich
Hilfsarbeiter Albert Meier e. S. Werner Albert
Spengler Hermann Braunschweig e. S. Rolf Hermann
Kaufmann Joseph Georg Rauschenberger e. S. Karl-Heinz Georg
Schreiner Karl Martin Riebschläger e. T. Inge Luise
Techniker Friedrich Klump e. S. Lothar Ludwig
Kaufmann Karl Ludwig Hill e. S. Horst Georg
Hauptlehrer Ernst Rudolf Fuchs e. T. Margarete Else Sigrid
Schauspieler Karl Wilhelm Otto Geyer e. S. Klaus Walter Heinr.
Ingenieur Alwin Seiß e. T. Ingrid Christa Mathilde
Hauptlehrer Karl Ludwig Michel e. T. Gerda Karola
Eisendreher Karl Göhelmann e. T. Wiltrud Reinhilde Marg. Elis.
Dipl.-Volksw. Dr. rer. pol. Viktor Karl Emil Pfaff e. T. Isolde
Händler Johann Hoffmann e. S. Paul
Arbeiter Karl Fischer e. S. Karl Joseph
Rechtsanwalt Wolfgang Schilling e. S. Tilmann
Feldwebel Friedrich Weber e. S. Friedrich Wilhelm
Kfm. Albert Genorosa Jaques Rebel e. T. Antonie Katharina
Arbeiter Emil Walfert e. T. Margot
Lagerarbeiter Peter Koch e. S. Helmut
Kaufmann Ludwig Schwarzwälder e. S. Michael Elias
Hilfsarbeiter Heinrich Stolz e. T. Johanna
Elektromonteur Erwin Peter Kirstätter e. S. Klaus Karl
Kaufmann Heinrich Jung e. S. Günter
Steindrucker Friedrich Weiß e. S. Walter Karl
Eisendreher Johann Uhl e. S. Dietmar Hans Rudi
Elektroinstallateur Franz Joseph Schmitt e. S. Werner Richard
Matrose Wilhelm Pülm e. T. Anita Lore
Kraftwagenführer Wilhelm Amend e. S. Hans Wilhelm
Reichsangestellter Eugen Kraus e. S. Rupert Hans
Bauarbeiter Wilhelm Lanz e. S. Bruno
Schiffer Kurt Heinrich Krieg e. S. Helmut Kurt Heinrich
Landwirt Helmut Weber e. T. Helga
Autoschlosser Georg Hessenthaler e. S. Georg
Kaufm. Otto Joseph Gustav Scheuble e. T. Irmgard Maria Berta
Schlosser David Gustav Getroft e. S. Rolf Ernst
Mechaniker Fritz Kurt Max Müller e. T. Rita Elisabeth
Kaufmann Wilhelm Bielmeier e. T. Helga Aloisia Maria
Ingenieur Otto Philipp Emil Jäger e. T. Gerda Irmgard
Unteroffizier Kurt Russfeld e. T. Ingrid Johanna Hildegard
Arbeiter Erwin Muckle e. S. Rolf Dieter Erwin
Elektro-Ing. Heinrich Hubert Hugo Quast e. S. Gundolf Immo
Kaufmann Friedrich Wilhelm Huber e. T. Christa Anna
Metzger Bernhard Mailänder e. T. Maria
Schreiner Peter Willy Diether e. T. Marga Maria
Bäcker August Fritz e. T. Hildegard
Landwirt Karl Nikolaus Fath e. T. Erika Anna
Dreher Joseph Stadtmüller e. T. Ursula Emilie
Ingenieur Arthur Alfred Ludwig e. S. Gerd Georg
Kaufmann Robert Hugo Beck e. S. Rolf Friedrich
Arbeiter Adam Greß e. S. Rudi Karl
Hilfsarbeiter Sebastian Reiter e. T. Hildegard Helga
Schreiner Richard Laier e. T. Eleonore Helene
Schreiner Emil Sulger e. S. Bruno Gerhard
Bäcker Gregor Hauck e. S. Dieter Ludwig Egidius
Matrose Karl Jakob Breyer e. T. Ingeborg Maria
Postschaffner Robert Wilh. Lauinger e. S. Karl Heinz
Küfer Gerhard Nonnenmacher e. T. Renate Emilie
Arbeiter Karl Ludwig Stauch e. T. Luise
Installateur Karl Konrad Kirchetter e. S. Karl
Zeichner Joseph Jakob Peter Brennfleck e. T. Ursula Rose
Malermeister Walter Zeit e. S. Engelbert Jakob
Kaufmann Erwin Johann Kunzelmann e. S. Erwin Peter
Kaufm. Angestellter Georg Kurt Wagner e. S. Rolf
Schreinermeister Otto Schumacher e. S. Erich Hugo
Schriftleiter Dr. rer. pol. Fl. W. Throm e. T. Dorothea Anna Maria
Kaufmann Hugo Pfau e. T. Renate Annemarie Christel
Schlosser Friedrich Georg Appel e. T. Helga Renate
Ziegeleiarbeiter Johann Emil Jünger e. T. Ilse Rosa
Bahnarbeiter Johann Herberger e. S. Robert
Kaufmann Willi Heinrich Henninger e. S. Gerhard Andreas
Mechaniker Johann Hermann Emil Marx e. T. Helga Karola
Eisendreher Karl Heinz Arndt e. T. Ilse Herta
Kaufmann Bruno Schüler e. T. Doris Helene
Postbetr.-Arbeiter Eduard Lannert e. S. Dieter Eduard
Hilfsarbeiter Philipp Schröder e. S. Gerhard Philipp
Elektromonteur Georg Oeritz e. T. Waltraud Edith Agathe
Maler Franz Kränzle e. S. Helmut Joseph
Direktionsass. Heinrich Müller e. T. Annemarie Berta
Bäckermeister Friedrich Desiebre e. S. Dieter
Arbeiter Eduard Oswald e. T. Irmhild Ottilie Ida
Landwirt Franz Karl Friedr. Nilson e. T. Franziska Karola
Autosattler Karl Büchler e. T. Maria
Kaufmann Waldemar Ernst August Schulze e. S. Karl
Heizer Leonhard Ludwig Jünger e. S. Dieter Leonhard Karl
Schreiner Adam Reister e. S. Horst Manfred

Gestorbene:

Juli / August 1937

Glasermeister Joseph Strickle, 79 J. 4 M.
Lediger Metzger Karl Fichter, 31 J. 7 M.
Ledige Schneiderin Franziska Fikart, 23 J. 6 M.
Renate Herrmann, 5½ Std.
Rentenempfänger Philipp Leonhard, 87 J. 10 M.
Kaufmann Johannes Schmitt, 40 J. 10 M.
Flaschenbierhändler Georg Britzius, 64 J. 7 M.
Schlosser Otto Hermann Paul Sobierajski, 49 J. 5 M.
Lediger Weinhändler Ludwig Bach, 73 J. 6 M.
Oberkellner Otto Gotthold Gnamm, 57 J. 4 M.
Erwin Weiß, 7½ Std.
Sophie Dietz geb. Weber, Ehefr. d. Glasers Jak. Dietz, 64 J. 5 M.
Helmut Jakob Seib, 5 J. 11 M.
Katharina Frey geb. Mergenthaler, Witwe des Postschaffn. a. D. Johann Jakob Frey, 69 J. 7 M.
Rentenempfänger Gustav Adolf Meyer, 74 Jahre
Sibylla Maulschott geb. Reisberger, Ehefrau des Ratsgehilfen i. R. Adam Ludwig Maulschott, 63 Jahre
Aloisia Zehnacker geb. Reck, Witwe des Rentenempfängers Joseph Zehnacker, 74 J. 6 M.
Gertraude Lieberherr geb. Benz, Witwe des Arbeiters Ludwig Lieberherr, 58 J. 4 M.
Hilda Weiß, 1 Tag
Christina Elisabeth Hagenborn geb. Gark, Ehefrau des Bäckers Philipp Hagenborn, 64 J. 7 M.
Anna Walter geb. Gimber, Ehefrau des Installateurs Franz Anton Walter, 48 J. 6 M.
Schlosser Ludwig Marwitschek, 73 J. 10 M.
Marianne Ottilie Meckel, 1 Monat
Helene Elisabeth Friederike Wilhelmine Möllmann geb. Dickmann, Ehefrau des Rentenempfängers Aug. Möllmann, 74 J. 10 M.
Kolonialwarenhändler Jakob Reibisch, 63 J. 8 M.
Arbeiter Georg Karl Weise, 71 J. 8 M.
Werkzeugschl. Georg Leonhard Friedrich Müller, 58 J. 4 M.
Kutscher Adam Ludwig Pepeckl, 69 J. 11 M.
Marie Brand geb. Lehner, Witwe des Küfers Fridr. Brand, 77 J.
Lagerarbeiter Julius Wein, 31 J. 8 M.
Arbeiter Valentin Kärcher, 35 J. 9 M.
Rentenempfänger Karl Joseph Schröder, 78 J. 6 M.
Gottfried Friedrich Bernhard Lizius, 4 J. 9 M.
Kaufmann Ludwig Fuchs, 50 Jahre
Metzger Hans Reifert, 30 J. 8 M.
Anna Katharina Weiner geb. Nolde, Ehefrau des Rundschleifers Heinrich Friedrich Weiner, 44 J. 8 M.
Schneidermeister Johann Beck, 68 J. 7 M.
Regina Eichenherr geb. Specht, Witwe des Kaufmanns Karl Joh. Maria Eichenherr, 65 J. 11 M.
Barbara Kögel geb. Stadelbauer, Witwe des Rangierers Gustav Adolf Kögel, 70 J. 9 M.
Städt. Arbeiter i. R. Wilhelm Jakob Tubach, 79 J. 6 M.
Rentenempfänger Joseph Lorenz Klefenz, 54 J. 10 M.
Babette Spath geb. Hellmann, Witwe des Werkmeisters Peter Spath, 78 J. 11 M.

Optiker
Ley & Tham
Lieferant aller Krankenkassen
Spezial-Geschäft für Augengläser
C 1, 7
Tel. 238 87 (Kunststraße)

Marsch-Socken
Schweiß-Socken
Sportstrümpfe
Kniestrümpfe
von
Weczera
Mannheim O 2, 4a — Ludwigshafen Bismarckstr. 40

Schokoladen und Pralinen von
Rinderspacher
sind die schönsten Freudenmacher!
Tee-Haushaltmischung ½ Pfd. 1.10
Schokoladenhaus
Tel. 218 01 — N 2, 7 (Kunststraße) — O 7, 4 (Am Heidelberger Straße)

Kinderwagen
Stange, P 2, 1
gegenüb. Hauptpost

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 MANNHEIM E 1, 15
Telephon Nr. 229 70

Wir mach. Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut.
Hut-Reparaturen
Dippel Nachf.
D 2, 6.

Drucksachen
jeder Art liefert schnell u. billig
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4–6

Ihre Augen
sollten Ihnen wertvoll genug sein, um sie zu pflegen.
Trainers Augenwasser
hilft Ihnen hierbei, denn es stärkt die schwachen und überanstrengten Augen.
Flasche Mk. 1.60.
Alleinverkauf:
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19

Kreft
Gasherde
Öfen
Dauerbrand-Herde
die Marke des Vertrauens
Zahlungserleichterung!
J. Börner & Co.
E 3, 1 Ecke Planken

Schreiber
altbekanntes Mannheimer Kolonialwarenhaus
für den Einkauf der Hausfrau!

Bei Todesfällen
Ueberführungen von und nach auswärts mit modernstem Leichenwagen
Herm. Bühn, T 2, 5, Tel. 269 18
Aeltestes Geschäft am Platze!

Trauerdrucksachen
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4–6 / Fernsprecher 24951

MARCHIVUM

Ludwig Manfred Lommel
Grete Weiser

Das Lustspiel, das nach „Krach im Hinterhaus" den grössten Bühnenerfolg hatte.

Ab heute:
4.00 6.10 8.30
Für Jugendliche zugelassen!
SCALA

Salonschiff „Stella Maris" Ruf 52445
Adolf-Hitler-Brücke, Neckar.
Jeden Mittwoch, 2 Uhr, Worms u. zur. nur 1.- Mk.
Jeden Donnerstag, 2 Uhr, Neckarsteinach und zurück nur 1.50 Mk.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken! Stechen? Brennen!
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzügl. bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin". Erhältlich in allen Apotheken.

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer — [Er hat das nicht vom Vater her] — Da hat die Kraft für Extrastunden Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

Szenen
aus dem Großfilm

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

„Am Anfang jeder Schuld steht die Lüge ....."
Zu dieser Erkenntnis gelangt nach furchtbaren Erlebnissen und seelischen Aengsten eine Frau, die mit einem Geheimnis in die Ehe ging ....
Eine große Leistung deutsch. Filmschaffens
mit
Olga Tschechowa, Ivan Petrovich
Sabine Peters, Alfred Abel
E. v. Winterstein
REGIE: Paul Wegener
Ein Euphono-Film der Märkischen Filmges.
Im Vorprogramm:
Bavaria-Woche und Kulturfilm: Klingenstadt Solingen.

3.00 4.35 6.35 8.35
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Heute Dienstag!

Alhambra

Ida Wüst in ihrer Parade-Rolle als
Frau Polenska
war monatelang der Bühnenerfolg und Tagesgespräch von Berlin. - Die Tobis hat dieses Lustspiel verfilmt unter dem Titel:
Ein Hochzeitstraum
ein lustiges Spiel inszeniert von Erich Engel, dem Regisseur von „Pygmalion" und „Mädchenjahre einer Königin", musikalisch untermalt von Peter Kreuder, dem Komponisten von „Mazurka" und „Allotria"
gespielt von **Jda Wüst** Inge List, Ferd. Marian
Heinz Salfner, Theo Lingen
Allein diese Namen schon versprechen
Ein Lustspiel ganz großer Klasse!
Reichhaltiges Vorprogramm! In der Wochenschau u. a.: Das Deutsche Sängerfest in Breslau
Ab heute tägl.: 4.00 6.10 8.20 Uhr. Jugend nicht zugel.
PALAST und GLORIA
Theater Breitestr. — Palast Seckenh. Str.

Do you speak English?

Haben Sie einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lassen Sie sich doch einmal umsonst und unverbindlich „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" einen Monat zur Probe senden. Viele Tausende sind begeistert, weil man durch sie auf frisch-fröhliche Weise überraschend leicht die englische und französische Sprache beherrschen lernt. Alle 10 Tage ein Heft, enthaltend beide Weltsprachen, für nur 30 Pf. — Schreiben Sie noch heute!
PAUSTIANS
Lustige Sprachzeitschrift
Hamburg 1, Chilehaus 150

Amtl. Bekanntmachungen

Obstversteigerung
in Neckarau am Donnerstag, dem 19. August, 8.00 Uhr gegen Barzahlung. — Zusammenkunft am Niederbrückl. Hochbauamt, Abtlg.: Gartenverwaltung.

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Marika Rökk
Zwei Stunden Lachen und Freude über ein fröhliches und amüsantes Spiel voller Tanz, Musik und Liebe!
KARUSSELL
Ein Astra-Film der Ufa mit
Paul Henckels, Georg Alexander
Dr. Ernst Dernburg, Elga Brink
Aribert Mog, R. Dorsay, R. Korn
Im Vorprogramm: Vom Uhu und anderen Gelichtern der Nacht, Ufa-Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche
Täglich: 3.00 4.30 6.30 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!
UFA-PALAST UNIVERSUM

Ohrfeigen ...

sagte sich dieser junge schlagfertige William Tanson, sind auf gewisse Dinge die einzig richtige Antwort und - knallt dem Präsidenten schon wieder eine! Spannend wartet alles auf die Zeitungsmeldungen von morgen!

CIRCUS BUSCH BERLIN
Mannheim Meßplatz!
Donnerstag früh Abreise!
Heute Dienstag und morgen Mittwoch die letzten Vorstellungen je 3.30 und 8.15 Uhr
Volkspreise v. 60 ₰ an, nachm. halbe Preise für Kinder. Tierschau täglich von 10—3.30 Uhr
Vorverkauf: Circuskassen ab 10 Uhr ... Tel. ...

CAPITOL
Mittwoch letzter Tag
Hermann Löns im Film
Dahinten in der Heide

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 **Mannheim** T 2, 16
versichert Familien- u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororten.

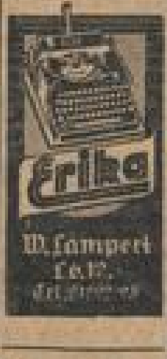
Ihre Vermählung geben bekannt:
Peter Mack
Bankkaufmann
Erna Mack
geb. Huben
17. August 1937
Mannheim, Karl-Ludwigstr. 32 — Ladenburg
Heidelberg Hotel Reichspost

Verkäufe

FILIA Das neue Modell RM 119.50 Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Piano Fabrik „Weber-meyer", gut erhalten, auch auf Raten im Musikh. Pfeiffer O 2, 9 (Kunststr.)

Eichenes Schlafzimmer 1 Schrank, 180, Küche-Nußbaum, 1 Frisierkommode, 2 Bett., 2 Nachttische mit Glas, mit Rote. Schütz a. Nußpelz. abzugeb. 330.- Rh. Baumann & Co. Möbellager Eingang nur U 1,7



Gebrauchte Fahrräder Mk. 10.- 15.- u. 20.- zu verkaufen. Pfaffenhuber, H 1, 14, Marktplatz „Ecke"

Gebraucht. **Speisezimmer** aus erst. Hand, nur ca. 2 Monate in Benutzung, gew., Büfett 180 br., Kredenz m. echt. Marmorpl., Ausziehtisch, 4 Polsterstühle für RM. 445.— abzugeben. Möbelkauf Herm. Schmidt, E 3, 2.

Herrenzimmer Schlafzimmer Büfett mehrere Schränke Tische, Stühle, Lampen und Kleinmöbel bill. zu verkauf. R 1, 15, 3. Stck.

Infolge Richtabnahme: Elegantes **Wohn- oder Speise-Zimmer** mit Nußbaum-mas., feinste Ausführung, komplett mit Tisch u. Stühle, statt 820 RM.— für **590.- RM.**

Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus P 7. 9 Kein Laden! Verkaufslager L 6 Stockwerken

Neu. Ums. u. pf. Vollkaufschrank, 4 Sch. Küch.- u. Außenschrank, Stoff-regale, bis. Ansatzstoffe, neuer bl. Anzug f. fl. Figur z. verkf. Anruf Nr. 429 26 vorm. 8—10 Uhr

Sehr gut erhalt. elfenbeinfarbiger **Kinderwagen** f. 35 ₰ zu verk. Dammstr. 29, II.

Gebr. Herren- u. Damenrad 18 u. 20 ₰. Leichtmotorrad mit Sachsmotor zu verkauf. Lösch, H 4, 24 (Laden)

Gebr. gefederter **2räd. Handwagen** zu verk. Anzus. ab ½10 vormitt. Erfr. i. d. Gesch.

Kaufgesuche

Jg. Ehepaar sucht zum 1. Novbr. ein gutgehendes **Feinkost- od. Lebensmittelgeschäft** Zuschriften erb. unter O P 7 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Größerer **Brillantschmuck** gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert! Diselhut, M 1, 2a, Breitestr.

1 helles Büfett, 1 Flurgarderobe, 2 Nachttische Nußbaum pol. ca. 15 Mtr. Außenläufer zu kauf. gesucht. Adr. i. d. Gesch.

Kaufe gut erhaltene **Möbel** aller Art. Karte genügt. Moritz Abraham, Ludwigshafen, Steinstraße 13.

Klein. Bühnen-Scheinwerfer mit Farbenblenden, gebraucht, zu kauf. gesucht. Fernspr. 280 81 oder Adr. in der Gesch.

Gut erhaltenes **Fahrrad** f. Mädchen v. 6 bis 8 Jahr. gesucht. — Zu erfr. M 6, 13, 2. Stock

Automarkt

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

Neue **Leihwagen** f. Selbstfahrer **Schiller-Garage** Speyererstr. 1/9 Fernspr. 428 22

Citroën Front 7 „Köln", 1,9 ccm, 4türig, Limous., Baujahr 1935, in erstklass. Zust., sofort zu verkauf. Knoll, Ludwigshafen a. Rh., Bayernstr. 35 Fernspr. 691 56.

Gebr. **Auto** zu kauf. gesucht. Ang. u. C V 13 a. d. Geschäftsst.

Auto Opel, 1,3 Ltr., steuerfrei, 8 PS, 4/5. 4-Sitz., b. abzugeb. H 6, 2, Fahrzeughdlg.

6/32 PS-Citroën 6-Sitzer, eignet sich als Lieferwagen. **NSU Pony-Motorrad** billig abzugeben. Dammstraße 13, L'hafen am Rh.

Lest die NMZ

Geldverkehr

Angestellter in langjähr. sicherer Stellung sucht Darlehen v. **RM. 250.-** Rückzahln. nach 6 Monaten. Angebote u. C U 12 a. d. Geschäftsst.

TANZ-Schule Pfirrmann
Bismarckplatz 15 (Nähe Bahnhof)
Neuer Kursbeginn 1. und 3. September, 20 Uhr
Neckarau: 25. August, 20 Uhr, im „Prinz Max"
Wehrmachtsangehörige erhalten Honorarermäßigung

Vermischtes

Statt Zitronen nehmen Sie **CIP!** Bester Ersatz für alle Zwecke Beutel 10 Pfg. Dose 30 Pfg. **STEMMER O 2. 10**

Wanzol tötet sofort Wanzen mit Brut ¼ Lt. 80 ₰, Fl. mittel. Desinfektions-Institut **Lehmann** Hafenstraße 4 Telefon 23566

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Trauer-gesellschaften usw., auch Paletots werden billig verkauft u. verliehen Etage Ringel O 5, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer

Umzüge Ferntransporte m. geschloss. Möbel-Auto billig **Kunz** J 6, 8 Tel. 267 76

Sollen gute **Hosen** billig sein, präg' Dir **Etage Ringel** ein O 5, 4a, 1 Treppe neb. Neugebauer

Wer poliert einige Möbel i. Hause preiswert auf? — Adr. in d. Gesch. d. Bl.

Möbel-Transporte Möbel-Lagerung durch Frommersberger H 5, 18, Tel. 28812

Z Zeitungs-**Anzeigen** der NMZ haben sich in **147 Jahren** stets bewährt!